

Michael Ostarek

Psychosophie

Die Liebe zur Weisheit des Geistes



Die in diesem Buch enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Verlag für Psychosophie

1. Auflage

© 2004 Verlag für Psychosophie

Lektorat und Layout: Gudrun Ana Seubert, Bielefeld

Umschlaggestaltung: Matthias Fischer, Berlin

Druck: Digital-Druck-Zetrum, Berlin

Printed in Germany

ISBN 3-937740-01-5

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Funk, Fernsehen und sonstige Kommunikationsmittel, fotomechanische oder vertonte Wiedergabe sowie des auszugsweisen Nachdrucks vorbehalten.

Ich danke euch allen, die ihr euren Ohren erlaubt zu hören, die ihr euren Augen erlaubt zu sehen und die ihr euren Herzen erlaubt, das zu tun, was sie seit Anbeginn der Zeit und über alle Zeit hinaus getan haben und immer tun werden: zu lieben.

Ana

Inhalt

Zum Verständnis dieses Buchs	9
Vorwort.....	13
Buch I	
Einleitung	17
Kapitel 1 Vom Aufgeben des Urteils.....	24
Kapitel 2 Zum Verständnis	51
Kapitel 3 Dein Nächstem (b)ist du.....	62
Kapitel 4 Nähe oder zu nahe?	74
Kapitel 5 Vergebung bewirkt Selbstfindung.....	89
Kapitel 6 Gemeinsam lernen	103
Zur Erinnerung.....	114
Buch II	
Wie es weitergeht	119
Kapitel 1 In und aus der Stille	123
Kapitel 2 Vom Wissen und vom Lernen.....	135
Kapitel 3 Hallo	142
Kapitel 4 Ein Wunder	150
Kapitel 5 Klar, wir lieben einander.....	157
Kapitel 6 Vom objektiven Irrtum.....	164
Kapitel 7 Einen Augenblick.....	171

Zum Verständnis dieses Buchs

Wenn du dies Buch liest, ist es wahrscheinlich, dass du (wie ich!) an dein Unverständnis kommst. Da wird es Sätze geben, die absurd sind und widersprüchlich – *weil* diese Sprache aus einem widersprüchlich denkenden Geist entstanden ist. Dennoch ist es nötig, sie zu benützen. Was du jedoch tun kannst, ist: still zu werden, *innezuhalten*, damit du über das Unverständnis „leicht hinweggleiten“ kannst.

Warum solltest du das tun? – Ich weise mit diesem Buch auf eine Kapazität oder Fähigkeit deines Geistes hin, die deshalb Erkenntnis genannt wird, weil sie absolut ist! In ihr erübrigt sich Kritik und damit Widerspruch. So bedarf es einer stillen Akzeptanz, eines Glaubens, eines inneren Einverständnisses, dass dir diese geistige Fähigkeit gegeben ist und du deinen Verstand ruhig einmal „draußen parken darfst“. Es geht um die Erfahrung inneren Friedens, während du z.B. dieses Buch hier liest und dir dein Verstand beweisen möchte, dass du hiermit oder damit nicht einverstanden sein kannst.

Zur Information sei noch gesagt: Dein Verstand bist nicht du! Dieser Hinweis kann hilfreich sein, den Verstand als etwas anzusehen wie z.B. Hände, die du auch nur zu bestimmten Tätigkeiten benützt und sie ebenso ruhen lassen kannst, wenn es sinnlos wäre, sie zu gebrauchen. Genauso ist es mit dem Verstand. Die Sache ist lediglich so, dass du es gewöhnt bist, alles Geistige mit ihm zu erfassen, zu bearbeiten, zu bewältigen: zu verstehen.

In diesem Buch geht es darum, den logischen Verstand zugunsten der liebevollen Weisheit deines Geistes ruhen zu lassen, *damit du in die Selbsterfahrung gelangen kannst*, die dadurch für dich wirklich wird.

Wann immer du also an Widerspruch und Unverständnis gelangst, erinnere dich bitte daran, dass es Absicht dieses Buches ist, dich zu *der Erfahrung* zu führen, die dein Zurücktreten und Stillwerden, deine Hinwendung zur Weisheit deines Geistes dir bescheren kann.

Und nun bitte ich dich, dies nicht alleine zu versuchen, sondern in Hinwendung an Die Quelle deines Seins, in der wir erkannt sind – wie wir einander erkennen.

Du magst dich vielleicht wundern und wirst womöglich sehr empört sein, dass du in diesem Buch ständig auf *deinen* Groll angesprochen wirst. Hier geht es um Heilung und Heilung setzt voraus, dass der Bedarf dafür klar gesehen wird. Und hier geht es um das Wieder-Gewahrwerden von Einssein, und deshalb ist es nötig zu erfahren (um es heilen zu lassen), womit du dich davon getrennt hältst.

Groll ist überall in deiner Wahrnehmung. Du liest ihn in der TV-Zeitung und siehst, wie in Bundestagsdebatten einer dem anderen grollt. Dein Kind grollt dir aus irgendwelchen Gründen und du grollst deinem Partner. Im Supermarkt und auf den Straßen, in Kneipen und in Ehebetten – du erlebst dich in einer grollenden Welt. Deshalb bricht ständig hier ein Streit und dort ein Terrorakt, hier ein Krieg und da eine wütende Debatte aus.

Willst du wirklich inneren Frieden finden – der die Grundvoraussetzung dafür ist, dass du friedlich sein und lieben kannst –, dann lasse dich von diesem latenten Groll heilen. Deshalb sprechen wir hier von *deinem* Groll und davon, wie du ihn aufgeben und dadurch Heilung erfahren kannst.

So ist dies Buch vielleicht nicht gerade ein Buch, das sich leicht und schön liest, noch macht es dir gute Gefühle. Doch wenn du ganz ehrlich bist: Sind die Gefühle dieser Welt leicht und schön?

Wir wollen heilen und das setzt eine Bereitwilligkeit voraus, zu dienen. In der Akzeptanz, dass du nicht alleine geheilt bist, wenn du heilst, kannst du beim Lesen dieses Buches und Stillwerden ein Stück Weges der Heilung gehen.

Ein Heiler grenzt sich vom Leid nicht ab, sondern nimmt einen Augenblick alles Leid auf sich – um es loszulassen.

In der Hinwendung zu einem heilenden Geist geschieht das Erwachen zur Heiligkeit des Einsseins.

So sprechen wir hier nicht von Opfer, sondern davon, es aufzugeben. Und es sind mittlerweile gar nicht so wenige, die, indem sie den Groll, den sie außen wahrnehmen, im eigenen Geist heilen lassen, tatsächlich Heilung erleben. Wie äußert sich das? – Im Erleben eines frohen inneren und lebendigen Friedens. Somit ist es zwar nicht so, dass dies Buch dir gute Gefühle *macht*, doch kannst du erleben, wie du von

einem Gefühlswirrwarr befreit wirst – zu deinem wahren und fried-
vollen Fühlen im Einssein mit Gott und deinem Nächsten.

Hinweis zum Verständnis:

Du findest in diesem Buch immer wieder das folgende Pausensymbol:

* * *

Es markiert Stellen, an denen ich innegehalten habe und zurückgetre-
ten bin. In diesem Zurücktreten habe ich das aufgelöst oder vergeben,
was ich an Groll in meinem Geist gefunden habe, um es dort heilen
zu lassen. Ich lade dich ein, diese Heilung mit mir zu teilen und sie so
auszudehnen.

Michael Ostarek

BUCH I

Einleitung

Emotionale Klarheit bedarf eines klaren Geistes.

Was ist Geist?

Geist, so könnte man sagen, ist das formlose, unbegrenzte Gefäß, in dem du deine Ideen hegst, mit denen du erschaffst, mit denen du kreativ bist.

Hegst du in deinem Geist, von dem du nicht getrennt bist, der du bist, Ideen, so geschieht dies ausschließlich mit Hilfe deines Willens. Du bist derjenige, der sagt, dass diese Ideen in dir sein dürfen. Und dies tust du mit den Ideen, die du schätzt, die du liebst und achtest – denen du deine Hingabe, deinen Glauben an sie, dein Herz und dein Leben widmest.

Und du bist frei zu wählen und du kannst erfahren, kannst lernen, was jede Idee dir beschert. Du beschenkst dich selbst mit jeder Idee, indem du sie erfährst; dein Geben ist dein Empfangen.

Nun sind in deinem Geist Ideen, die insofern nicht miteinander harmonieren, als sie einander ausschließen, weil sie einander entgegengesetzt wirken. Zu diesen Ideen sagst du gleichermaßen, dass du sie willst (= dass sie sein dürfen), und *deshalb müssen sie sein*, deshalb sind sie! Und du selbst findest dich in einer Existenz, einem Sein, einer Welt, einer Selbst-Erfahrung, die dich offensichtlich von ihrem Anfang an bis zu ihrem jetzigen Zeitpunkt nach einer Hilfe Ausschau halten lässt. Alle Bemühungen deinerseits, unter Beibehalt der Ideen, die für diese Erfahrung (verantwortlich) stehen, die Lösung zu finden, sind insofern gescheitert, als du sie noch immer suchst.

Selbst wenn du sie gefunden hast, liegt sie in der Vergangenheit, denn deine Selbst-Erfahrung zeigt dir, dass du noch immer diese Welt wahrnimmst. Und das tust du zeitlich – also im Rahmen dieser Erfahrung gesehen – schon recht lange.

Da du dich die letzten 100 Jahre – die für dich also die nahe Gegenwart darstellen – intensiv mit Psychologie, mit Emotionen beschäftigt hast und mit Projektion und Verdrängung, bildet genau dieses Problem deinen aktuellen Erfahrungshintergrund, der, verbunden mit

deiner Geschichte von Diktatur, Zwang in allen Formen, zur Motivation deiner Suche nach Lösung wird.

Von da aus zu suchen lässt die momentane Lösung das sein, was du nennst „die Erlaubnis geben, dass alles sein darf“. Was du dabei übersiehst ist, dass du es genau dadurch in seiner bereits vorhandenen Problematik weiter erhaltst. Unterschätze die Macht deines Geistes nicht! Es sind so viele, die das befürworten, dass du eigentlich sehen könntest, was es bereits bewirkt hat.

Diese Erlaubnis hat dazu geführt, dass Gewalt, Pornographie in allen Formen, Krieg, Aufruhr, Angst und Schrecken tatsächlich immer mehr sind. Was nützt dir deine *kleine Gruppe* von Menschen, die dies „liebvoll meinen“, wenn du deinen Geist mit *allen* teilst? Was du erlaubst – das ist für alle da! Und jeder nützt es genau so, wie er sich gerade gekränkt und gedemütigt fühlt. Die Erlaubnis zur Wut hilft dem Wütenden zu wüten, dem Mörder zu morden und dem Verärgerten zu ärgern.

Bitte höre mir zu:

Es geht nicht um *ausdrücken*
oder *unterdrücken*!

Es geht darum, dass die Idee in deinem Geist ist und Kraft deines Geistes Macht hat! Dein Geist ist ein mächtiger Energiestrom. Was du erlaubst, dass es darin ist, das wird bewegt. Deshalb lehre ich nur Vergebung, Entfernung aus deinem Geist – zum Wohle aller. Und genau deshalb *lehre ich nicht*, dass das alles sein darf! Ich entziehe, Kraft meines Geistes und des Willens, der mir von der Liebe, von Gott, vom Vater gegeben ist, meinem Geist alle Ideen, die für Terror, Streit, Leid und Tod stehen. Und du darfst es auch! So wie du Unrat aus deiner Wohnung entfernen darfst, Unkraut aus deinem Gemüsebeet und Dreck von deinen Händen.

Bewertest du Unrat als Unrat, Unkraut als Unkraut und Dreck als abwaschenswerten Dreck? Ja, du tust es sowieso. Du scheidest Kot aus und isst das Genießbare. Du trennst die Spreu vom Weizen. Also trenne dich von dem, was trennt. Heile dich von dem, was verletzt. Siehe, dass deine Erlaubnis, dass Krankheit sein darf, der Grund dafür ist, dass du nach Heilung verlangst, dass Tod der Grund dafür

ist, dass du nach Leben verlangst, und dass Angst der Grund dafür ist, dass du nach Liebe rufst.

Die Antwort ist: Heilung, Leben und Liebe sind dein – gib du die Krankheit, den Tod und die Angst auf. Und *da* du ihnen bis jetzt Seinsberechtigung gegeben hast, bist es du, der dies aufheben, der dies vergeben kann und darf, ja sogar der, der dies tun muss, wenn du in die Erfüllung deines Wunsches gelangen willst.

Und dir, der du dies liest, sage ich als der, der dies geschrieben hat: Mein Lehren zielt darauf ab, dies vollständig zu lernen. Deshalb lehre ich, was und wie ich lehre. Dies ist meine Lektion, die einzige, die ich zu lernen bereit bin. Hier ist mein Herz und dieser Körper dient nur als Hilfsmittel, um es da zu kommunizieren, wo es nötig ist.

Das Lernen geschieht im Geist.

So dient der Körper, der sprechen und schreiben, gehen und schauen, hören und berühren kann, nur diesem einen Zweck. Dafür taugt er wunderbar. Und mir werden Ort und Zeit und alles, was ich sonst noch meine zu brauchen, gegeben, wie ich mich gebe.

Es wird hier vieles gelehrt und gelernt und ich weiß, dass viele dem widersprechen, was ich hier schreibe. Ganz klar, denn ich schreibe dies in der Welt, in der Widerspruch sein darf, der das Antlitz dieser Welt prägt. Es gibt jedoch ein Antlitz, das so schön ist, so klar und so rein, *weil* Widerspruch in ihm nicht ist; er wurde ihm nicht – mit der Begründung, sein zu dürfen – aufgezwungen. Dies Antlitz will ich finden und mein Antlitz soll Spiegel dafür sein dürfen.

In meinem Geist dürfen klare Ideen unwidersprochen sein – so können sie sich in einem wahrlich evolutionären Geschehen ausdehnen in alle Welt.

Verdrängt Frieden den Krieg?

Nein, es ist umgekehrt.

Verdrängt Liebe die Angst?

Nein, es ist umgekehrt.

Verdrängt Leben den Tod?

Nein, es ist umgekehrt.

Zerstört Vergebung das Urteil?

Nein, es ist umgekehrt.

Die Klarheit des Geistes mag für den gespaltenen Geist als Zwang gedeutet werden, doch entlarvt er genau dadurch seine (des gespaltenen Geistes) Zwanghaftigkeit.

Vergiftet klares Wasser das Gift?

Nein, es ist umgekehrt

Verschmutzt Reinheit den Dreck?

Nein, es ist umgekehrt.

Verwirrt Wahrheit den Irrtum?

Nein, es ist umgekehrt.

Kehre um!

Danke.

Wenn ich Arzt wäre, wäre ich dein Arzt? Wäre ich Schreiner, so wäre ich dein Schreiner? Ich bin Lehrer, du entscheidest.

Und ich bin nicht ein Lehrer, der irgendwelche Herzöffnungsübungen lehrt – während Kinder und Erwachsene rumstänkern *dürfen* (weil das sein darf), sondern der lehrt: „Putze deinen Eltern die Schuhe und vergib den Groll aus deinem Geist.“

Ist das zu simpel? Macht das spirituell zu wenig her?

Ich lehre die Herzöffnung in den Küchen und in den Wohn- und Esszimmern. Ich lehre Achtung beim Kloputzen und am Frühstückstisch, beim Abspülen und beim Reden und Hören. Ich brauche keine ausgetüftelten Übungen – während der Alltag auf der Strecke bleibt. Ich lehre Nächstenliebe, wo der Nächste ist. Und er ist überall, wo ich auch bin. In meinen Gruppen darf jeder jederzeit kommen und gehen – sie sind keine exklusiven Erfahrungsclubs. Meine Gruppe ist diese Welt und mein Geist ist Gottes Geist, der in dieser Welt heilsam wirken will.

Ohne esoterischen, psychologischen oder was-weiß-ich-welchen Schnickschnack.

Es gibt Gruppen, deren Zweck derart verlogen verschleiert wird, dass einem vor lauter angeblicher Liebe schlecht wird. Schenkungskreise werden Gruppen genannt, in denen nur „geschenkt“ wird, weil ein 8-facher Profit erwartet wird. (Und wer verschenkt dann wenigstens diesen Profit?) Ein ehrliches, genaues Draufgucken lässt mich Abstand von vielem nehmen, was so angeboten wird.

Trennung zu verschleiern, indem Vereinigung angeboten wird, ist nicht Teil meines Lernens. Wenn du jetzt sagst, dass ich trenne, so antworte ich *dementsprechend*: „Ja, ich trenne mich von der Trennung, die bereits Einlass in meinen Geist gefunden hat, und von all ihren Formen, die ich wahrnehme – indem ich ihre ursächlichen Ideen in meinem Geist finde und um deren Auflösung bitte. So erlaube ich, dass das sein darf, was IST. Das ist Heilung, wie ich sie verstehe.

* * *

Der Geist der Liebe verwirrt dich nicht, er befreit dich von deiner Verwirrtheit. Er führt dich nicht in die Versuchung, er führt dich heraus. Er sagt dir nicht, dass du auf den Irrtum vertrauen sollst (um dir dein Misstrauen zu nehmen), sondern auf die Wahrheit, die den Irrtum sanftmütig aus deinem Geist löst.

Die Kompromisse, die du in guter Absicht angenommen hast, sind nicht die Basis deines Vertrauens. Die Liebe wird dir nicht sagen: „Vertraue nur. Vertraue auf das, was nicht wahr ist, denn sonst bist du misstrauisch.“ Die Liebe sagte seit Anbeginn der Zeit zu dir: „Vertraue auf Mich – und investiere dein Vertrauen nicht in deine Irrtümer, denn dies hat dich blind und misstrauisch werden lassen.“

Klare Aussagen stellen Irrtümer als das bloß, was sie sind. Ist es hilfreich oder liebevoll, das zu verschleiern? Ist es hilfreich, eine wackelige Brücke mit einem schönen Eingangstor zu schmücken und jeden liebevoll einzuladen, sie zu betreten – wenn daneben eine solide Brücke für alle bereitsteht? Und ist es eine Verurteilung, zu sagen, dass das, was wackelig ist, wackelig ist? Was denkst du, was die Liebe tut – alles zustreicheln, damit keiner verurteilt wird?

Gib deine Urteile, wie sie sind, und alle deine Ideen, und du wirst

erleben, dass die Liebe eine Stimme hat, die ganz klar zu dir spricht. Jenseits deines Urteils und dennoch so hilfreich, dass du in der Welt nicht in ihre Fallen tappst, dass du Irrtümer als solche erkennen kannst und einen sanften Weg geführt wirst.

Solange du deinen urteilenden Geist anwendest, wirst du – auch als einer, der die Erfahrung der Liebe gemacht hat – versucht sein, alles gelten zu lassen, und enttäuscht werden! Das muss nicht sein. Schau dir deine Motive an, wenn du z.B. in einen Schenkungskreis gehst. Es gibt genug Arme, denen du Geld tatsächlich schenken kannst. Oder willst du nur „schenken“, um dich zu bereichern – seit wann ist das Schenken?

Unterschätze nicht die Raffinesse der Lüge. Sei wachsam. Nicht ängstlich, nicht misstrauisch – sondern in liebevollem Vertrauen in die Liebe. So kannst du heiter auf die seltsamen Schwindeleien schauen und sie gütig vergeben; was sonst!

Dein Vertrauen in die Liebe wird von dir kommuniziert und du brauchst nicht den Handel mit dem Ego. Du erklärst nicht den Irrtum für wahr und suchst in der Ungewissheit nicht Gewissheit. Dein Auge blickt klar und dein Herz wie dein Geist sind offen für die erlebte Realität der Liebe.

Wenn du Geld brauchst, dann bittest du den Heiligen Geist, was er durch dich tun will – und du wirst Geld empfangen da, wo du Klarheit gibst.

Führe dich nicht in die Versuchung, in mit Liebe verbrämten Irrtümern Liebe zu finden. Urteilst du, wenn du das irgendwo wahrnimmst? Nein, du bittest um Vergebung für dich und deinen Nächsten und bittest die Liebe um Hilfe. Sagst du zu einem alten, kaputten Auto, dass es ein gutes, neues Fahrzeug ist? Das tun Betrüger.

Betrüge dich nicht – die Liebe tut es auch nicht. Nicht zu urteilen heißt nicht, dass du Betrug nicht als das siehst, was er ist. Du nimmst nicht daran teil – und sagst, dass es das ist, was es ist: Betrug. Du urteilst diejenigen nicht, aber du sagst, dass es das ist, was es ist.

Zu sagen, dass eine Lüge wahr ist, ist eine Lüge. Liebe macht Lügen nicht wahr. Liebe macht den Tod nicht lebendig und macht überhaupt nichts damit. Liebe interessiert sich für *dich*, der du Liebe bist,

und hilft dir, dich von dem zu befreien, was du nicht bist und was deinen Geist verwirrt hat.

Bedeutet das Lernen für dich?

Ist das das, was man „die Lektionen der Liebe“, ein „Geistetraining“, einen „Kurs in Wundern“, die „Hilfe von außerhalb der Zeit“ oder einfach „erlebte Gnade“ oder „Dein Wille geschehe“ nennen kann? Ich nenne es so! Und ich erlebe es deshalb als Akt der Befreiung und Erlösung, weil ich die Bindungen, das Festhalten-Wollen, die Angst jedes Mal spüre, wenn sie von mir weicht. Das ist immer ein Moment des Glückes, der Freude, des lebendigen und hellen inneren Friedens. Wird das angenommen? Nimmst du es an?

Danke.

* * *

KAPITEL 1

Vom Aufgeben des Urteils

Da ist nur vielleicht immer wieder ein Moment der Irritation in dir, wenn dir gesagt wird, dass du das aufgeben sollst, was deine Wahrnehmung, dir Heimat und bekannte Vergangenheit ist.

Lass uns gemeinsam dahin schauen: Du gibst nur auf, was du als Müll, als Abfall, als wertlos bezeichnest; und das tust du aufgrund eines was? Eines Urteils. Nun willst du jedoch nicht urteilen und wirst sogar gelehrt, nicht zu urteilen und dass in der Liebe kein Urteil ist. Wie kommt also ausgerechnet der Geist der Liebe oder ein Lehrer, der von sich sagt, dass er ein Lehrer der Liebe ist, dazu, dich aufzufordern, etwas loszulassen, nicht zu tun, zu vergeben? Liegt da nicht die Schlussfolgerung nahe, dass er *doch* urteilt und deine Skepsis nicht nur angebracht ist, sondern dich auch noch vor einem Irrweg rettet?

Sieh einen Augenblick, dass du in einer Seinserfahrung bist, deren Basis Urteil ist. Genau hier wird dir begegnet, hier beginnt dein Lernen, hier tust du den ersten Schritt auf deinem Weg und die nächsten ebenso. Hier, wo Vertrauen nur das Gegenteil von Misstrauen ist und Illusion nur das Gegenteil von Desillusionierung, beginnt für dich immer wieder neu die Alternative (um dies Wort zu gebrauchen).

Die Alternative zu Leben-Tod ist ewiges Leben.

Die Alternative zu Illusion-Desillusionierung ist die Wahrheit.

Die Alternative ist nicht ein jeweiliges Gegenteil-füreinander-Sein, sondern etwas völlig anderes.

Lediglich wird jeweils *ein* Wort eines gegenteiligen Wortpaares benutzt.

Das „alternative Gegenteil“ für die beiden Gegensätze Liebe und Angst heißt deshalb (wieder) Liebe, weil wir sonst eine völlig neue Sprache einführen müssten. Diese Sprache würde aus einem einzigen Wort bestehen, das sich unendlich ausdehnt.

Nennen wir dieses Wort: Klang. Lassen wir zu, dass es zu dem wird, was man einen Gesang deshalb nennt, weil die Aktivität des Gebens,

des zum Klingen Bringens, des Singens darin enthalten ist. Also: ein gesungener Klang. Der Sänger ist Klang und Zum-Klingen-Bringender selbst.

Hey, das bist du.

Und wie viele Worte haben wir dazu wieder gebraucht, und ist *eines* dabei, das nicht Teil eines einander gegenteiligen Wortpaares ist?

Siehst du, in dieser Situation befinden wir uns.

Deshalb ist es nötig, das Urteil aufzugeben, um in derselben Sprache mit jeweils einem Wort, das jedoch vom urteilenden Gegenteil befreit wurde, wieder kommunizieren zu können. Das ist die Neugeburt im Geist. An diesem Wort kannst du wieder sehen, was gemeint ist. Das Wort Geburt existiert im dualen Geist nur als Teil des Wortpaares Geburt und Tod. Es ist alleine nicht denkbar und machte alleine auch keinen Sinn. Wir verwenden es jedoch alleine, um sozusagen damit den Start ins ewige Leben einzuleiten.

Die Irritation geschieht also nur so lange, wie du die Stimme der Liebe mit dem dualen Geist verstehen willst. Und da sind wir schon wieder. Ist das Trennung zwischen dem dualen Geist und dem Geist der Wahrheit?

In Wahrheit nicht – im dualen Geist ja.

Kannst du mir folgen?

Wenn du den dualen Geist loslässt: ja.

Im Geist der Wahrheit ist Trennung nicht, denn es gibt nichts anderes. Für die Wahrheit ist die Lüge keine Alternative und für ewiges Leben ist der Tod keine Alternative, ebenso wenig wie für die Liebe Angst eine Alternative ist.

Solange jedoch Dualität in deinem Gewahrsein ist, kannst du die Alternative, die selbst keine Alternative mehr enthält, wählen.

Das ist Gnade!

* * *

Was suchst du denn, während du die Erlaubnis gibst, dass dein Groll, deine Tobsuchtsanfälle, deine wütende Verzweiflung sein dürfen? Du suchst die Liebe. Und zwar Die Liebe, in Der kein Groll und keine

Tobsuchtsanfälle und keine wütende Verzweiflung sind! Und du möchtest *dennoch*, dass deine Ideen und Gefühle sein dürfen, und willst sie haben und behalten, damit du ihnen immer wieder andere Ausdrucksformen verleihen kannst, von denen du die einen verurteilst, um die anderen okay zu finden. Doch wen suchst du?

Ein Gegenüber, in dem das alles nicht ist.

Und warum willst du nicht selbst für dieses Gegenüber ebenso sein?

Du bist doch selbst ein Gegenüber.

Wieso gibst du dich nicht so, wie du willst, dass sich dir gegeben wird?

Ist der Nächste (egal ob Gott oder dein Nachbar) nicht dasselbe Gegenüber (das bist du) wert wie du?

Woher kommt dein Verlangen danach, nicht so sein zu wollen wie das, was du willst, dass es dir begegnet?

Was du suchst, ist in dir. Wenn du in dir jedoch etwas anderes findest, dann suche nicht, es zu behalten, denn sonst *wirst* du dich damit vor jeden stellen und fordern, dass *er* dir das gibt, was du suchst.

Von trennenden Ideen zu verlangen, dass sie sein dürfen, bringt dich dazu, von der Liebe zu verlangen, dass deine trennenden Ideen dich nicht trennen. Und das wird eine Forderung deinerseits deshalb sein, weil du selbst dies nicht erfüllst. Doch es nützt dir nichts, zu wissen, dass die Liebe dich nicht verurteilt, solange du nicht die Konsequenz daraus ziehst, deine Trennung nun deinerseits aufzugeben.

Wie gründlich du auch immer gelernt haben magst, dass dein Groll sein darf, und in welchen Formen du gelernt hast, ihn ausdrücken zu dürfen – die Liebe drückt nur Liebe aus.

Und du bist Liebe.

Drücke den Groll nicht aus! Drücke den Groll nicht unter! Gib ihn auf! Er gehört nicht zum Sein der Liebe und deshalb auch nicht zu deinem Sein. Gib auf, was du nicht bist!

Dann stehst du nicht mehr fordernd vor der Liebe und nicht mehr fordernd vor deinem Nächsten. Wenn du jetzt sagst, dass ich auch fordere, so irrst du dich. Du kannst nur fordern, was du nicht hast. Liebe jedoch hast du nicht nur – du bist nichts anderes. „Gib, was du bist“ ist ein Satz, der dich erinnern kann, was du bist. „Gib auf, was du nicht bist“ ist ein Satz, der dich erinnern kann, was du bist. Die

Nächsten-Liebe ist der Weg aus dem Nächsten-Hass, aus dem Nächsten-Groll, ...

Es gibt den Moment, in dem in deinem Geist die Erinnerung an irgendeinen vergangenen Grund für Groll, Wut oder Traurigkeit aufblitzt. Diese Erinnerung hat immer etwas mit einem anderen zu tun, sie ist an diesen Nächsten (der auch eine Gruppe sein kann, z.B. die Männer, die Christen, die Moslems usw.) gebunden. Und in diesem selben Moment triffst du deine Wahl, denn es ist eine Wahl.

Du kannst ihn lieben, d.h. ihm Liebe erweisen, geben – oder ihn hasen, d.h. ihm Groll, Trauer, Wut erweisen, geben. So ist dein Nächster ganz entscheidend für dich, denn von ihm machst du abhängig, was du selbst empfängst. Solange du jedoch nur dich wahrnimmst als denjenigen, um den es geht, ist dir *dein* Groll wichtig. Bist du auch dein Nächster, so siehst du vielleicht, dass du den Groll nicht los wirst, sondern wie du ihn wiederum im selben Moment empfängst!

Schaust du jetzt gleichermaßen auf euch beide, so erkennst du weiterhin, dass du durch dein Geben (du magst gelernt haben, dies „rauspornern“ zu nennen) empfängst und dies Empfangen ausdehnst. Rauspornern ist die Ausdehnung der Ideen in deinem Geist nach außen in deine Welt. So schaffst du ein Erlebnisfeld. Deine Erwartung, das zu dürfen, stellst du an andere, die es ihrerseits erleben müssen. Du übst sozusagen Zwang aus. Ideen, die im Geist behalten werden, stehen allen gleichermaßen zur Verfügung! Also auch denen, die andere Vorstellungen von der Form haben, in der sie geäußert werden.

Auf den Punkt gebracht heißt das: Solange du auf Wut und Groll und Verletztheit insofern bestehst, als dass du sie äußern möchtest, werden sie von anderen gehört (also im Geist wahrgenommen), die ihnen andere Äußerungsformen geben.

Vielleicht erkennst du jetzt die Ursache für die derzeitige Gewalt in so vielen, vielen Formen. Sie ist im Geist, und ihr wird auch noch ausdrücklich ein Seindürfen bescheinigt. Ich lehre das ausdrücklich nicht! Ich lehre das bewusste, gewollte Aufgeben (Vergeben, Loslassen) dieser Ideen. Nicht diese Ideen heilen – *ich* heile von diesen Ideen. Sie bedürfen nicht der Heilung – *ich* bedarf der Heilung.

Und es steht dir immer völlig frei, zu denken, was du willst.

Für mich ist es so, dass ich inneren Frieden lernen möchte, und für mich ist es so, dass ich deswegen Ärger und Groll aufgebe. Für mich ist es so, dass ich sie nicht sein lasse, so wie es für mich so ist, dass ich Dreck in der Wohnung oder an meinen Händen nicht sein lasse, sondern aufgebe.

Ich darf so denken und handeln, und du darfst so denken und handeln, wie du es willst.

Die Liebe verurteilt nicht und hat es noch nie getan. Du magst eine Weile gebraucht haben, bis du das gemerkt hast. Doch was lernst du daraus?

Was nützt dir also bislang, zu wissen, dass du nie verurteilt wurdest, wenn *du* weitermachst wie bisher? Denkst du, du habest jetzt allerhöchste Erlaubnis oder gar den Segen *dafür* erhalten oder die Nichtverurteilung *dafür*?

Du brauchst einen Lehrer, der dir sagt, was dein Job, deine Aufgabe, der Sinn deines Hierseins ist. Bis jetzt glaubst du, den Sinn in der Nichtverurteilung von Ideen zu finden, mit denen du dich zu Groll, Ärger, Trauer und Tod verurteilst. Das ist, als würde ein Sträfling demjenigen, der ihm zeigt, dass die Türe offen ist, wütend anblaffen: „Siehst du denn nicht, dass ich mich nicht dafür verurteile, Sträfling zu sein?“ – und im Knast bleibt. Vielleicht schimpft er dann noch weiter: „Du hast wohl Angst davor, mich im Knast zu besuchen. Du bist mir ein Freund – lässt mich alleine und quasselst was von Liebe. Meinst du, die Liebe kommt nicht in den Knast?“

Und du antwortest: „Hey, die Türe ist offen, komm mit mir.“

Und du hörst nur Forderungen (wenn du der Sträfling bist) und sollst auch noch das aufgeben, was du dir so an Nichtverurteilung erworben hast, denkst an deine Mitgefangenen und daran, wie frei und unschuldig ihr euch doch fühlt. Und auf einmal fühlst du dich unverstanden von dem, der dir sagt, dass die Türe offen sei, und fauchst ihn wütend-traurig an: „Ich fühle mich kein bisschen verstanden von dir. Du denkst nur an dich – ich bin dir doch so was von egal, meine Probleme interessieren dich gar nicht!“

Und dein Gegenüber kann nur sagen: „Du, ich bin bei dir, ich verstehe dich auch – doch siehe, ich habe entdeckt, dass die Türe offen ist, und bin einfach gegangen. Ich kenne die Knastprobleme – doch die Lösung ist hier, wo kein Knast ist.“

Wie kann diese Begegnung weitergehen?

* * *

Solange du dein Programm beibehältst – also: solange du *lehrst*, dass Groll und Wut, Ärger und Verzweiflung sein dürfen – genau so lange wirst du auch deinen Partner anschauen. Und es bist du, der damit nicht glücklich werden *kann*, denn es bist du, der dies empfängt.

Da kannst du noch so sehr auf deinen Partner schauen und ihm sagen (nachdem du ihn angeraunt hast): „Siehst du, du erlebst das“ – es bist du, der es empfängt. Stimmt dein Partner dem zu, so empfängt er es durch seine Zustimmung; bleibt er still und in der Vergebung, so ist er (mit dir gemeinsam) im Himmel und du bist (von ihm getrennt) in der Hölle.

Und du bist so was von frei, dies zu tun, dies zu lehren und dies zu lernen.

Jeder wählt seine Lektionen selbst – es stehen alle zur Verfügung. Du wählst den Zeitpunkt, und die Wahl ist davon abhängig, *wo* dein Herz ist und *was* du lernen möchtest. Willst du die Macht des Schmerzes, der Wut und des Grolls lernen? – Du brauchst immer einen Nächsten dazu! Willst du die Macht der Freude, der Vergebung und der Liebe lernen? – Du brauchst immer (d)einen Nächsten dazu! Du wählst nicht nur, *was* du lernst, du wählst auch *die Nächsten*. Was wäre, wenn jeder dir der Nächste ist, wenn du übst und *lernen* willst, wie du dein Herz für jeden öffnen kannst? Und wie wäre das, wenn du das, was dein Herz eng werden lässt, wegen jedem (für jeden) in dir heilen lässt?

Sonst erwartest du, dass du die Enge behalten *darfst*, während der andere sich für dich öffnen *soll*. So behältst du deine Angst; so machst du dich abhängig – und wirst um Liebe und um Unabhängigkeit kämpfen. Diesen Kampf kannst du nur verlieren, denn er basiert

bereits auf Verlust. Ja, gib mal wieder auf, tritt ganz zurück und lass es los. Es erfordert lernen, nicht wissen! Und es erfordert deine ganze Hingabe an den Lehrer Der Liebe, Der in dir zu dir spricht, Den du jedoch nicht hören kannst, solange du auf dein altes Wissen, deine alten Gefühle und deine alten Erfahrungen hörst. Dein Urteil macht es unmöglich.

Ich sage nicht, dass dein altes Wissen und deine alten Gefühle und Erfahrungen falsch sind – ich sage: „Du hörst nicht Den Lehrer Der Liebe, Der jetzt zu dir spricht und dir sagt, was du heute neu lernen kannst.“

Ist es eine neue Lektion, so geht es nicht darum, die alte Erfahrung abzuwerten! Lass dein Urteilen los! Vergiss das Alte für einen Augenblick, es hat ja bereits gedient und seinen Sinn und Zweck erfüllt. Sei leer im Speicher deiner Erinnerungen und erlaube, neu erfüllt zu werden.

Danke.

Du kannst dir nicht vorstellen, wie winzig klein deine Welt ist, in der du derart auf alle Probleme schaut, die du ja nicht übersehen willst, von denen jedes deiner sorgsamsten Beachtung und Bearbeitung bedarf. Während du dich um die Achtsamkeit den Verletzungen gegenüber sorgst, hast du Angst, bei Unachtsamkeit noch mehr verletzt zu werden bzw. nicht heilen zu können. Dein Spielraum ist dermaßen eng und du hast ihn dir so früh erworben, dass du ihn für Weite hältst, nur weil er innerhalb deines winzigen Dorfes, Freundes- oder Kulturkreises mal so anders war, dass sie alle staunten und dir bescheinigten, *wie* frei und weit du doch seist.

Und, bist du weit? Hast du Geduld und Weite – oder fängst du sofort an zu behaupten, durchsetzen zu wollen und den anderen zu bescheinigen, wie krank und zurückgeblieben sie doch sind? Ist dein Entwicklungsstand geprägt von Hochmut und Exklusivität, von besonderen Gruppen, besonderen Gesängen und Ritualen, Übungen und was-weiß-ich-alles an Besonderheiten? Siehst du immer noch nicht, dass jeder Fußballfan besonders ist und jeder Autofan, jeder Nationalist ebenso wie jeder Sannyasin oder Katholik?

Dies gilt es aufzugeben, statt zu perfektionieren!

Einssein zu lernen ist das Aufgeben deiner erworbenen Besonderheit. Nächstenliebe ist etwas Schlichtes – nicht etwas „besonders Tolles“.

Mag sein, dass sich das streng anhört und autoritär – was weiß ich denn, was du so alles gelernt hast, um dich abzugrenzen, zu behaupten, um dein Ego zu entwickeln. Hast du es so weit entwickelt, dass du es aufgeben kannst, oder übst du noch? Was sind denn das für Theorien, mit denen du dich selber stärkst?

Du wählst dein Essen wie deine Klamotten wie deine Partner wie deine Lehrer wie deine Wohnorte wie deine Gefühle – du spielst dich auf als Wähler, der die Macht hat, zu bestimmen. Schau dich um: Das tun sie alle hier, und jeder nach seinem Gutdünken und jedem dünkt hier was anderes gut zu sein.

Still werden, zurücktreten von dem allen befreit dich nicht dazu, nun endgültig Gott zu sein, sondern Gott GOTT sein zu lassen und Ihm zu gehorchen. Bis dahin soll alles dir gehorchen, dir zu Diensten sein, und so, wie du es wählst, soll es auch noch dir dankbar sein, dass du so gnädig warst, es zu wählen.

Hör doch damit auf, bitte!

Deine Welt kriegt alle Groll- und Wut- und Schmerzensbedeutung, von der du willst, dass sie sein darf. Ansonsten hat sie eine völlig andere Bedeutung, die ihr von der Liebe gegeben wurde, damit sie IST.

Gib also deine Bedeutungen und dein Verlangen danach, dass sie sein dürfen, auf. Am besten ganz, und lerne, dies zu tun, denn genau darin liegt *deine* Funktion.

So wird die Bedeutung der Liebe wieder offenbar.

Du musst ihr nicht diese Bedeutung erst geben, denn du bist nicht Gott. Du bist diese Bedeutung und Gott hat dich als das erschaffen – jedoch ohne deine Schmerz-, Groll-, Trauer- und Todbedeutungen.

Ist das zu viel verlangt?

Gott verlangt es nicht von dir – Gott gibt dir. Lasse du von deinem Verlangen ab, der Welt etwas aufzuzwingen, was du dir auferlegt hast. Gib du es auf! Unterdrücke es nicht, drücke es nicht aus!

Gib es auf!

Danke.

Wenn ich dir sage, dass du deine Energie, deine Macht, deine Liebe missbrauchst, indem du sie für die Ideen von Groll und Verletzungen, Leid und Tod *nützt*, dann konterst du sofort damit, dass ich dich (oder dies) bewerte.

Gibt es irgendeine Möglichkeit, dich zu erreichen mit einer *neuen* Lektion, oder bist du so in deinem Wertdenken gefangen, dass du alles nur innerhalb dieses Systems hörst?

Du bist es – solange du Mensch sein willst. Als Mensch hörst du Die Stimme Der Liebe nicht. Erst, wenn du aus irgendeinem Grund wirklich loslässt, wirklich kapitulierst und um Gottes Hilfe rufst, schreist, bittest, wirst du Die Stimme hören können. Bis dahin bewertest du alles und untersuchst alles auf Wertungen. An dich ist kein Rankommen, du bist gefangen in deinem Homo sapiens, der in Gut und Böse denkt, ohne dies bewerten zu wollen – weil er sonst seine eigene Verurteilung erkennen würde.

Was würdest du erkennen?

Dich, Den Heiligen Sohn Gottes. Den Christus, die wahre Schöpfung.

Deine Erlaubnis, dass das sein darf, was nur eitler Traum ist, ist dein hilfloser Versuch, deinem eigenen Urteil zu entinnen. Zu spät, mein Bruder, meine Schwester. Das Urteil zu behalten (in allen seinen bizarren Formen), indem du sagst, dass es sein darf, ist nicht der Weg aus der Verurteilung, sondern hinein. Solange du Schmerz nicht als Form des Urteils siehst, bist du blind. Leid und Tod, Groll und Verletzungen sind Wirkungen (= Ausdrucksformen) des Urteilens, die du natürlich fühlst und wahrnimmst.

Willst du hier was lernen oder willst du dein Gelerntes gewürdigt und bestätigt haben? Dafür bin ich jedoch nicht zuständig! Ich bekomme eine neue Lektion gelehrt, die ich lernen will, und sie bringt mir völlig andere Erfahrungen genau da, wo mein Lernen stattfindet. Du entscheidest, was du lernen willst, und genau dafür wirst du deinen Partner finden.

* * *

Warum beharrst du denn so darauf, dass das, was dich tötet, schmerzt und leiden lässt, sein darf? Warum lässt du nicht den Dreck in deiner Wohnung sein? Dein Geist ist heilig, was du in ihm hegst, musst du nicht sein lassen. Deine Wohnung ist dir sozusagen heilig, du gibst den Dreck auf, anstatt ihn sein zu lassen. Du wartest nicht, dass ihn irgendjemand wegmacht. Manche Menschen lassen den Dreck liegen und stellen Putzpersonal ein. Sie machen Dreck, weil sie wissen, dass er weggemacht wird. Sie erlauben ihn nur, weil sie ihn selbst nicht wegräumen.

Gott sagt zu dir: „Du, dein Geist ist heilig, rein und klar. Gib deine Todes-, Schmerzens- und Grollideen auf – und siehe, was sein wirklicher Inhalt IST.“

Das ist ein göttliches Angebot an dich. Und du, wählst du immer noch das, was du gemacht hast? Aber du glaubst nicht, dass du es gemacht hast, wiewohl du willst, dass es sein darf. Hey, Bruder: Dein Wille erschafft! Du glaubst, es war schon hier, bevor du gekommen bist. Dem ist nicht so. Du bringst alles mit dir, wohin du auch gehst. Deshalb: Kläre deinen Geist und erlaube, dass in deinem Geist nur sein darf, was Gott dir gibt. So bringst du ewiges Leben mit dir, Liebe ohne Angst und Frieden, der vollständig ist.

Willst du das lernen?

Kann ich das schon? – Ich will es lernen! Alles andere kenne und weiß ich. Doch will ich es eben nicht mehr lehren. Und auch alle Kompromisse, in denen gelehrt wird: „Erst mal darf es sein und dann verwandelt es die Liebe“ lehre ich nicht. In jeden zwei Minuten, in denen du deinen Groll sein lässt und ihn deinem Nächsten gibst, machst du Groll wahrnehmbar und erwartest, dass dein Nächster ihn vergibt. Vergibt dein Nächster, so erlebt er ihn nicht selbst, doch erlebt er ihn mit dir.

Wozu das Ganze? Wieso gibst *du* ihn nicht auf? Wieso soll er denn erst sein dürfen? Du begründest es damit, dass du sagst, dass er ist. Und damit ziehst du dich aus der Verantwortung. Dein Nächster soll deinen Groll vergeben, den du erst mal sein lassen willst.

Merkst du was?

Du drückst dich davor, das zu tun, von dem du weißt, dass es nötig

ist. Schiebst es deinem Nächsten zu und akzeptierst nicht mal, dass du es bist, der das alles nötig macht.

Der klare Weg ist: Du findest es in dir und bringst es nicht erst noch mal in die Welt. Durch dein Äußern erscheint es in der äußeren Welt und wird für alle wahrnehmbar. Vergebung ist dafür gedacht, dass sie in deinem Geist geschieht, damit die äußere Welt, die Welt der Wahrnehmung, *eben nicht mehr* Groll und Ärger enthält! Das erfordert dein Zurücktreten und bringt deine Angst vor Unterdrückung deines Ärgers auf den Plan. Ich jedoch lehre nicht die Unterdrückung – dies ist deine Assoziation dazu, mit der du dem, was ich sage, nicht gerecht wirst. Deshalb sage ich: „Gib dein vergangenes Lernen, in dem *Ausdrücken* nur das Gegenteil von *Unterdrücken* war, auf.“ – Ich lehre eine vollständige Alternative dazu, die ich selbst gelehrt werde.

Dies zu boykottieren und *dann* zu sagen: „Siehst du, es klappt doch auch bei uns nicht“, übersieht den Boykott. Solange dies nicht kompromisslos versucht werden will, sondern schon im Ansatz abgetan wird mit Begriffen wie „Das ist verkopft“, „Das ist abgehoben“, „Das ist zwanghaft“, „Da darf nichts sein“, „Da spielst du Gott“ usw., kann es nicht klappen. Ich spiele nicht Gott, doch ich will das spielen, was Gott mir gibt (um das Wort „spielen“ mal aufzugreifen). Und es geht in der Beziehung, denn in den Beziehungen findet hier alles statt. Das Lernen erfolgt in deinem Geist, denn alles Lernen findet in deinem Geist statt. Die Erfahrung ist dein.

Die Menschen haben sich von Anfang an an Gott gewandt (als sie merkten, dass sie selbst mit ihren Ideen nicht klar kommen) und haben gefragt. So fragten sie z.B.: „Was sollen wir denn mit der Idee Tod machen?“ Und Gott antwortete: „Du sollst nicht töten.“ Anstatt nun weiterzufragen – also in die Kommunikation zu gehen –, machten sie lieber Gesetze daraus, in denen sie das Töten beibehielten, es jedoch regelten. So gab es das gute Töten und das böse. Nun herzugehen und zu sagen: „Das darf beides sein“, wird dich irgendwann wieder dazu bringen, Gott zu fragen, was Er so dazu meint.

Dasselbe ist mit all den anderen Ideen, von denen du zwar schon weißt, dass *dein Nächster* sie vergeben soll, *du* dir jedoch vorbehältst,

dass sie sein dürfen. Also, was nun? Vergebung löst das auf, von dem du wolltest, dass es ist, und bringt das zum Vorschein, von dem Gott will, dass es IST. Ist vielleicht dein Wille im Konflikt mit Seinem?

Von der Schöpfung wird gesagt, dass in ihr *alles* gut ist. Das Wort gut bezieht sich hier nicht auf ein Gegenteil. Du kannst auch sagen, dass sie IST. Weißt du, wie das IST, was IST?

Dein Menschengestalt wird es nie erkennen, denn dafür ist er nicht gemacht. Ist das ein Urteil? Ist es ein Urteil, zu sagen, dass deine Augen nicht riechen können, denn dazu wurden sie nicht gemacht? Gib dein Verlangen, zu urteilen, auf. Ja, dein Verlangen.

Dass dein Urteil in allen seinen Formen sein darf, ohne beurteilt zu werden, ist ein seltsamer Versuch, über den du auch gerne lächeln darfst wie über den Versuch eines Kindes. Nicht hämisch, sondern gütig. Nicht urteilend, sondern vergebend.

Du, ich bin dein Bruder und ich liebe dich wirklich.

Danke.

* * *

Du bist noch immer so in deiner Wahrnehmung verhaftet, dass du zwar im Bereich deiner Umwelt (wie du es nennst) nichts so sein lässt – du putzt Dreck weg, du räumst auf, du verschönerst alles um dich herum –, doch im Bereich deines Denkens behauptest du, dass Ärger und Groll, Trauer, Schmerz und Tod sein dürfen. Du willst sie sogar erst mal sagen (aussprechen) dürfen.

Fällt dir auf, dass du nicht *erst mal* ins Wohnzimmer pinkelst, sondern *gleich* aufs Klo gehst? Wann achtest du deinen Geist ebenso wie den Körper? Was hilft dir dein Konzept von Körper, Geist und Seele, wenn es dir vorherrschend immer noch um den bzw. die Körper und Dinge geht, während du den Geist vernachlässigst? Du übertüncst, trickst dich selbst aus, willst behalten und behalten – anstatt endlich mal deinen Geist zu säubern. In ihm sieht es aus wie in deinem Keller, deinem Dachboden und deinem Mülleimer.

Heilig zu werden bedeutet nun mal, nicht mehr *doch noch* nach außen zu outen, sondern still zu werden und sich im Innen heilen zu lassen!

Doch zum Menschsein gehört der geistige Müll ebenso dazu wie der materielle Abfall.

Du sagst, ich werte?

Ist Dreck Gold oder ist es Dreck?

Ist Groll Angst oder ist es Liebe?

Sage jetzt nicht, dass du nicht urteilen willst und dass beides sein darf. Verwirre deinen Geist nicht noch mehr: Gold ist Gold und Dreck ist Dreck. Liebe ist Liebe und Angst ist Angst.

Je mehr du im Außen alles schön machen willst und alles stimmig, je mehr bist du im Außen. Dein Geist ist wahrlich schön und du bist nur lieb. Was sollen diese Gedanken, dass du nicht nur lieb sein musst? Natürlich bist du nur lieb – da ist keine Spur von Zwang; du bist so! Und dein Lehrer von außerhalb dieses Traums und von innerhalb deiner Wirklichkeit sagt dir das auch.

Und du, wie antwortest du? Du machst außen alles nur schön, da soll kein Haar falsch liegen und jede Blume am besten Ort sein, jeder Baum optimal beschnitten und jede Gardine ganz passend – und in deinem Geist darf Chaos sein, Dreck und keifendes Getöse. Und du rechtfertigst es womöglich noch mit der Liebe, die dich dafür nicht verurteilt.

Dafür?

Dich verurteilt sie nicht, doch du verurteilst dich zu diesem elenden Sein, indem du ängstlich darauf bedacht bist, „liebervoll“ es dir schön zu machen. Dein Geist währt ewig, während dein ganzer „schöner“ Plunder vor deinen Augen sowieso verrottet, kaputt geht und nichts taugt.

Doch mit genau deinem Geist und unter Zuhilfenahme dieser Ideen hast du das alles gemacht, hockst jetzt wie ein Kind im Sandhaufen und hast vor allem Angst, es könnte (was es wird!) zerstört werden. Dann flickst du hier noch, bastelst dort, entdeckst verzückt, dass etwas gar so schön ist, und beargwöhnst jeden als potenziellen Zerstörer – wie du einer bist.

Verurteile ich dich jetzt, du mein geliebter Bruder, liebste Schwester? Was basteln wir denn da für Körper, Dinge? Und was steckt dahinter? Es sind komische, seltsame Gedankenkonstrukte. Es sind „kreative

Ideen“, die allesamt bedroht sind, die verteidigt werden müssen, weil sie angreifen.

Nimm doch den Schnuller, nimm die Zigarette endlich aus dem Mund. Deine Planungen sind eitel, ängstlich und getrennt von aller Wirklichkeit. Während du Herzöffnungsübungen erfindest, blaffst du deinen Nächsten an und behauptest diese Herzverengung auch noch als zu dir gehörig. Du redest von der richtigen Form, in der man Ärger äußern kann – und schaut nicht auf den Inhalt! Kaum nimmst du ihn in der, wie du meinst, falschen Form wahr, plusterst du dich auf wie ein gekränkter Filmstar und schnauzt deinen Ärger übler raus als je zuvor.

Da ist kein Außen, also: oute nicht!

Es klappt nicht, sagt dir Dein Lehrer aus dem heiligen, erwachten Geist. Doch redet Er mit dir so einfach, so primitiv und so direkt, dass kein Platz mehr ist für deine Spielchen. Wenn du böse bist, sollte dir dann jemand sagen, dass das sein darf? Wenn dein Kind mit einem geladenen Revolver spielt – darf das sein?

Willst du böse gut sein lassen?

Du erlaubst das nur in deinem Geist, der dir vor lauter Körperwahrnehmung sehr egal geworden ist!

Du lobst die Körperlehrer, die dir besondere Genüsse anbieten, und verachtest die spirituellen (spiritus = Geist) Lehrer als verkopft. Selbst aus dem Geist machst du einen Kopf, ein Ding, einen Körperteil, den du schön sein lassen willst – doch sein Inhalt, sein Geist bedeutet dir nichts. Du guckst außen ganz genau – und innen siehst du außer Schatten nichts. Diese Schatten willst du umso genauer sehen, analysieren, vergleichen und bearbeiten.

Lass ab von deinem Treiben.

Heile. Bitte.

* * *

Was immer du lehrst, dass du es tun willst – du lernst es. Und womit auch immer du es begründest und zum Thema machst – es wird dadurch zu deinem Thema.

Gibt es hier Themen?

So viele du willst.

Lässt du sie gelten?

Du musst sie sozusagen gelten lassen, denn dein Nächster wählt sie in der Freiheit seines Geistes. Und du wählst diejenigen, die du bearbeiten und erleben möchtest. In einem einzigen Augenblick der vollständigen Vergebung kannst du erleben, dass sie allesamt nur Ideen sind, völlig ohne Macht, und du es bist, der durch sein Interesse ihnen das verleiht, was Wirklichkeit genannt werden kann.

Da ist kein Zwang - außer dem, den du dir selbst auferlegst. Da ist kein Thema, welches von sich aus deines wäre, und es gibt keines, das du bearbeiten müsstest. Deine Vergebung genügt völlig. Du bist frei. Inwieweit du nun selbst sagst, dass du dies und jenes noch aufarbeiten musst, liegt in genau derselben Freiheit. Ich sage dir, dass du mit jedem Thema ein Erfahrungsfeld, eine Welt machst - mit dir als Mittelpunkt. Und das ist der Unterschied zu Der Welt, in welcher Gott Der Mittelpunkt ist - mit dir zusammen! Diese Welt ist sozusagen überall in ihrer Mitte, die sich nur unendlich ausdehnt.

Und solange du Lektionen wählst, deren Verständnis menschliche Probleme als Mittelpunkt haben, wirst du dich um dich selbst drehen. Ob als Mann oder als Frau wird immer etwas andere Probleme zeigen, bzw. das Problem ist dasselbe, nur die (wie du es nennst) Problematik der Ausprägung wird eine andere sein - und du wirst Partner dazu finden und einen Ort sowie die notwendige Zeit. Und du wirst es sein, der die Liebe und deine Energie (oder Schöpfungskraft) dafür nützt. Du wirst ihr dein Herz geben (müssen), weil sie (die Problematik) dein Schatz sein wird. Dein Schatz? - Aber ja, denn es wird dir wichtig und ein Anliegen sein, das du geachtet wissen möchtest, und es wird der Name sein, um den du dich mit zweien, dreien oder mehreren versammeln willst.

So „funktioniert“ das.

Wähle also deine Themen sorgfältig, prüfe sie bzw. lege sie doch dem Heiligen Geist Der Liebe zur Prüfung vor - und tritt selbst (von deinem Anliegen) zurück. Was weißt du von Zwang - außer du lernst ihn gerade selbst. Willst du ihn? - Du wirst ihn nicht los, indem du

ihn deinem Nächsten als dein Verständnis dessen, was er sagt, unterjubilst.

Mein liebster Bruder, du meine Schwester, ihr Weggefährten – da tummeln sich seit Jahrtausenden ungelöste Ideen in eurem Geist – und sie tun es nur jetzt. Da sind keine Jahrtausende, sondern nur *ein* Jetzt. Und in diesem einen Jetzt entscheidest du, was du bearbeiten willst, und begründest es mit Jahrtausenden.

Wähle jetzt, denn du tust es sowieso nur jetzt. Wenn du jetzt jahrtausendalte Themen wählst, dann darfst du das, wie du alles darfst.

Was löst sich?

Das, was du gelöst sein lässt!

Wann?

Dann, wenn du es gelöst sein lässt.

Musst du es lösen?

Es ist gelöst.

Wann?

Jetzt ist gelöst, was du nicht bindest.

Du meinst, binden zu müssen, um es lösen zu können?

Genauso funktioniert diese Welt.

Erst wird Krieg gemacht, damit man dann Frieden machen kann.

Erst muss noch Krieg sein dürfen, damit dann ..., damit dann ..., doch erst noch ..., damit dann ..., doch ...

Du und deine Themen ...

Wer hat die Themen?

Wer bist du?

Einer, der Themen hat?

Einer, der Probleme lösen muss?

Bist das du?

Während du auf die Themen schaust, siehst du den nicht, der du bist!

Und du siehst deinen Schöpfer nicht, nicht mehr die wirkliche Welt, noch hast du eine Ahnung davon, wer dein Nächster ist.

Doch hast du deinen Geist vollgepackt mit Gedanken, die du in einem Kopf versteckst, und dein Fühlen ist zu einem Wust an Gefüh-

len geworden, die du einem Körper auflädst. Und wer bist du? Du bist eins mit deinem Schöpfer und eins mit Seiner/deiner Welt – während du in deiner Traumwelt einsamer, getrennter Mittelpunkt bist, der immer seine Mitte sucht. Die findest du nicht, wenn du nicht Gott die Mitte sein lässt! Deine Themen füllen dir die Mitte aus, deine seltsamen Beziehungen zu allem, was nicht ewig ist, musst du mit künstlichen Problemen anreichern, die du dann für echte Gefühle hältst ...

Doch wer bist du? Mit deinen Problemen erlebst du nicht, wer du bist, denn du bist nicht einer mit Problemen. „Ja, aber solange ich noch den Körper ...“ Du bist kein Körper. „Ja, aber er ist doch da ...“ Macht nix!

Willst du lernen, was du noch nicht gelernt hast, oder willst du weiterhin ein Lehrer sein für „Ja, aber ...“? Es gibt Lehrer, die 30 Jahre lang und länger lehren und lernen, dass $2+2=4$ ist. Und sie meinen, dass sie das *anderen* beibringen. In dem Moment, wo solch ein Lehrer merkt, dass er selbst der Lernende ist, wird er vielleicht *den* Lehrer aufgeben und um eine neue, noch ungelernete Lektion bitten. Ist deswegen $2+2$ noch immer 4? Klar, doch er sieht es nicht mehr als seine Funktion, dies zu lehren, da er sich erinnert, es bereits gelernt zu haben. Und wer bringt dann Kindern bei, wie viel $2+2$ ist? Derjenige, der dies als seine Lektion wählt. Gibt es Pflichtlektionen? Die Pflichtlektion ist die, dass du sozusagen wieder ins Gewahrsein dessen gelangen musst, wer du wirklich bist – da es deine Wirklichkeit ist.

Alle anderen Themen sind in deinem freien Geist, den du dafür benutzt, dich zu verleugnen, dich mit der Unwirklichkeit zu befassen. Das darfst du – du kannst nicht unfrei *werden*. Doch Freiheit und Wirklichkeit sind eins. Sich frei für die Unwirklichkeit (z.B. des Todes, der Angst, des Grolls, der Wut, der Verletztheit oder der Trauer) zu entscheiden, ist sozusagen nicht mehr frei, sondern Zwang.

Liebe ist frei – Angst ist Zwang.

Dann zu sagen, dass du aber so frei bist, Verletzung zu wählen, ist eine Idee von dir, die du hegen kannst. Ich wähle deshalb den Heiligen Geist als Lehrer, weil ich das, was ich von ihm höre (siehe das bisher Geschriebene),

als ganz klar,
als ganz liebevoll,
als ganz hilfreich
erlebe. Ich fühle mich geachtet und gewürdigt, und ich erkenne wieder den, der ich bin.

Danke.

* * *

Das Festhalten an deinen ängstlichen Ideen bringt dich dazu, den Zwang im anderen zu sehen. Egal, was dein Nächster zu dir sagt – du wirst ihm alle deine zwanghaften Probleme zusprechen. Jedes Problem ist insofern zwanghaft, als du es behalten willst mit der Begründung, dass es „aber da ist“. So hältst du es mit eisernem Griff fest, um es bei nächstbestener Gelegenheit deiner Reaktion auf irgendetwas, das dein Nächster sagt, beizumischen.

So bleibst du in einem Konfliktdialog und in der Behauptung eines Selbstes, das niemals du bist. Und es bringt dich zur Verzweiflung und du suchst umso mehr den anderen als Verursacher deiner Verzweiflung. Du willst Schluss machen und bejahst, ja begrüßt sogar den Tod. Dein Leben willst du beenden, anstatt den tödlichen Ideen ein Ende zu setzen – indem du Gott um Heilung bittest und die Vergebung für dich annimmst.

So vertraust du der Existenz dieser Ideen wie Leid, Schmerz, Trauer, Groll, Verzweiflung, Tod mehr – indem du sie als vorhanden und dazugehörig akzeptierst – als *den* Ideen, die Gott dir gibt, die ewig sind und nur Liebe, Freude und Leben.

Wann gibst du dein Einverständnis, dass *sie* in deinem Leben immer sein dürfen, ohne von Ärger und Groll immer wieder beendet zu werden? – Jetzt?

Ich möchte, dass du heilst. Ich will sozusagen, dass du heilst, so wie ich will, dass du satt bist und nicht frierst, dass du geborgen bist und froh, geliebt und lebendig – in jedem Augenblick deines Seins.

Ich liebe dich.

Solange du deine Problemideen behältst, wirst du deinen Nächsten mit ihnen verfolgen. Selbst wenn er einen Fehler begangen hat und dir sagt, dass er es als Fehler sieht, wirst du ihm all deinen Groll und Ärger geben. Oder (wenn du Therapeut bist) du wirst ihm *deinen* Groll und Ärger als das sagen, wo *er* hinschauen soll, und wirst ihm sagen, dass sie Teil *seines* Problems sind. Das ist ein Kreislauf, den du so im Gange hältst, und er bietet keinen Ausweg, weder für dich noch für ihn!

Es gibt Vergebung, und sie bezieht sich genau auf das, was nicht heil ist, was dich in deiner Wirklichkeit kränkt. Du bedarfst der Heilung *von* diesen Ideen, denn sie können dir nicht gut tun, da sie nicht aus der Guten Quelle des Guten kommen. Akzeptiere doch nur einen Augenblick dein wahres Sein mit deinem Schöpfer. Das Ist, und das darf wirklich sein! Es Ist die Wirklichkeit.

Und ich weine Tränen der Nächstenliebe, wenn ich erlebe, wie verzweifelt du etwas sein lassen willst, das dich nur verletzt, und eine Welt erstehen lässt, die ein einziger Ruf nach Liebe ist. Die Liebe antwortet und sie antwortet so, dass du es hören und verstehen *kannst*, wenn du deine Vorstellungen von Akzeptanz und Toleranz – aus denen du den Ruf nach Liebe gemacht hast – loslässt und die Liebe hörst.

Sei doch nicht so bockig und so beharrend auf *dem*, *weswegen* du rufst. Kaum ist die Hölle in deinem Gewahrsein, willst du sie in deine Welt einbauen und preist die Vorzüge, die Freiheit und was-weiß-ich-was in ihr.

Sozusagen: Der Abschleppdienst kommt, und du schwärmst davon, wie schön es im Graben doch ist, und beginnst deinerseits, zu lehren, welchen Sinn das Leben im Graben haben kann, wenn es sein darf. Und darüber vergisst du, dass du um Hilfe gebeten hast, willst deine Selbstständigkeit und Kreativität gewürdigt wissen und vor allen Dingen dich nicht verurteilt, weil du im Graben bist.

„Und außerdem bist du nicht der einzige und vielleicht muss das alles so sein und nur dein Helfer will dich da rausziehen, da weg haben, weil er nicht akzeptieren kann, dass das Leben nun mal so ist. Und außerdem ist er ein Mann und will sich – dir als Frau gegenüber – nur

aufspielen...“ (Oder, falls du der Mann bist, kann sie dich nicht einfach sein lassen, wie du bist, ohne dich zu bemuttern?)

Du, das sind deine Ideen, die deinen Geist umwölken, ihn einkapseln in ein Geschehen von Wenn und Aber, in einen Zeitraum in logischer Abfolge, der dich einspinnt in ein Sein, aus dem der Tod der Ausweg nicht ist. Der Tod löst nur diesen einen Körper auf und die Zeugung macht diesen nächsten Körper. So wie jetzt schon Zellen deines momentanen Körpers sterben und neue geboren werden.

In *diesem* Augenblick könntest du erkennen, dass du geboren wirst und stirbst – schau mal mit dem Mikroskop auf (d)einen Körper. Du bist dabei, dich umzubringen und dich zu zeugen; als Mensch tust du das in jedem deiner gezählten Augenblicke ...

Gott antwortet dir und lehrt dich, wie du das alles selber tust – und bleiben lassen kannst.

Was ist dir heilig?

Gott oder deine eigenen, vergänglichen Ideen?

Du bist mit Gott zusammen heilig, und das ist alles, was du zu wissen brauchst – solange du etwas wissen willst. Dein Wissen jedoch um deine Probleme macht dich zu einem elenden Wurm, zu einer Kreatur, die sich selbst zeugt und killt.

Und Gott soll wirklich sagen, dass das sein darf???

Sei froh, dass seine Antwort sich auf deine Wirklichkeit bezieht und dich in deiner *Wirklichkeit* ewig und leuchtend begründet. *Hier* ist dein Vertrauen und *hier* sind deine Freiheit, deine Liebe und dein Leben.

Sei gesegnet!

* * *

Was findest du denn an Schmutz und Groll, an Rauch und Schatten, an Leid und Tod so toll, dass es sein dürfen soll, du mein geliebter Nächster? Warum darf denn absolute Reinheit nicht sein (in der kein Leid enthalten ist)? Du sehnst dich nach sauberen Bächen und nach glasklaren Seen, du willst gute Luft atmen und gesunde Nahrung essen. Und dein Geist?

Du beklagst die Um-weltverschmutzung

und verteidigst die In-weltverschmutzung.

Was, glaubst du, passiert, wenn dein Geist wieder so klar ist, wie er war, bevor dieser Traum von Leid und Tod in ihn Einlass fand und nachdem er ihn wieder verlassen hat? Was, glaubst du, ist das für eine Welt, die dich um-gibt (weil du sie gegeben hast)?

Das Ist Deine Welt, Die Du Bist.

Hier erkennst Du Dich und Alles Ist Sinn.

* * *

Dein Festhalten jedoch am Seindürfen von Verletzungen und Groll bringt dir unweigerlich den Tod. Das geht so weit, dass du sogar in Erwägung ziehst, ihn selbst herbeizuführen, damit deine Verzweiflung berechtigt sein kann. So siehst du das Aufgeben als Zwang und das Beibehalten als Freiheit (manche nennen den Selbstmord gar noch Freitod). Das ist eine Farce, eine jämmerliche Pervertierung von dem, was Freiheit wirklich ist.

Freiheit ist Freisein *vom* Tod und von allen Ideen, die ihn bedingen.

Das aufzugeben erfordert, dass du dein ganzes Leben *gibst* – anstatt es dir zu *nehmen*. Gib deine lebensfeindlichen und dem Tod wohlgesonnenen Ideen auf, anstatt zu verlangen, dass sie geachtet werden. Sei kein Todesanbeter und verlasse die Gemeinde seiner Gläubigen.

Im Geist geschieht das.

Liebe deinen Nächsten, hilf ihm, wenn du dich zurückziehen und grollen willst. Grabsche dir nicht Tabak und Alkohol, die Glotze oder einen anderen Nuckel dieser Welt, sondern spül für deinen Partner ab und bitte währenddessen darum, dass Gott dir hilft, es liebevoll tun zu können (anstatt deine Wut gelten zu lassen).

Warum soll Gott dich denn mit deinem Hass lieben – während du selbst ablehnst zu lieben, weil du nicht dazu „gezwungen“ sein willst?

Was sind denn das für verdrehte Gedanken?

Handelst du mit Gott?

Bist *du* es wert, geliebt zu sein, *während dein Nächster* deinen Groll wert ist? Wofür brauchst du Gott und wofür deinen Nächsten? Klingt dir das zu moralisch? Was kann ich dafür, wenn du alles spitzfindig,

geschult in all den Schriften, die du gelernt hast, und erprobt in den jeweiligen Erfahrungsfeldern abtust.

Dein strafender Gott war ebenso deine Erfindung wie der Gott, der mit dir einstimmt in deinen Choral vom Seindürfen von Angst und Groll und Elend und Tod.

Sprich du dich frei, anstatt dich daran zu binden und Freispruch zu erwarten.

Was soll dein Nächster tun?

Wenn du es liebst zu grollen, dann wundere dich nicht, wenn er dir so antwortet. Dann könnt ihr beide erwarten, dass Gott euch aber nicht verurteilt – und wo ihr seid, geschieht nur Urteil.

Doch bist du frei, auf Erden zu binden, was du binden willst (dann darf es sein). Und du bist frei, dich zu erlösen (dann darf die Wirklichkeit, das Sein, auch wirklich sein – und du erlebst es). Ansonsten erwartest du sozusagen, dass Gott anders sein soll als du.

Gott soll ein „fremder Gott“ sein, der nicht mit Groll zu dir kommt – doch du damit zu ihm.

Wieso ein „fremder Gott“?

Du bist es, der sagt, dass Groll und Leid, Tod und Wut (dir vertraut und wesensgleich dazugehörig) sein dürfen. Und liebst begeistert Gott bzw. *lässt dich begeistert von ihm* lieben und rühmst ihn, betest ihn an und besingst ihn, weil in ihm das alles nicht ist, sondern nur Liebe.

Wieso willst *du* anders *sein dürfen* als er und warum soll er anders sein als du? Wie fremd sollt ihr einander sein?

Du bist, wie Gott ist, und er hat dich wie sich selbst erschaffen.

Du bist froh, dass dein Gott nicht genauso ist wie das Selbstbild, das du von dir gemacht hast, doch du willst es von ihm gewürdigt wissen, damit du sein kannst, was du nicht bist.

Das ist ein sehr komplexes, ausgetüfteltes und auf Ungleichheit fußendes Glaubenssystem, das dir in allen Aspekten deine Andersartigkeit garantiert. Und genauso ist deine Welt, die du als vielfältig bezeichnest – und von der „Ewigkeit Gottes“ schwärmst.

Dies Buch hier wird geschrieben im Gewahrsein dieser Andersartigkeit und aus der Erfahrung heraus, wie chaotisch, wie böse, wie traurig und wie wahnsinnig solch ein Anders-als-Gotteswesen-sein-zu-Wollen

ist.

Ich, der Schreiber dieser Zeilen, bitte wirklich um Erleuchtung meines Geistes und darum, gelehrt zu werden, wie ich genau diese selbst gemachte Andersartigkeit wieder zugunsten meiner Gleichheit, meines Einsseins aufgeben kann. Das will ich lernen, weil ich es noch nicht kann. So danke ich jedem, der diese Lektion in der Verantwortung allen gegenüber lernen will. Dazu muss sie gelehrt werden. Und da dies sozusagen eine „fremde Lehre“ ist, bedarf es deines Ankommens zu Hause, wo du kein Fremder bist und diese Stimme dir vertraut in deinen Ohren klingt, dein Herz belebt und dein ganzes Sein selig sein lässt.

So gibst du es auf, ein fremder Götze zu sein, der sich vor dem großen Obergott verneigt, darauf bedacht, dass Gott selbst dir zulächelt und dich als kleinen Gott würdigt – natürlich ohne dich zu verurteilen. – Werde doch still – und erlebe, wie sich ein tiefer innerer Friede in dir ausdehnt – zu deinem Bruder reicht und von ihm zu dir – zu allen und zu jedem – und du endlich wieder bist, wie du nach Gottes Willen sein darfst und bist!

Danke

Doch du stehst vor Gott, wie du wie ein verwöhntes Mädchen, wie ein verzogener Junge vor deinem Nächsten stehst, ihn anschnauzt und darauf baust, dass du doch so süß aussiehst, so schöne Augen hast und eine so samtweiche Haut. Gott soll sehen – und zwar nur –, wie lieb du bist, während du gelten lassen möchtest, dass du nicht nur lieb sein willst. Und dein Partner soll sich wie Gott verhalten und du willst Mensch sein dürfen, damit du ja nicht zur Liebe gezwungen wirst.

Was halfen dir die 10 Gebote, was hilft dir ein Gebot, solange du erwartest, dass deine Übertretungen sein dürfen?

Du willst hier als Lichtträger (heißt das nicht auf Lateinisch Lucifer?) herumlaufen und triumphierend fragen: „Wer ist hier wie Gott?“, in den Spiegel schauen und sehen, dass du es geschafft hast, *nicht zu sein wie er*, sondern ein Mensch, der sich aber ärgern darf ... usw. usw.

Dann bittest du um Hilfe, lehnst sie als abgehoben und verkopft ab

und forderst jeden auf, sich *deinen* Themen zu stellen, sobald du das mit ihm eingegangen bist, was du Beziehung nennst. Deine Vereinigungen dienen dem Zweck, jemanden zu haben, der deine Trennungen mit dir teilen und mitfühlen soll, dem du grollen darfst, damit alles sein darf, was du als ein wahrer Homo sapiens an wichtigen und echten Problemen (die man nicht einfach so mal aus der Welt schaffen darf) ausgetüftelt und gefühlt hast. – Und doch bist du unendlich liebenswert und geliebt, unverurteilt und ohne den geringsten Hauch von Schuld.

Jesus sagte, zeitlich gesehen vor 2000 Jahren und tatsächlich jetzt gehört: „Richte nicht, denn du richtest nur dich selbst, urteile nicht, denn du verurteilst dich selbst.“ War das eine Verurteilung Jesu? Hat er dich verurteilt, in eine Schublade gesteckt?

Ein Freund sagt seinem Freund die Wahrheit – ein Feind tut nur so und belügt. Ein Feind, der schlägt, ist leicht zu erkennen. Ein Feind, der schmeichelt mit irgendwelchen Herzenssprüchen, ist ein Wolf im Schafspelz. Hüte dich vor ihm und behüte ihn durch deine Klarheit davor, einer zu sein. Es ist dein Bruder/deine Schwester – benimm dich auch so. Hier bedarf es einer klaren Lehre, denn hier ist Verwirrung, da es hier Gut und Böse, Leben und Tod, Liebe und Angst gibt. Das ist Urteil. Verwische es nicht durch ein Okay oder sonstwelches Sein-Dürfen – gib es auf!

Danke.

Vergib mir, wenn ich ganz tief in deinen Geist leuchte, damit alle Gedanken sichtbar werden.

Wen suchst du hier? Eine Shakti, der du ein Shiva sein kannst? Mit der du zusammen die Schönheit deines besonderen Lingam und ihrer besonderen Yoni feiern kannst? Ein bisschen Gott und Göttin spielen im Olymp eures Schlafzimmers, das ihr Tempel der Liebe nennt?

Darfst du das? – Aber klar.

Wo spielt sich das ab? In einer Welt, in der gelitten und gestorben wird. Und in dieser Welt willst du Gott und Göttin spielen – die auch mitmischen dürfen und ihren göttlichen Zorn mit göttlicher Lust vermischen und Liebesspiele erfinden, in denen „alles sein“ darf?

Darfst du das? – Na klar!

Von wo aus rufst du und sehnst dich nach Einssein und nach Klarheit, sobald du deinen Tempel verlässt oder dich in deinem Tempel unverstanden fühlst? Sei ehrlich und sei froh, dass du dies alles hier nur träumst. Du darfst es träumen, weil du keinen Boss hast, der dir was verbietet. Doch was verbietest du dir? Seit wann spielen Gedanken wie Unterdrückung, Zwang und Verbote überhaupt eine Rolle in deinem Sein?

Richtig, seit du damit angefangen hast. Und wann war das? In deinem Selbstkonzept von Raum und Zeit vor langer Zeit – in deiner Wirklichkeit nur jetzt. Dein Lernen beginnt jetzt und wiederum (mal wieder) jetzt. „Ja, aber“, antwortest du – und füllst somit dein wahres Jetzt mit dem „Ja, aber“ der Illusion.

Du, du bist so was von vollkommen geliebt, sodass nur deine vollkommen gegebene Liebe fehlt, damit du Einssein wirklich auch erleben kannst.

Was fehlt zum Einssein? Dass du Einssein erlaubst zu sein, indem du nicht entzweit bist. Darf Einssein so eins sein, dass du kein anderer bist, dass nichts sein darf, was diesem Einssein widerspricht? Ist das Zwang? Wenn ja, so ist Einssein nicht wirklich dein Ding, nicht dein Thema, sondern manchmal eine Laune – mehr nicht!

Erlaubst du, dass in deinen Geist geleuchtet wird – wie wir es gerade tun –, oder ziehst du Schatten vor, in denen Ideen unentdeckt (geschützt vor dem Licht) sein dürfen (was sie sind: Schatten, also Illusion)? Danke, dass ich dir so nahe sein darf – du bist mir so nahe, bist mein Nächster.

Du magst jetzt sagen, dass ich alles nur niedermache. Bedeutet, entdeckt zu werden, gleichzeitig Verurteilung? Ist ein Schatten Schutz und ist Licht Angriff, weil sichtbar ist, was darin verborgen war?

Licht löst Schatten auf. Zerstört Licht die Schatten, macht Licht Schatten nieder? Was willst du?

Licht sein, das Schattenideen als das erkennen lässt, was sie sind? – Oder Schatten, damit du sie in diesem Spiel von Licht und Schatten bearbeiten, analysieren und so weiter kannst?

Sind Schatten barmherzig, weil sie verborgen halten – oder ist das

Licht barmherzig, weil es auflöst? Wer ist – deiner Meinung nach – Licht? Wer ist es, der dich entdeckt, und wer bist du, wenn du entdeckt wirst? Erkennst du Den, Der dich erkennt (im Licht), und lässt du Dich erkennen?

Im Spiel von Licht und Licht entfaltet sich die lichte Wirklichkeit des strahlenden Seins. Der Reigen von Licht und Klang ist, was du bist.

Vergiss den Totentanz von Licht und Schatten nach der traurigen Melodie von dem, was du Musik nennst, und von Wehgeschrei.

Der wahre Klang ist frei von jedem Klageruf und das echte Licht bringt keinen Schatten. Ist das zu primitiv? Einfachheit ist primitiv – doch lasse du dir offenbaren, was „göttliche Primitivität“ ist!

* * *

Doch solange du dich als Shiva und Shakti im „göttlichen Liebesakt“ gewürdigt fühlst, siehst du nicht den „eitlen Geck“ und die „eingebildete Tussi“, die so etwas veranstalten. Heißt das, dass du hier nicht vögeln darfst oder dass es nicht schön sein darf? Heißt das, dass du doch verurteilt wirst? Sind deine Ideen von Shiva und Shakti und von Geck und Tussi etwa keine Urteile? Willst du immer noch, dass sie beide sein dürfen, damit du dazwischen wählen kannst, ohne dich dafür zu was? – zu verurteilen?

Du, erwache bitte einen Moment lang und halte in genau diesem Moment nur still ...

Was siehst du?

Eine Welt von Shivas und Gecken, von Shaktis und Tussis. Und jeder ist ganz besonders und jeder sieht seine und des anderen Besonderheit auf seine besondere Art und Weise.

Ist das Krieg?

Ja, es ist Krieg und es wird gelebter, gefühlter Krieg daraus. Und jetzt kommt Kali, gefolgt von Donar, der begleitet ist von Loki und dazwischen windet sich die Kundalini – „Hey, was denkst du dir da alles zusammen?“

Du, du Ich.

Ich kenne diese Stories und noch einige mehr. Und ich kenne die

Welt(en), in denen sie spielen, die Gefühle und die Absicht, die dahinter steht. Ist die Absicht Liebe?

Na klar, denn diejenigen, die die Absicht hegen, *sind* Liebe.

Kann Liebe sich versuchen? Was erlebst du gerade? Antwortet Die Liebe auf sich selbst mit Heilung? Aber klar – dies Buch ist eine Antwort. So kommt das Licht zum Licht, das sich in Finsternis (= Schatten) verborgen hält, weil nach ihm gerufen wurde.

Wird es erkannt?

Wer sich selbst nicht erkennt, erkennt sich auch im Gegenüber nicht. Die Nächsten-Liebe eröffnet den Weg zur Selbst-Erkenntnis. Je mehr du aus dieser Nächsten-Liebe etwas Besonderes machst, desto weniger ist es Nächstenliebe. Gib deine ausgetüftelten Liebeszeremonien auf und gib dich einfach, dienend und klar.

Deine Brüste sind Brüste und dein Po ist ein Po – und jeder hier rennt mit ähnlichen solchen Teilen herum. Was gibt es da groß darum her zu machen? Der eine tut es mit seinem Auto, der andere mit seinen Augen, der nächste mit seinem Haus und der übernächste mit seiner Partei, Theorie oder seinem Dackel.

Was soll denn dies Getue – ihr seid alle außer Konkurrenz, wenn ihr einander annehmt, wie Ich euch angenommen habe. Der Sinn ist nicht, noch mehr Sinn im Traum zu kreieren, sondern zu vergeben und still zu sein.

Ganz einfach, schlicht und weise: still.

* * *

Zum Verständnis

Lass mich dir vielleicht etwas zum Verständnis dieses Buches sagen.

Versuche es nicht, anhand dessen, was du über den Schreiber dieser Worte weißt, zu verstehen.

Ich kenne diese Art „Verständnis“.

Hätte ich eine schwere Kindheit gehabt, so würdest du vielleicht auf unbewältigte Ablehnung tippen; wäre ich behütet und wohlgeborgen gewesen, so fehlte mir das Leid; bin ich Mann, so siehst du es unter dem Aspekt verlorener Weiblichkeit, und bin ich Frau, so hörst du Aufarbeitung bzw. Unterdrückung, die nicht befreit worden ist. Bist du Tantriker, so erlebst du dies (oder gar mich) als lustfeindlich, und bist du Christ, so witterst du vielleicht den Antichrist usw. ...

Solange du in deinem gelernten Verstehen bist, wird es dir im Wege stehen! Ich kann dir nur sagen, dass ich als der gewordene Michael ganz anders denken würde (und auch schreiben), als es hier steht.

Im Hören dieser Stimme gab ich immer wieder all mein Denken und Wissen samt den daraus entstandenen Lebens-Erfahrungen auf. Der Michael dachte psychologisch, heilpädagogisch, links, umweltbewusst und beinahe grün, humanistisch und emanzipatorisch, musisch und sehr kreativ, lustvoll und (ganz Widder/Löwe) energetisch.

Im Zurücktreten, in der Stille und in der Hingabe an Gott als meinen Vater (der Michael hätte aus vielen „guten Gründen“ Gott niemals Vater genannt) erfuhr und erfahre ich das, was ich Führung nenne, und ich höre meinen Lehrer.

Als ehemaliger Klosterschüler, 68er und Mitbegründer einer „freien Hippiekommune“, der Selbsterfahrungsgruppen machte und viel von Leuten wie Reich, Perls, Ruth Cohn, Sartre, Baez, Mitscherlich, Dutschke, den Aborigines, den Hopi, der Körpertherapie usw. hielt, hätte ich niemals das geschrieben, was du hier liest.

Und doch ist es in seiner informativen Klarheit genau das, was ich lernen will, um die Klarheit, die Heiligkeit (dies Wort hätte ich nie

verwendet) zu erlangen, die ich in Wahrheit mit dir teile. Fühltest du dich bisher angegriffen und verurteilt, so kann ich das sehr wohl verstehen, und es steht hier eigentlich sehr genau, woher diese Angriffsgedanken und dies Urteil rühren.

Ich empfinde es als hilfreich, dass in meinem Geist dort Licht ist, wo zuvor ein Schatten war, ummantelt von einer begrenzten Idee, durch die er entstand, in Form gebracht und gehalten worden war.

Im Licht sehen Ideen deutlicher wie das aus, was sie sind: Urteile. Im Schatten sehen sie wie Formen aus, die halt auch sein wollen. Und dein Festhalten an Licht *und* Schatten erhält sie in ihrer Notwendigkeit, sein zu müssen (auch wenn du es „dürfen“ nennst), denn ohne sie gibt es keine Schatten, denn sie machen Schatten notwendig.

Im Licht erkennst du sie nämlich als das, was sie wirklich sind: Liebe. Es sind Schattengeburt, die die Nacht brauchen *und* dein Licht, um sie zu erhellen, *und* dein Herz, um zu leben, *und* deinen Atem, um sich regen zu können. Und sie fürchten den Tod, wenn du sie nicht sein lässt.

Doch bist du kein Mörder, wenn du sie loslässt, ebenso wenig, wie du ein Schöpfer bist, wenn du sie machst. Du bist nur ein Träumer, der sie erträumt.

Und du bist ein Erwachender, der sie vergibt, und ein Erleuchtender, der sie im Licht der wachen Liebe einfach sich auflösen sieht: wie Wolken vor dem Licht der Sonne.

Was bleibt?

Licht und Freude und Der, Der Licht und Freude, Leben und Liebe Ist. Willkommen bei dir zu Hause.

* * *

Es ist natürlich seltsam, Begriffe wie Schuld und Verurteilung in einem spirituellen Buch, das auf deine absolute Schuld- und Urteilslosigkeit hinweist, zu verwenden. Und doch kommen wir nicht umhin, genau in der Sprache zu lehren, in der du selbst lehrst. Dass du damit in unterschiedliche Konflikte gerätst, ist insofern unvermeidlich, als unterschiedliche Konflikte die Realität dieser Welt sind.

Der Begriff Schuld zeigt zunächst mal nur die Beziehung von Ursache und Wirkung auf.

Nehmen wir ein einfaches Beispiel: Du fährst bei Glatteis zu schnell und rutschst in den Graben. Ursache ist zum einen das Glatteis und zum anderen dein zu schnelles Fahren – Wirkung ist Unfall. Schuld ist also das Vorhandensein von Glatteis, das Vorhandensein eines Grabens und dein zu schnelles Fahren.

Wo ist deine Schuld?

Deine Art, wie du auf Glatteis, Graben und die Beschaffenheit des Autos geantwortet hast. Wie hilfreich ist es also, nach dem Unfall zu sagen: „Ich will mich nicht schuldig fühlen“? Wie kannst du lernen? Nun wurde mit dem Begriff Schuld seit Jahrtausenden gearbeitet und dein schöpferischer Geist kam dabei auf die seltsamsten Ideen. Somit ist in deiner Erinnerung Schuld mit Strafe verbunden. Strafe wäre jedoch in unserem Beispiel bereits der Unfall. Die Wirkung auf eine fehlerhafte Ursache könnte man also Strafe nennen.

Ursache: Schuld

Wirkung: Strafe

Ist die Ursache fehlerlos, so nennst du die Wirkung Erfolg.

Ursache: Kreativität

Wirkung: Erfolg

Was jedoch geschieht, ist, dass Ursache und Wirkung gewertet werden. So folgt auf eine fehlerhafte Ursache nicht nur ein Unfall, sondern noch eine Strafe. Und auf eine fehlerlose Ursache folgt nicht nur der Erfolg, sondern noch eine Belohnung. Das ist in dieser Welt, in der Ursache und Wirkung zwar aufeinander folgen, jedoch getrennte Ereignisse sind, nur logisch.

Wenn du jedoch lernen willst, und in dieser Welt lernst du in jedem Augenblick, ist es hilfreich, die „Realität“ dieser Situation so zu akzeptieren, wie du sie vorfindest, damit dein Lernen auch tatsächlich da stattfindet, wo du bist.

So muss also Der Lehrer Der Liebe, Der aus der Wirklichkeit zu dir reicht, in der Schuld nicht ist und auch nicht Urteil, genau davon zu dir sprechen. Und genau das hat Er immer getan. Was *du* jedoch getan hast, war, Gott deine Schuld und Strafe zuzusprechen, weil du,

da Der Lehrer (der Heilige Geist) von Gott aus Worte zu dir spricht (da du nur Worte verstehst!), dies für „Das Wort Gottes“ hältst.

Dem ist nicht so.

Deshalb glaubst du jetzt nicht mehr, dass z.B. die Bibel Gottes Wort ist – und das *kann* hilfreich sein. Wenn du jedoch daraus den Schluss ziehst, dass Sein Lehrer zu dir nicht von Schuld spricht (weil sie Teil deiner Realität ist), dann übersiehst du, dass Er von Schuld sprechen *muss*, um dir helfen zu können.

Ich kann dich nur bitten, deine alten Assoziationen von Schuld und Strafe, Urteil und Sühne, Gericht und Gott aufzugeben – damit du frei bist, in deiner Sprache zu verstehen.

Der Versuch, deine Angst vor Verurteilung damit loszuwerden, indem du nach dem Unfall oder nachdem du ärgerlich geworden bist und herumgestänkert hast, sagst: „Aber dafür will ich mich nicht verurteilen, das darf sein, ich bin so usw.“, verhindert, dass du deinen Geist von genau dem befreist, was dich veranlasst, um Hilfe, um einen spirituellen Weg zu bitten.

Werde also mal wieder still und halte so lange inne, bis deine Schuld-erinnerungen, verbunden mit allen diesbezüglichen Aufarbeitungs- und Lösungserfahrungen, geheilt sind. Sonst rechtfertigst du das, was dich nicht und keinen glücklich macht. Was nützt es (um ein extremes Beispiel zu nehmen) dem Mörder, wenn er anschließend sagt: „Aber dafür will ich mich nicht schuldig fühlen“? Schau dich auch zur Zeit in der Welt um. Die Informationen: „Dazu stehe ich, dafür verurteile ich mich nicht *und* lasse mich auch nicht verurteilen, das ist schon okay, es muss alles sein dürfen, das gehört alles dazu usw.“, werden sehr populär in Büchern, Diskussionen, Filmen, Schlagern und Magazinen verkündet. Du hörst sie nicht nur in therapeutischen Gruppen, sondern auf der Straße, im Supermarkt und in Schulen.

Und nun schau auf das Geschehen in den Schulen, Familien, auf den Straßen, in den Filmen, in den Romanen. Ist es nicht so, dass immer mehr Gewalt geschieht? Und zwar auf allen Ebenen und in sozusagen allen Dimensionen dieses Seins?

Ist das nur moralisch, was ich hier sage, oder ist es erlebte Realität?

Was ich also tue, ist, dass ich das Urteil in all seinen Auswirkungen sehe und den Heiligen Geist als Kommunikationsverbindung zu meinem urteilsfreien Geist nütze, um mich davon zu befreien.

Ich akzeptiere die Tatsache, dass der Homo-sapiens-Geist Urteil ist – und ich will mich an meinen Früchten erkennen. Ich verurteile mich nicht *dafür*, doch ich habe bereits gelernt, dass ich mich, wenn ich am Ego festhalte (und es weiterhin „sein darf“), *dazu* verurteile.

Wen?

Mich, in meiner Wirklichkeit, als Wesen unendlicher, strahlend ewiger Liebe.

Deshalb die Vergebung, deshalb ein Lehrer, der – selbst urteilsfrei – auf das Vorhandensein von Urteil in meinem Geist blickt und es mir in seiner maximalen Deutlichkeit zeigt.

So kann ich lernen.

Danke.

* * *

Es mag ja sein, dass dir das zu primitiv ist, was ich jetzt sage, doch stört mich das nicht. Ich möchte hier weder die hohe Kunst der Gesprächsführung (Gesprächstherapie) noch die hohe Kunst des Fußball (Bundesligatraining) noch die hohe Kunst der Sexualität (Tantra) noch irgendeine andere hohe Kunst erlernen. Ich bin nicht von dieser Welt und ich bin nicht hier, um ihre Künste meisterhaft zu erlernen. Ich bin hier, weil jede Meisterschaft hier lächerlich und vergebens ist.

Es genügt, wie ein unwissendes Kind miteinander zu spielen. Ob das Reden ist, Fußball oder Sex, ist einerlei! Lieben ist das, worum es geht, und Liebe hat mit Theorien und erlernbaren Meisterschaften nichts zu tun. Während ich hier lerne, dass Gottes Schöpfung mit dieser gemachten Welt, die ein Traum ist, nichts zu tun hat, erkenne ich all meine Traumgedanken und die Absicht, in ihnen Meisterschaft zu erlangen.

Es gibt Meistermörder, Meisterterroristen, Meisterheilige, Meisterbäcker, Meistertantriker, Meistertennisspieler, Meisterpsychologen usw. Und alles hat damit zu tun, dass ich dem Menschsein Wert gebe, dass

ich urteile, worin für mich die Werte liegen (die zur Verfügung stehen). Wo liegen diese Werte?

In meinem Geist.

Wo erlebe ich sie?

Im Bereich der Welt-Erfahrung, denn sie beziehen sich auf die Welt der Körper, mit denen ich die Erfahrung erlebe.

Als spiritueller Lehrer und Lernender wähle ich einen neuen Lehr- und Lernplan. Ich werde den ganzen Weg zurückgehen – also meine Meisterschaft im Fußball, im Reden, im Tantra, im Wissen wieder aufgeben und sozusagen werden wie ein (ungerichtetes) Kind. Mit dem Unterschied, dass ich als Kind das alles erlernen *wollte* (?) und als Erwachsener jetzt erkenne, dass ich es nicht mehr perfektionieren (vom Gesellen zur Meisterschaft), sondern *ver-lernen will* (!).

Dies bedeutet eine Umkehr in meiner Absicht.

Wovon ich spreche, ist also etwas unwissend Schlichtes.

In dieser unwissenden Schlichtheit oder Demut, Unwissenheit oder Leere eröffnet sich mir Die Stimme und Führung meines Lehrers von außerhalb von Raum/Zeit. Ich spreche zu dir immer als zu dem Wesen, das du bist. Zu dem Wesen, für das nur im Traum Tantra oder Bundesliga (oder beides oder nichts von beidem und dafür vielleicht Physik oder Musik) eine von zwei einander entgegengesetzten Bedeutungen hat. In deiner Wirklichkeit spielt es keine Rolle, du weißt nichts davon, weil du es nicht in deinem Geist hegst. Du bist also (um einen verstehbaren Begriff aus dem Traum zu nehmen) wie ein unwissendes Kind.

Da der Tod als Idee nicht wirklich ist, kannst du – obwohl ihm die Funktion des Vergessens, des AuflöSENS deiner bisherigen Erinnerungen zugeschrieben wird – ihn nicht nützen.

Du *bist* lebendig! Immer! Also auch in dem winzigen Augenblick, den du gerne dem Tod überlassen würdest. Deshalb musst du lebendig deinen Geist ändern, *ver-lernen*, leer werden, die Vergebung (also das Leersein) für dich annehmen. Und deshalb ist jede Art von Meisterschaft für mich nicht mehr attraktiv. Es gibt keine Disziplin dieser Welt, in der ich eine hohe Kunst erlernen will. Keine!

Mir genügt alles, was bereits da ist, um zu vollbringen, was ich vollbringen will, da es bereits vollbracht ist. Ich entleere meinen Geist – und der Körper dient mir immer leichter dabei. Parallel dazu leuchtet in meinem Gewahrsein immer deutlicher die Wirklichkeit. Mein Herz erfüllt sich mehr und mehr mit Frieden, meine Seele (wenn du so willst) jubelt, und der Unterschied zwischen den Meisterschaften dieser Traumwelt und der Gotteskindschaft, in der Gott sozusagen Der Meister ist, von dem ich nicht getrennt Bin, wird mir immer bewusster, immer erfahrbarer.

Deshalb schreibe ich dies und deshalb ist mein Schatz im Himmelreich, wo auch mein Herz – vereint mit deinem – lebendig ist. Deshalb habe ich vor über 10 Jahren alle meine Lehr- und Lernbücher über die Disziplinen dieser Welt aufgegeben.

Aus Verachtung?

Nein, ich brauche sie nur nicht mehr. Was immer du lernen willst, will ich achten. Wenngleich ich es nicht (mehr) mit dir erlernen will: Ich achte es. So achte ich den, der Fußballmeister werden will, *ebenso* wie den, der Tantrameister oder Philosophiemeister werden möchte. Mein Weg ist der Weg des Verlernens. Das ist, was ich Psychosophie nenne. Psychosophie ist also nicht eine weitere Lerndisziplin und sie beinhaltet nicht die Möglichkeit von Karriere oder Meisterschaft. Es ist nur ein Begriff, der für etwas steht, was nicht ist, um aufzulösen, was ebenfalls nicht ist, jedoch scheinbar ist. Aufgabe und Mittel sind gleich, sind stimmig.

Warum es mir so geht?

Mir wurde die Leere in allem wieder und wieder bewusst. So suchte ich nach der „wahren Lehre“, nach der hohen Kunst in allem – und fand, dass auch die höchste Kunst, die tiefste Weisheit, die modernste Technik, der älteste Ritus, das alles, was es hier an Meisterwerken gibt, sich auf Körper bezieht, die vergänglich sind.

Wieso bezieht sich alles auf Körper?

Die Wirklichkeit der Erfahrung wird immer im und mit dem Körper wahrgenommen. Wenn du jetzt sagst: „Na und, das will ich nicht abwerten“, dann antworte ich dir: „Ich will es auch nicht abwerten, ich sage, dass es Wahrnehmung ist. Punkt.“ Und an dieser Stelle sage ich

dir wieder, dass Ich zu dir nicht als zu der Körperidentifikation (Mensch oder Homo sapiens genannt) spreche, sondern zu Dir.

Wenn ich von Leere spreche, dann meine ich damit Begrenztheit, Vergänglichkeit, Widersprüchlichkeit – also Leere an Freiheit, Ewigkeit und Einssein. Meisterschaft in den Disziplinen der Welt zu erlangen, ist nicht mein Ziel des Lernens. Insofern ist es ein abgehobenes, nicht geerdetes Ziel, das ich erfüllen will – während ich im Gewahrsein der Wahrnehmung in all ihrem Geerdetsein bin. Dies ist meine Ausgangsposition, weil ich mich (sozusagen vorher) in sie gebracht habe. Deshalb ist es ein Lernen und die Entwicklung vom Lehrling (der bereits gelernt hat) zum Meister (der in dem bereits Gelernten Meisterschaft erlangt). Deshalb sind für mich die Meisterbücher insofern leer, weil mich ihr Inhalt nicht interessiert; sie sind leere, bedeutungslose Formen (für mich) geworden.

Bist du in einer besonderen Beziehung mit mir, so liegt dir natürlich etwas daran, dass ich das, was du wertschätzt (was für dich also nicht leer, sondern reich gefüllt ist), auch wertschätze. Fühle dich bitte nicht selbst abgewertet; ich meine ja nicht *dich*, sondern *Dich*. Du in Deiner Wirklichkeit als Mein ewiger Bruder/Meine ewige Schwester kennst Abwertung weder als Wort noch als Gefühl noch in irgendeiner Form. Ich spreche immer zu Dir – wann immer Du Mich hören magst.

Der Traum der Formen ist so lange erfüllt mit Inhalten, mit Theorien, mit Religionen, mit allem, womit *du* ihn erfüllst, bis du einen Augenblick lang still bist und zu Dir erwachst. Dann siehst du leere, bedeutungslose Formen mit Ideen gefüllt, die dem Wahrnehmenden wichtig sind und Dem, Der erkennt, wie ein Traum erscheinen.

Darfst Du träumen? – Aber klar.

Die Leere des Traums lässt dich zur Liebe, zum Wachsein erwachen, denn Die Fülle des Wachzustandes wird Dich erfüllen. Wo vorher Meisterschaft in irgendetwas wichtig war, trittst du zurück und bist wieder Kind, das noch nicht einmal Lehrling geworden ist. Hier kannst du geführt werden von Dem Lehrer, Der dich nur erleuchtet und erweckt, Der deinen Geist ganz schlicht und einfach sein lässt – und es genügt.

Innerer Frieden ist das, getragen von einfacher Liebe.

Amen

* * *

Für deinen erwachten Geist sind Hassgedanken blanker Unsinn, dem du keine Aufmerksamkeit schenken möchtest. Für den verwirrten, schlafenden Geist sind sie dermaßen wichtig, dass du sogar beginnst, davon zu sprechen, „dass Hass ein starkes Gefühl ist, dem man Beachtung schenken und kreativen Ausdruck verleihen soll“. Das ist eine Aufforderung, die für den wachen Geist ähnlich wäre wie: „Reib dich mit Ätznatron ein, das ist ein starkes Gefühl.“

Der Schlafende (oder menschliche) Geist ist in einem Zustand gefangen, in dem ihm die Alternative als Zwang erscheint. Die Alternative ist die Wahl, Angst und Hass, Ärger, Groll und Schmerz nicht mehr wählen zu müssen. Somit trittst du von den bisherigen Wahlmöglichkeiten von Verdrängung (= Unterdrückung) und Projektion (= Ausdrückung) zurück.

Du magst erstaunt sein, den Begriff Projektion mit Ausdrücken gleichgesetzt zu lesen. Wir wollen das erklären: Wiewohl du es bist, der den Hass dann ausdrückt, bist du dennoch projizierend, denn Hass *ist* Projektion von Trennung.

Trennung und Hass existieren an sich (oder: wirklich) nicht. Gott hat sie nicht erschaffen, und deshalb sage ich, sie gehören nicht zum Sein, zu Dem, Was Ist. Es sind Ideen in deinem Geist, die du willentlich auf etwas oder jemanden projizierst, der in Wirklichkeit mit deiner Projektion von dem, *wie* du ihn siehst, nichts zu tun hat, noch mit dem, *was* du auf ihn projizierst.

Unterdrückung ist lediglich eine andere Form, deine Projektion (wahr) sein zu lassen. Du agierst sie sozusagen unterdrückend aus, projizierst also weiterhin Hass, Ärger und Groll. Die Erkenntnisse der Psychologie gehen nun mal über die logische Abfolge nicht hinaus. Sie versuchen nur, diese Abfolge unterschiedlich zu verstehen, zu bearbeiten, zu ergründen, zu begründen – bleiben jedoch im Konzept, das sie gemacht hat und weiterhin macht.

Der Schritt heraus würde der Schritt zu Dir sein, und damit würdest du erkennen, wer Du bist und dass du dies alles nur träumst – während Du wach und in Wirklichkeit unversehrt geblieben bist. Für Dich sind alle logischen „Erkenntnisse“ und Vergangenheiten tatsächlich leer an Wirklichkeit.

Was nun beginnen kann, ist ein Prozess der Heilung insofern, als du dich in einer Welt wiederfindest, in ihr erwachst, in der du ein Bedürfnis nach dem, was Heilung genannt wird, entdeckst. Dies Bedürfnis hattest du schon seit Anbeginn der Zeit. Was ist Psychologie anderes als dein Ausdruck, Heilung zu versuchen. Doch wie kannst du Heilung mit den Mitteln finden, die dich gekränkt haben? – In dieser Welt scheint das zu gehen.

Das Gift, das dich umbringen kann, kann dich auch gesund machen. Den Hass, den du als zerstörend erlebst, versuchst du konstruktiv zu nützen. Den Tod, der alles killt, was lebt, versuchst du ins Leben zu integrieren. Den Schmerz, der weh tut, versuchst du, in Liebe anzunehmen ...

„Was ist daran falsch?“, magst du jetzt fragen.

Die Antwort kommt nicht aus deinem Urteil von richtig und falsch, und doch muss sie sich deiner Sprache bedienen, die auf richtig und falsch beruht. Wie können wir das so tun, dass du, obwohl wir das Wort falsch benutzen, dich nicht verurteilt fühlst?

Das Angebot ist deshalb: „Werde erst mal (von deinen Ideen von richtig und falsch) still!“

Wie?

„Vergib sie“ – ist ein diesbezügliches Angebot, um diese Stille zu erlangen. In dieser Stille erfährst du den Frieden, der von deinem wachen Geist kommt, in dem du so überhaupt nicht denkst. In ihm sind falsch und richtig nicht bekannt. Wenn du in diesem Frieden (wieder zu Hause) angelangt bist und selbst wieder diesen Frieden erlebt und gefühlt hast, kann dir, in deiner Sprache von richtig und falsch, gesagt werden, dass alles hier sozusagen falsch ist – während die Wirklichkeit deines Seins sozusagen ganz (oder absolut) richtig ist. Dies ist dein letztes Urteil, dein jüngstes Gericht – in dem das Urteil deinen Geist verlässt.

Dann beginnt dein Lernen genau dort, wo du dich in *der* Welt wahrnimmst, die eine Projektion deines urteilenden Geistes *war*. Und du erlebst den Konflikt von richtig und falsch, von Liebe und Angst in all den bizarren Formen, die dein schöpferischer Geist gemacht hat. Und hier brauchst du Den Lehrer, Der dir immer sagt: „Du, das hier ist alles falsch, es ist *alles* Illusion. Beschäftige dich nicht damit, es in seiner Falschheit sein lassen zu wollen, und auch nicht damit, ob das wieder ein Urteil ist. Lasse Mich einen Augenblick für dich urteilen. Mein Urteil ist ein Aufheben des Urteils – und du bist frei!“

* * *

KAPITEL 3

Dein Nächster (b)ist du

Solange du nicht den Willen deines Nächsten genauso tun kannst (und es auch tust) wie deinen „eigenen“, hast du keine Erfahrung, was Freiheit ist.

Wenn du z.B. zum Frühstück gerufen wirst und du musst antworten: „Ich komme, wann ich will. Ich muss doch nicht kommen, nur weil du willst. Es muss doch nicht nach deinem Willen gehen. Ich bin genauso frei wie du. Ich lasse mir doch keinen Willen aufzwingen“ usw. – hast du wirklich keine Ahnung, was Freier Wille ist bzw. wer Freier Wille ist, denn du behauptest ein „winziges Ego gegenüber einem anderen“ und kämpfst um Freiheit in genau der Knechtschaft, in die *du dich* gebracht hast.

* * *

Es mag ja faszinierend sein, als Jugendlicher in einer Gruppe zu sein und zu lernen: „Spür mal dahin.“

Weißt du, das war in den 70ern und 80ern so revolutionär wie die Grünen und Greenpeace oder wie lange Haare in den 60ern. Ich will dir nichts madig machen, aber schau doch, wofür du das alles benützt hast. Wenn du dich nicht verurteilst dafür – ist ja gut. Aber deshalb musst du es doch nicht rechtfertigen und denken, dass dein Lernen jetzt aufgehört hat, sich so völlig neu darstellen zu können, sodass du das Alte ganz loslassen kannst.

Dein pubertärer Groll hat sich doch nur prima erklären lassen und du kannst ihn jetzt mit so wichtigen Themen wie der Unterdrückung der Frau, der Tabuisierung des Todes oder der Verdrängung des verletzten inneren Kindes usw. rechtfertigen und dahin spüren, wo du „wirklich verletzt“ bist.

Okay, neues Spiel, neue Runde – die Regeln sind die alten! Nun bist du aber sozusagen Profi geworden, hast es verinnerlicht und es gehört

zu deinem Verständnis - und Kommunikationsrepertoire. Auf dem Weg der Nächstenliebe hast du dies gelernt, denn du wolltest Probleme verstehen und verstanden werden. Ist es nicht so?

Somit ist es vielleicht für dich eine Zumutung, dies wieder aufgeben zu sollen und zu hören, dass es eine völlig andere Sicht davon auch noch gibt. Du hast gelernt, zu denken, während du gelernt hast, „nicht zu denken“. Dein Geist jedoch arbeitet rege, während dein Partner oder Nächster spricht. Er ist vielleicht wegen irgendwas wütend oder sauer und du antwortest: „Ja, schau mal nach, ob du als Kind diese Gefühle vielleicht nicht zeigen durftest. Jetzt darfst du das und du wirst nicht verurteilt. Hab keine Angst, dir deine tiefe Enttäuschung auf deine Mutter einzugestehen“ usw. usw. usf.

Und so schickst du deinen Partner weg von dir, noch tiefer in die Vergangenheit, bietest dich als Hilfe an - denn das hat ja mit dir nichts zu tun, sondern mit seiner Mutter - und dein Partner hat Null Chance, dir zu sagen, dass ihm das auf den Wecker geht, denn tut er das, so antwortest du gekonnt, geschult und trainiert weiter. Du erzählst ihm was davon, dass das jetzt nicht die richtige Form ist, dass er urteilt (was du nicht bemängeln würdest, wenn er von seiner Mutter spricht), schnauzt ihn vielleicht sogar an und versäumst nicht, ihm zu sagen, dass du zu deiner Wut jetzt stehst und er das erst noch lernen muss, usw. usw.

Puh, da ist kein An-dich-Rankommen. Du bist Psycho-Profi geworden. Und so deutest du alles nach deinem erworbenen Wissen, das irgendwann mal so revolutionär war wie angeblich freier Sex oder dass Frauen auf der Straße rauchen und Jungs Che Guevara-Buttons tragen und Gras anbauen.

Das ist sozusagen pubertär, und es ist albern, derart die Hinterfragungswelle zu reiten. Dein „Mut machen, Angst zu zeigen“ und dein Verständnis, „dass dich das als Kind tief verletzt hat“ kann einfach nur daneben liegen. Professionelle Heiler suchen professionelle Fehler in professionellen Übungsgruppen. Warst du mal in der Welt bei ungeschulten Menschen, in Gruppen, in denen das, was du so gerne ausbreitest, nicht „sein durfte“, sondern was ganz anderes „Thema“ war? Keine Brutstätte für Lern-, Gesprächs- oder Gestalttherapie, kein ge-

schützter Rahmen, in den niemand „so einfach dazukommen konnte“ (um den Prozess zu stören) ...

Erlaubst du deinem Partner, dass er, obwohl er im Heim, seine Eltern geschieden und die Mutter nur Hausfrau war – er sie liebte? Erlaubst du ihm, dass er nichts von einem verletzten Kind weiß und auch nichts davon, was die Männer mit den Frauen oder Ödypus' Mutter mit ihm getan hat? Willst du eine Lehre verbreiten, wie es die Zeugen Jehovas tun? Willst du das alles jedem eintrichtern, damit er kapiert, was „seine Themen“ sind?

Das ist Indoktrination im Geist.

Kannst du mit mir sehen, was das ist, oder bist du so damit identifiziert, dass es *dich* verletzt? Dann bist du wie ein Fussballfan mit seinem Verein identifiziert oder ein Autofreak mit seinem GTI. Dann kommt keiner an dich ran, denn du suchst Schüler, die *du* lehren kannst – weil du sonst keine Möglichkeit hast, zu verstehen. Solange du glaubst, dass das jedoch konzeptionsloses, freies Verstehen ist, wirst du es ablehnen, dies abzulegen.

Was kannst du verlieren?

Richtig – dein Verständnis, deine bisherige Hilfe und auch deine Erfahrungen werden das sein, was sie waren: vergangene Erfahrungen.

Willst du neue?

Oder willst du alte wiederholen und erst noch perfektionieren (mit dem *richtigen* Partner!)?

Geh raus in deine Welt und lerne, mit denen zu kommunizieren, die deinen Ärger, deinen Groll als das sehen, was er ist: lieblos. Und denen deine Erklärungen, „was das mit ihnen zu tun hat“ usw., völlig egal sind.

Denen jedoch du geliebter Nächster bist! Hörst du mich?

Hörst du – oder denkst du währenddessen irgendwas?

Mir ist es egal, *was* du denkst, *solange* du denkst.

Hören setzt voraus, still geworden zu sein.

Es ist wie mit deinen Händen: Solange sie nicht leer sind, empfängst du nicht, sondern du tauscht nur, wägst ab, vergleichst, behältst die Hälfte oder alles – komme mit leeren Händen und einem leeren Geist – so kannst du geben, was du jetzt empfängst. So liebst du deinen

Nächsten, wie er *jetzt* ist – und das hat mit den alten Stories Null zu tun. Magst du diesen Nullpunkt lebendig erreichen – oder wählst du den Tod des Körpers, während dein Geist voll bleibt und du nur wegen der Identifikation mit allem von vorn anfängst? Mit allem? Ja, mit allem, was du behalten hast.

Du erinnerst es nur nicht, weil dein Identifikationsmodell noch nicht so weit ist. Du kannst die Erfahrung noch nicht machen, deshalb rutscht dein Wissen von Mathe, Autofahren, Essen, aufs Klo gehen erst mal in das dafür vorgesehene Unbewusste – und du lernst: Schritt für Schritt.

Was? – Das, was du weißt und noch nicht kannst, weil dein Körper neu ist, während dein Geist der alte geblieben ist. Das kannst du jetzt hören und es ist völlig einfach zu verstehen. Alles andere, was du so lernst, geschieht nur, weil dein Geist kreativ ist. Wozu sonst erfindest du jedes Jahr 325 neue Toilettenpapierhalter und ebenso „neue“ Probleme und entsprechende Lösungen dafür?

Du, Ich spreche zu Dir.

Bist du wach oder ziehst du es vor, im Schlaf ärgerlich und verletzt zu sein und dich abgewertet zu fühlen? Beginnst du jetzt damit, zu suchen, ob mein Vater mich abgelehnt hat? Ich sag dir eines: Hier lehnt jeder jeden ab – sonst wäre hier Einssein!

Dein spezielles Interesse treibt seltsame Blüten, die natürlich logisch verstehbar sind – allesamt aus der Vergangenheit heraus. Die kannst du nicht heilen – die ist vorbei! Und sie in die Gegenwart zu bringen, geht nicht, denn dann ist die Gegenwart Vergangenheit. Du träumst also von etwas, das nicht mehr ist, und träumst diesen Traum mit deinem schöpferischen Geist.

Bingo.

Jetzt innehalten und still werden ermöglicht dir Erwachen. Hier bist du mit deinem Nächsten eins und völlig geheilt (weil ihr nie krank wart); sozusagen heilig!

Doch du willst aber heilen – eben! Deswegen kränkst du erst mal die Gegenwart, indem du ihr die Vergangenheit aufdrängst. Weshalb du es tust, ist einerlei. Weshalb du jemanden ärgerst – du ärgerst! Weshalb du jemanden killst – du killst!

Hey Bruder, Schwester mir und Weggefährte aus einem Traum von Licht und Schatten, von dir und mir und all dem, womit wir den Geist gefüllt haben – Der Christus in uns ist ganz still.

Lasse dich doch bitte *von* all dem heilen, *womit* du heilen möchtest.

War dann alles andere umsonst? War das Essen vor 10 Jahren umsonst, war es umsonst, dass du mit 17 dir 'ne Levis gekauft hast? Muss das Essen jetzt noch da sein und die Levis Teil deiner Garderobe oder in einer Schachtel auf dem Speicher sein (*damit* es nicht umsonst war)? So ist das mit alten Fotos, Tagebüchern und deinen alten Erfahrungen. Du wirst alt mit ihnen, denn sie werden nicht jünger und du auch nicht. Doch du kannst neu geboren sein in diesem neuen Augenblick. Und alles, was dein Nächster sagt, kannst du aus diesem Augenblick heraus vergeben und ihn somit in dieser Neuheit erhalten. Was geschieht dann?

Probier es aus.

Danke!

PS: *Kann* ich das alles, was ich hier schreibe? – Ich will es *lernen* und bin mir bewusst, dass es mein Lernenwollen erfordert. Hilfst du mir?

Warum schreibe ich, gerade ich, das alles? Um *dich* anzugreifen, um das niederzumachen, was du gelernt hast, oder um besser zu sein oder weil ich es nicht kapiert habe usw.?

Ich trete zurück. Ich habe dasselbe gelernt wie du und war nicht glücklich. Ich war nicht nicht glücklich, weil ... Ich erkannte irgendwann, dass mein Glück sozusagen „woanders“ liegt und dass es mich in meiner Ganzheit betrifft. Jetzt erlaube ich Dem Lehrer, dies alles zu beleuchten – damit ich es völlig loslassen, aufgeben kann.

Deshalb schreibe ich dies. Ich lehre, wie ich gelehrt werde, und lerne dadurch neu.

Friede sei mit dir.

Ich liebe dich.

* * *

Bis dahin wirst du suchen und genau das finden, was du *tatsächlich*

gesucht hast, indem du es gelernt, gelehrt und geübt hast, in dem deine Erfahrungen sich abgespielt haben, sodass du sie erinnerst – während dein Suchen nach Wirklichkeit nur eine Idee war, der du Gnade zugeordnet hast in dem Sinne, dass du dich ihr nicht mit Zeit und Hingabe gewidmet hast, sondern sie lediglich in Zeiten deines größten Schmerzes erbeten und erlebt hast.

Dies Flehen war so total, dass du natürlich „Die Erfahrung“ machen musstest – du *wolltest* es endlich *vor allem anderen*. Du warst sozusagen endlich mal still an allem, was du sonst denkst und lehrst, gelernt, gefühlt und erfahren hast.

Bringt dich deswegen der Schmerz in Die Erfahrung?

Du denkst logisch.

Doch es war nicht der Schmerz – *du* warst es, der endlich nichts anderes mehr tat (während des Schmerzes), als zu Gott, zur Liebe zu *wollen*. Wenn du das nur sehen könntest *und* dein Interesse am Schmerz!

Wieso Interesse?

Du kannst es dir vielleicht nicht vorstellen, denn es lag nicht im Bereich deines bisherigen Lernens, doch ohne dein Interesse ist Schmerz keine Erfahrung, sondern nur eine seltsame, wahrgenommene Idee. Da du ihr jedoch Interesse (dein Herz!) gegeben *hast*, spürst du ihn noch (sozusagen: Du erntest die Frucht deiner bereits ausgesäten Saat).

Ist das Karma, ist das Erbsünde? Aber ja. Dafür das Wunder, das dich von den Wirkungen deiner vergangenen Fehler befreit. Wirklich?

Aber ja doch.

Wie?

Wunderbar.

Genau das ist Erlösung, ist Befreiung im Jetzt von der Vergangenheit. Und es funktioniert in der Anwendung; das Verstehen entsteht durch das Erfahren. Dein Glaube, gegeben in einer Situation, wo du das Ergebnis nicht siehst (wie es immer beim Säen so ist), wird völlig gerechtfertigt werden durch die Ernte.

Du sätest einst mit Tränen und wirst in Freude ernten.

Wie ist das möglich?

Solange du logisch denkst, ist es unmöglich, denn du kannst nichts

anderes ernten, als du gesät hast.

Mithilfe Gottes verwandelt sich deine illusionäre, deine sozusagen falsche Saat insofern, als sie sich auflöst, weil sie nie wirklich wahr war. Stattdessen arbeitet dein Geist wieder wirklich und bringt momentane Früchte. Was du in der Ewigkeit (also Jetzt) säst, das erntest du im selben Augenblick – und die Saat der Vergangenheit kann das Jetzt nicht berühren; da ist keine Vergangenheit!

Analysiere doch diese Worte bitte nicht. Messe sie nicht an deinem Verständnis, mit dem du Geburt und Tod und Leid und das Spiel der Gezeiten oder den Atem des menschlichen Körpers verstehst! Wir nutzen hier für einen Moment den Begriff Psychosophie, um dem konzeptionell noch denkenden Geist eine Hilfe, eine Stütze zu geben, die bereits die Nichtlogik deines absoluten Geistes widerspiegelt.

Du kannst in deiner Akzeptanz nur diese Hilfe nützen.

Sei also mit mir zusammen mal wieder diesen Moment lang still und erlaube Offenbarung von Nichtlogik. Nein, nicht in der Ablehnung, Abwertung oder Unterdrückung von Logik – im Zurücktreten davon. Du, es ist wirklich so, dass ich dich liebe wie mich selbst.

Ich danke dir.

* * *

Ist es nicht seltsam, zu denken, dass du Liebe ablehnen kannst – und dennoch in Frieden sein?

Du denkst das.

Und als Denkhilfe sagst du: „Doch, denn die Liebe bestraft mich nicht.“

Natürlich bestraft dich die Liebe nicht. Doch du tust es. Deine Ablehnung ist bereits die Strafe (um bei diesem Wort zu bleiben, damit nicht verwischt wird, was wir lernen wollen). Deine Schuld- und Bestrafungsvermeidungsstrategien setzen Schuld und Strafe voraus. Das ist deine Projektion. Und dein Versuch, sie im Bereich der Projektion, der Wahrnehmung, der Erfahrung zu lösen, muss scheitern, denn er bestärkt sie in ihrer Wirklichkeit.

Etwas, das in diesem Gewahrsein nur eine Idee in deinem Geist ist,

kannst du genau da auflösen – durch deinen Willen. Bringst du sie erst mal in deine Erfahrung, so *wolltest* du sie erfahren! All dein Ausagieren und Unterdrücken bezieht sich auf die Wirklichkeit dessen, was du angeblich von der Liebe erlöst haben willst.

Du, *Du* Bist Diese Liebe.

Und du bist kein Körper mit Körpererfahrungen. Du träumst das. Deine Lösung ist Die Wahrheit über Dich – nicht deine Illusionen. Deshalb, und das ist der eine, einzige Grund, sage ich immer und immer wieder: „Sei still und halte einen Augenblick inne.“ Denn ich spreche zu Dir. Und ich habe keine Intention, dir den Mund zu verbieten. Das sind Erinnerungen aus dem Traum, die du durch Selbstdarstellung und Ich-Stärke heilen wolltest ...

Wenn Ich sage: „Werde still“, so ist das die Einladung, diese laute Welt einen Moment zu verlassen, um nach Hause zu gehen. Es ist ein Geschenk, ein Urlaubsgutschein, ein Ticket. Von Verbot keine Spur. Doch kennst du diese Worte aus dem Traum von Verboten und Strafe, von Unterdrückung und so weiter.

Erlaube doch bitte, dass wir uns in genau dieser Sprache begegnen – sodass alle Trennung und alle möglichen Hindernisse in ihrer Unbedeutung entlarvt werden können.

Hey! Ich danke dir.

* * *

Solange du gegensätzliche Ideen in deinem Geiste hegst – und in ihm für dich akzeptierst –, wirst du das, was du willst, nicht empfangen. Du wirst es haben wollen, du wirst einen Partner finden wollen, der es dir gibt, doch du wirst nicht erfüllen, was dein Anliegen ist.

Wieso?

Nehmen wir das Beispiel Groll und Frieden. Du willst, dass dein Frieden geachtet wird, und deshalb willst du nicht, dass dein Partner dir *seinen* Groll gibt – damit *du deine* Ruhe haben kannst. Gleichzeitig jedoch willst du *deinen* Groll nicht unterdrücken müssen, erlaubst ihm zu sein und schnauzt deinerseits deinen Partner an.

Merkst du was?

Dein Partner kann dir nur das geben, was du haben willst, wenn er seinerseits darauf verzichtet, dich anzuschmauzen, denn sonst gibt er dir nicht das, was du haben willst! Wieso jedoch verlangst du von ihm, dass er seinen Groll, wie du es nennst, unterdrückt, während du ihn selbstverständlich und ohne Zwang äußern möchtest? Kann dein Partner von dir Ruhe haben?

Solange du im Rollenspiel (und das ist Rollenspiel – sieh nur, wozu es taugt!) wie ein Regisseur, wie ein Gruppenleiter die Rollen austeilst, bist du darauf angewiesen, dass dein Partner deine Rollenzuteilung akzeptiert. Das würdigst du dann als gruppenfähig und als kooperativ und fruchtbar, vielleicht nennst du das sogar „reife Persönlichkeit“.

Ein anderes Beispiel: Du lässt andere warten, denn du willst „dich nicht stressen lassen“. Du wirst aufgefordert abzuspülen und antwortest sofort: „Aber nur, wenn ich es will, denn ich lasse mich nicht zwingen.“

Merkst du was?

Du projizierst deinen Zwang nach außen. Du siehst *andere*, deren Willen ein *anderer* ist als deiner. Das ist in Wirklichkeit nicht so. Da du es jedoch so haben willst, musst du um deinen kleinen Eigenwillen kämpfen – und hältst diesen Kampf womöglich für Freiheit und gesund. Bist du nach solch einem Kampf dann ermattet, traurig und wieder tief enttäuscht, dann sagst du etwa: „Das hat ganz schön was mit mir gemacht. Jetzt brauche ich erst mal eine Erholungspause, um *das* zu verarbeiten. Lass mich jetzt bitte in Ruhe, denn das hat mich sehr angestrengt.“

Und innerlich schielst du dabei auf den anderen als Verursacher, enthältst dich ihm vor und willst deine Ruhe haben. Vor allem vor ihm.

So anonym, wie sich der Satz anhört: „*Das* hat was mit mir gemacht“, ist er gar nicht gemeint gewesen. Er ist eine Zwischenformulierung, so dass du nicht gleich zum Angriff übergehst, denn du willst ja nicht beschuldigen – doch kurz danach zeigst du dem anderen, dass du deine Ruhe *haben* willst. Damit sind die Weichen gestellt dafür, dass *du* bei der nächsten Kleinigkeit ärgerlich reagieren darfst, „denn *du* bist ja fertig“ (damit meinst du: erschöpft), dass *du* Regelungen aufstellst, in denen sich jeder um sich selbst kümmert – jedoch nicht ohne deinen

Partner mit fertiger Stimme zu bitten, dies und das für dich zu tun, denn du kannst jetzt nicht mehr ...

Sodann flichst du immer wieder ein, wie total offen du *warst* und dass das jetzt erst wieder gut werden muss, du jedoch nicht weißt, ob *du* wieder so vertrauen kannst, denn *sein* Misstrauen hat dich tief verletzt. Und so wühlst du in deinem Repertoire von Schuld und Unschuld, öffnest und schließt dein Herz wie eine Muschel ihre Schale und wie eines dieser menschlichen Herzen seine Kammern. Du gibst ihm (deinem Partner) auch mal die Hand, jedoch nicht, ohne ihm dabei mit matter Stimme zu sagen: „Erwarte jetzt bitte nichts von mir.“ Um ihn zwei Minuten später (natürlich nicht vorwurfsvoll, sondern nur, um zu sagen, wie es dir geht) darauf hinzuweisen, dass das wohl allen Frauen so geht oder dass es in deinen vorherigen Partnerschaften solche Konflikte nicht gab und er das doch endlich bei sich finden soll ...

Und so weiter ...

Dann fällt dir noch ein zu sagen: „Sag mal, ist es zu viel erwartet, dass du mir antwortest, wenn ich dir mein Herz ausschütte?“ ...

Heilung ist nicht, dass das alles sein darf! Das ist, als ob du ein gebrochenes Bein damit heilen willst, dass es sein darf, oder einen Hungrigen sättigst, indem du ihm liebevoll sagst, dass sein Hunger ganz okay ist und sein darf.

Hey, was lehrst du da noch immer? Hast du noch nicht genug Erfahrung im Leben dieser Welt gemacht, um endlich zu sagen: „Das war zwar eine mich sehr beeindruckende Erfahrung, doch sie ist nicht lebbar ohne Rollenverteilung. Sie beruht auf Arrangements, auf ausgetüftelten Konzepten. Und jeder muss darauf bedacht sein, seine Rolle zu finden – wobei die Rollen völlig ungleich verteilt sind.“?

Wenn nicht, dann werde am besten Gruppenleiter, der die Fäden in der Hand hat. Gruppenmitglied zu sein ist auch schon was, denn es kommt dir alles zwar nahe – doch nicht zu nahe. Es berührt dich zwar, doch es bezieht dich nicht in deiner Ganzheit ein, die du für dich gewählt hast und die du dem anderen (als anderem als du) zubilligst, doch nicht in Der, Die Gott dir gab.

Du handelst mit Würdigungen und Achtungsbezeugungen, grüßt artig und schimpfst böse – doch ohne zu werten – und beim Abschied lobt

man seine Offenheit und Bereitschaft, sich hinterfragen zu lassen.

Was'n Film!

Und sehr ausbaufähig, anreicherbar durch Spiritualität und Tantra, Tango und schöne Kleider, differenzierbar durch neueste Paartheorien und ungeheuer fühlbar durch die Herzöffnungsübungen unter Einbeziehung aller Chakren von XY.

Sag mal, bist du hier Tourist? Das ist zwar ein Weg, sozusagen eine Tour, doch gehst du anscheinend shoppen auf allen Ebenen, nippst mal hier und nimmst von dort einen tiefen Schluck, machst hier eine tiefe Erfahrung und lässt es dort beim einander würdevollen Sich-Abgrenzen sein. Wer bist du geworden, dass du so durch diese Welt stolzierst?

Du willst gesehen werden.

Das wollen alle Blinden – denn sie selbst sehen nicht!

Du willst geachtet werden.

Das wollen alle Rüpel – denn sie achten nicht. Nur sich zu achten ist Missachtung allem gegenüber.

Du willst verstanden werden.

Gib dein erlerntes Unverständnis – das du jedoch Wissen nennst – auf. Und lasse dich lehren, *wie* du verstehst.

Gib all das, was du *haben* willst – so bekommst du es; als Ganzes!

Gib das, was du für dich (also teilweise) haben willst, deinem Nächsten, und du empfängst es in Deiner Ganzheit.

So kommst du an deine Trennung, an deine Angst. Und so kommst du im selben Augenblick an Deine Liebe – und die Angst löst sich in nichts auf.

Und es gibt weiter nichts zu tun, zu bearbeiten, zu gruppenprozessieren oder sonst was. Du hast den einen und einzigen Schritt getan: Von dir weg (in der Angst, dich zu verlieren) zu dir hin (in der Liebe, dich zu finden). Das zu üben ist alles, was mit dem Satz „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ gemeint ist! *Wie* heißt nicht: erst du, dann er, sondern *wie* meint gleichzeitig, gleich aufmerksam, gleich: in allem! Hast du das gelernt?

Wird das so konsequent gelehrt?

Bleibt da noch Raum für: Ja aber, Abgrenzung und Nein?
Ist das etwa für dich Zwang?
Willst du, dass *das* Zwang ist?
Du entscheidest.

* * *

Nähe oder zu nahe?

So kannst du in all deinen Lehrbüchern, in denen es um Liebe und um Loslassen geht, genau diese hilfreiche Idee des Loslassens oder auch des Einsseins finden. Doch dann mündet das doch wieder in eine Theorie ein, in der es einen Töpfer und einen Zerstörer, einen Shiva und eine Shakti, die Glut des Zornes und das Feuer der Liebe geben soll. Schüler und Lehrer sind getrennt. Der Schüler soll ehrerbietig sein, während der Lehrer ihn an den Punkt seiner Verachtung führen darf. Rituale werden entwickelt und in ihnen wird das Loslassen des Mentalen betont, wiewohl sie selbst im Mentalen entwickelte Ideen sind. Der Meister erhebt sich über das, was er andere lehrt.

Geben und Empfangen *sind* jedoch eins. Und nur durch die ritualisierte Besonderheit des ganzen Szenario wird die Aufmerksamkeit derartig gefesselt, dass du die Schlafmützigkeit des Ganzen nicht mehr siehst. Du hast der Meisterin Meisterschaft zugesprochen, erweist ihr alle Ehre – und übst dich in wahrer Demut des Lehrlings mit Aussicht auf spätere Meisterschaft. – Du gehst nur einen Handel ein!

Dein Meister ist lediglich ein perfektionierter, alt gewordener Lehrling, der *seine* Lektion nun einem *anderen* beibringt, der ihm darob Dankbarkeit und Achtung schuldet.

Was ist das? – Trennung.

Es ist nur Teil dieses Spiels, das du auf allen Ebenen spielst. Beim Automechaniker genauso wie beim Tantriker. Die Ebenen sind nur derart unterschiedlich bewertet, dass du das gleiche Strickmuster nicht erkennst.

Die Blinden führen die Lahmen.

Dir steht frei, dies zu lernen – egal ob du Meister in dieser oder in jener Disziplin werden willst. Ich sage dir nur, dass dies in einer Welt passiert, in der gelitten und gestorben wird. Und dein Lernen – egal ob in einer Autogarage oder in einer nepalesischen Waldeshöhle – findet in genau dieser ganzen Welt von Geburt und Tod statt.

Ist das desillusionierend, ist es zu platt und zu primitiv? Verleide Ich dir deine sensiblen Genüsse? Vergib mir – ich liebe dich zu sehr, als dass *ich* dich auch noch im Dunkel an der Nase herumführen möchte – damit du „tiefe Erfahrungen“ machen kannst.

Ich Bin – mit Dir zusammen – Das Licht der Welt und ich will erwachen aus schwülstigen, sinnlichen Träumen, die ich mit Theorien veredle, die so sublim sind, dass nur der Vergleich mit den normalen Theorien dieser Welt mich dazu verleitet, zu behaupten, dass es keine Theorien mehr sind.

Was sind denn „uralte Weisheiten“ anderes als uralte Theorien? Du, der du kaum (außer mal im Urlaub) aus deinem Land gekommen bist, der du in „gewachsenen Beziehungen“ lebst, bist so fasziniert von jeder anderen Sprache, jedem anderen Duft, jedem exotischen Geschmack und angetan von dem Außergewöhnlichen, dass es lange dauert, bis du merkst, dass der deutsche Apfel für den Eskimo genauso exquisit ist wie für dich die Mango.

Dein Geist verlangt nach Besonderheiten, denn du hast aus dir etwas Besonderes gemacht. Und du gefällst dir darin und hältst es für hohes Niveau und hohe Kunst und was-weiß-ich noch alles. Dich kann zwar nicht jeder verführen, sich ihm anzuschließen, doch kann dich jeder verführen, deine Meinung zu bilden und „dir treu“ bleiben zu wollen.

Was ist das?

Krieg! Konflikt! Selbstbehauptung – und Vereinigung unter exklusiven Bedingungen mit dem Recht auf Abgrenzung.

Und das willst du beibehalten und perfektionieren?

Das darfst du!

Was hat das mit deinem Erwachen und deiner Erleuchtung zu tun? – Null!

Was hat das mit deinem Träumen und mit Licht und Schatten zu tun? – Alles!

Wirst du dadurch deine Schatten finden? – Aber klar. Und deinen Schmerz, deinen Tod und deine Trauer ebenfalls. Und du wählst das und es ist sozusagen gerecht, dass du es auch findest.

Wirst du dann darin die Bestätigung dafür sehen, dass *das alles da ist* und mit dir gar nichts zu tun hat, sodass du sagst, dass es eben einfach

ist? Ja, leider ziehst du diesen „absolut“ logischen Schluss. Deshalb: Werde still und tritt einen Augenblick zurück. Leg dein Buch über dies und das beiseite, denn du brauchst es jetzt nicht. Es ist dafür ebenso wertlos, wie ein Hammer zum Schreiben wertlos ist.

Danke

* * *

Es mag ja durchaus sein, dass dir dies Buch hier nicht sonderlich erbaulich oder positiv erscheint. Es verspricht dir nicht, dass du bei seiner Anwendung hier irgendjemand wirst, der etwas Besonderes, eine hohe Kunst in irgendetwas Schönem oder Wertvollem erlangt hat. Im Gegenteil. Es lässt dich zum Geringsten werden und fällt über allem, was du an Kunst hier lernen kannst, „das Urteil“: wertlos.

Ist das die Leere, von der Buddha sprach? Ist das das Feuer, das alles Wertlose verzehrt? Wird hier die Spreu vom Weizen *getrennt* – während du doch so gerne *vereinen* möchtest?

Ist die Aufhebung der Trennung für dich Trennung?

Die Aufhebung dessen, was *getrennt* ist voneinander, bewirkt, dass es sich von dir löst, dass du es loslässt. Ist das Trennung? Klar, denn du hattest es vorher und durch dein Loslassen trennt es sich von dir. Mache also aus den Begriffen Trennung und Einssein kein Konzept! Erlaube, dass dir innerhalb dieser Situation geholfen wird, und das geht nur, wenn du dein Verständnis davon aufgibst. Solange du jedoch *mit* genau diesem Verständnis verstanden sein willst, kannst du nicht eine Lektion lernen, die eben dieses Verständnis übersteigt und es aufheben will, *weil* es blockiert. Du hast dein Verständnis immer wieder erweitert – deine Bibliotheken sprechen Bände davon – und du warst kreativ damit, weil du nicht anders sein kannst als kreativ.

Jeder hier ist kreativ – sieh dich um! Das hier ist kreativ. Kreaturen aller so genannten natürlichen und künstlichen Arten werden hier wahrgenommen, in allen Dimensionen, Zeiten und Ebenen. Von wem? – Von dir! *Womit* bist du kreativ? Mit Ideen, die einander widersprechen. Mit Ideen von Leid und Tod und Groll und Angst und Licht und Schatten und Leben und Sterben und mir und dir und

Fußball und Tantra, Autos und Tempeln und Blumen und Schraubenziehern ...

Ist das verrückt?

Ach, werde doch jetzt einfach still. Ja, du weißt schon – und geh einen Augenblick nach Hause.

Wie weit ist das?

Nur ein winzig kleiner Schritt zurück. Ich danke dir sehr!

Es geht mir doch wirklich nicht darum, *dich*, du mein liebster Nächster, zu bewerten. Sieh doch mit mir gemeinsam auf die Früchte *unseres* Denkens, indem du nicht nur selektiv auf etwas ganz besonders Tiefes schaust, sondern tatsächlich vergebend auf Alles. Auf alles *gleichermaßen*, was geschieht.

Behandelt ein Sufi- oder Tantra-Meister seinen Schüler, seine Schülerin als seinen Nächsten? Erlaubt er, der Geringste zu sein, der selbst gelehrt wird – ohne auf seine Erfahrung und sein Wissen von Zeremonien und von spirituellem Wachstum zurückzugreifen? Ist das nicht dieselbe Exklusivität wie die von allen Reichen, die es zu was gebracht haben?

Was nützen dir die Worte von Einssein und von Einfachheit, wenn sie Konzepte darstellen und auf Ungleichheit beruhen? Willst du veredeln? Willst du Gräber frisch tünchen (wie es Jesus formulierte)? Ist das zu nüchtern, was ich dir hier sage, und lässt es keinen Spielraum für Differenzierungen und nennst du es somit zwanghaft und eng? Warum, meinst du, wird das als Nadelöhr bezeichnet? In der Enge erhöht sich der Druck und wird als was erlebt, von dem, der drin ist? Als Zwang vielleicht?

Nimm doch die Hand, die sich von außerhalb des Traumes dir gern reicht. Die will, dass du die ganze Hand nimmst, weil sie dir nicht nur den kleinen Finger gibt.

Was willst du hier? Im Frieden, den die Welt gibt, sein – oder im Frieden, der den Krieg der Welt auflöst und dir wirklich innerer Frieden ist?

Du sagst, dass ich nur urteile, die Welt nur schlecht und niedermache. Ist es ein Schlechtmachen, wenn ich zu einem faulen Apfel sage, dass

er faul ist, zu einer Leiche, dass sie stinkt, und zu einem Bösen, dass er böse ist? Willst du, dass der Irrtum wahr ist – damit du ihn nicht schlecht machst – oder darf die Wahrheit wahr sein und das Leben ewig lebendig?

Was ist dein Urteil darüber, deine Meinung und dein Richterspruch? Ich will Klarheit, solange Klarheit noch etwas ist, das ich erlernen will. Böses gut zu meinen ist Verwirrung. Da mache ich nicht mit! Die Welt der Bösen, also ihr Erfahrungsfeld, kann zutreffend als Hölle bezeichnet werden und das Erfahrungsfeld der Guten als Himmel. Was ist daran verkehrt?

Somit gehen (oder kommen) die Bösen in ihre gemachte Hölle und die Guten in den Himmel.

Willst du das vermischen – um nicht zu urteilen?

Ich nicht!

Ich will Klärung meines Geistes, bis das Gute absolut ist und Der Himmel überall, das Leben ewig und die Liebe ohne Gegenteil. Ganz primitiv! Und frei!

* * *

Gehen deine Filme und deine Bücher nur deshalb „so tief“, weil in ihnen *der Kontrast* des Menschlichen (also Gut und Böse, Liebe und Hass) so gut herausgearbeitet wurde? Das kannst du doch in jeder Bild-Zeitung lesen, in den Abendnachrichten im Fernsehen sehen und noch einfacher auf der Straße, in der Schule, im Supermarkt – überall; überall im gesamten Bereich deiner Wahrnehmung! Und das fasziniert dich, wenn es von gut bezahlten Schauspielern im Rollenspiel nur nachgeäfft (= nachgespielt) wird? Seltsames Vergnügen, wirklich seltsam. Und dein Interesse daran lässt nicht nach, weil die Form der Konflikte so vielfältig ist, weil sie deine kleine Welt erweitert und du was bist? – Teil vom Ganzen und mitfühlst?

Ja, ganz genau.

Darfst du das? – Na aber klar!

Was hat das mit Nächstenliebe, Erwachen und Erleuchtung, mit Einssein und mit Der Liebe zu tun? – Null.

Und du weißt das und du bist nicht schuldig und du machst es *trotzdem*. Weil du frei bist und dich nicht dafür verurteilen lässt, weil die Liebe dich auch nicht bla, bla, bla ...

Vergib mir, wenn ich deinen Traum störe! Mir ist hier jedes Leid zu viel und kein Groll darf sein. Den Tod lehne ich rigoros ab und ebenso halte ich Schmerz und Trauer für wahnsinnige, lieblose Ideen. Die Ideen, die Gott mir gibt, sind rein und klar, leuchtend und allesamt für dich und mich gleichermaßen.

Ich segne dich!

* * *

Weißt du, dass ich dich sehr gut verstehen kann, wenn du dich beim Lesen dieses Buches nach sanfteren Worten und schöneren Aussagen sehnst? Wenn du dich ärgerst, unverstanden und in eine Schablone gesteckt fühlst? Wenn du nicht glauben magst, dass die Liebe so zu dir spricht?

Ich spreche von der Ablehnung des Jetzt, denn damit machst du Zeit. Weil es nicht Jetzt sein darf, entwickelst du Rituale des Wartens (siehe Adventszeit) und Liebeszeremonien des Wartens.

Du füllst diese Zeit, indem du dich oder das, was du in Liebe schenkst, noch verpackst und schmückst, und erwartest – während der Beschenkte warten soll – die Würdigung deines besonderen Tuns. Fürwahr eine seltsame Idee zu glauben, Liebe ließe warten oder bedürfe des Wartens, um zu reifen, zu wachsen und um sich kennen zu lernen, um sich öffnen zu können usw.

All diese Ideen sind in und für Raum und Zeit.

Es gibt jedoch Ideen von außerhalb der Verleugnung des Jetzt und somit von innerhalb der Akzeptanz des Jetzt, die dir helfen, aus dem Missverstehen von Wirklichkeit und Liebe in die tiefe Erfahrung von Liebe zu gelangen.

Du sagst, das kennst du?

Werde still von deinen Lehren des Aufeinander-Wartens und Vorbereitens. Und erlaube, dass dein Gedanke von „das geht mir dann aber zu schnell“ deinen Geist wieder verlassen darf. Da ist noch Ein Lehrer

in dir, Der Eine neue, wunderbare Lektion für dich bereithält. Die natürlich deine bisherigen transzendiert.

Willst du?

Wenn ja, so bedeutet das natürlich den „Verlust“ der alten Ideen. *Muss* deswegen Trauer deine Reaktion *sein dürfen*?

Ach du, der Trost ist so nahe, so gleichzeitig, dass du diesmal gar nicht trauern brauchst. Ist das wiederum Verlust? Verlust von Trauer? Wie kannst du denn reagieren, wenn deine gewohnte Reaktion nicht mehr nötig ist?

Mit Unterdrückung, mit Verdrängung von Trauer?

Dir wird geholfen von Der Liebe Selbst. Da ist ein unerklärbares Wunder, das sich nur dadurch erklärt, dass du nichts anderes getan oder gewollt hast. Du hast alles losgelassen (auch deine Idee von Verdrängung und Nichtdürfen). In dieser Stille deines Seins, in diesem Zurücktreten von allem bisher Erhofften und Befürchteten ist das Wunder geschehen. Und siehe – Du Bist es.

Danke.

* * *

Kannst du dir, der du das, was du Freiheit nennst, darin gefunden hast, dass du aus deinem Eigenwillen einen Gott gemacht hast, der geruht, sich zu geben – als Geschenk natürlich – wann er will, kannst du dir vorstellen, dass Die Liebe Sich immer gibt? Dass Sie keine Angst vor Erwartungen hat und auch nicht dahingehend erzieht, Erwartungen zu fürchten, und dem anderen, sobald er sagt, dass er dies und das möchte, einen Vortrag über Erwartungen hält?

Kannst du dir vorstellen, dass deinen Nächsten zu lieben *wie* dich selbst dich von der Angst befreit, dass Erwartungen deine Freiheit beschneiden?

Was hast du denn von der Welt gelernt, als du Angst hattest, dass dein kleines Ego sich nicht entwickeln kann und du Selbsterfahrungsgruppen machtest, in denen es um den „gesunden Egoismus“, um „Ich-Stärke“ usw. ging? Seitdem fürchtest du Erwartungen und versuchst, jedem zu zeigen, was für ein Geschenk es doch ist, wenn du

mal was für ihn tust (anstatt von früh spät deinen Willen zu tun). Je besonderer das für dich ist, je mehr du das als Geschenk bezeichnest, desto weniger selbstverständlich ist der Wille deines Nächsten wie dein eigener.

Ist das Trennung?

Aber ja!

Und all dein Bemühen, dass deine besonderen Geschenke gewürdigt und gesehen werden, sind nur das Gegenteil davon, den anderen anzuschauzen, wenn er es wagt, etwas von dir zu wollen (während du doch gerade nicht in der Schenkungslaune bist). Dann führst du dich auf wie ein reicher Gönner, der gerade was gegeben hat – und dann kommt doch tatsächlich einer und *will was von dir*. Du schenkst nur, wann du willst, und das ist so ein großes Geschenk, dass dir alle Welt dankbar sein sollte, und dass einer von sich aus was will ist nur Zeichen seiner Undankbarkeit.

Ist das Einsamkeit?

Dafür bist du in deinem Selbstgewahrsein umso mächtiger und stärker – und jeder, der diese Stärke bedroht (mit seinen unverschämten Erwartungen an dich), wird gnadenlos in seine Schranken gewiesen. Du gibst nur Geschenke, wann du es willst, und das hat der andere zu würdigen – sonst zeigst du ihm, was für ein unselbstständiges Baby er doch ist und wie selbstständig du bist. Du sagst ihm, dass *alles*, was du gibst, gnädige Geschenke sind und sein Wille nur eine unverschämte, undankbare Forderung. So benehmen sich große Herren und reiche Damen, Diktatoren und Fürstinnen in ihren Reichen. Und genauso benimmst du dich in deinem Reich.

Jeder andere ist bestenfalls ein Günstling deiner Huld, der selber schuld ist, wenn er durch seine Erwartungen deinen gerechten Zorn auf sich zieht. Ist das die Art, wie die Liebe (von der du so gerne sprichst) schenkt?

Hat die Liebe auch Schenkungslaunen und zeigt sie dir, dass du nur Erwartungen hast, wenn du bittest? Sagt sie dir, dass das keine Bitte ist, wenn du schreist? Weist sie dich zurecht, dass du doch gestern erst bekommen hast? Oder sagt sie dir liebevoll, dass du ein Kind bist, und zwar Ihres, und du jederzeit kommen kannst!

Weist sie dich auf irgendwas hin, was deine Eltern mit dir gemacht haben – um ihr Nichtgebenwollen zu begründen? Doch du hast gelernt. Und dass du gelernt hast, kannst du daran sehen, dass du es lehrst. Du sprichst von Erwartungen. Was ist das für eine seltsame Idee und was bewirkt sie? Macht sie froh? Welcher Geist macht aus dem frohen Gebenwollen die Furcht, eine Erwartungshaltung erfüllen zu müssen? Die Lektionen dieser Welt sind wahrlich seltsam und sie haben mit Liebe nichts zu tun. Sie versuchen, Liebe zu regeln, damit das, wovor sie warnen, nicht passieren kann – *und* genau dadurch geschieht es. Sie säen eine Saat der Angst. Und je jünger du warst, als du sie gelernt hast, desto mehr hast du sie erfahren. Du bist genau in die Situation gekommen, für die sie gedacht waren, und hast sie als die „Hilfe“ erfahren, die sie sein sollten. Und jetzt willst du sie perfektionieren und in ihnen die reife Persönlichkeit werden, die sie dir versprochen, wenn du sie nur anwendest und darauf achtest, dass sie geachtet werden.

Wer dir nahe kam, war willkommen – doch wer dir zu nahe kam, war der, der diesen unsichtbaren Zaun übertrat. Das war natürlich sehr achtlos und du fühltest dich verletzt. Denn hinter diesem Zaun – ganz nahe bei dir – lauerte deine Verletztheit; von dir bereitgehalten, mit einem Schutz versehen, den der andere sehen sollte. Er sollte dich sehen *und* das Schild „Betreten verboten“. Er sollte dich sehen und den Hinweis „Erst anknöpfen und warten“. Was jedoch, wenn er nur dich sah? Ach so, das gehört alles zu dir, das darf alles sein und erfordert *seine* Achtung und sein genaues Hinsehen. Ist vielleicht deshalb „das Kennenlernen“ so wichtig? Damit ihr alle Zäune und Schilder mit allen Sprech- und Schenkungszeiten kennen lernt?

„... sonst könnte ja *jeder* kommen und einfach so reintrampeln und seine Erwartungen stellen“, sagst du zu *deinem Partner*, mit dem du so lange schon zusammen bist, mit ihm schläfst und nackt im Bad bist. Auf einmal springst du zurück wie vor einem Fremden und behandelst ihn distanzierter als den Handwerker und den Nachbarn. Im Grenzbereich offen – und innerhalb der Mauern kokettierst du mit deinen Verletzungen und gelernten Theorien von Erwartungen und Geschenken. Spielst den Nikolaus, der die Psychologie der Emanzipation studiert hat.

Wer bist du denn?

Weißt du überhaupt, wer dein Nächster ist, oder weißt du nur, dass er es *nicht* ist, sondern eine verkörperte, fremde Erwartungshaltung, der man eine Lektionen im Zurückhalten von Geschenken erteilen muss?

Ist es zu streng, wenn ich sage, dass das selbst-herrlich ist?

Woher kommen denn die Geschenke, die du so geben kannst? Hast du sie dir selbst genommen – oder bekommst du sie selbst in jedem Augenblick, um sie in genau demselben Moment frei weiterzugeben? Geiz ist Angst, zu verlieren. Wenn du den mit Erwartungstheorien verschleierst, wirst du dir nicht auf die Schliche kommen.

Noch mal: Dir wird *immer* gegeben, damit du *immer* gibst.

Warum?

Damit du *immer* empfängst und dein Geben vollständig wird.

Das ist Gnade!

Aber bis dahin stülpst du deinem Nächsten deine Abgrenzungstheorien über, die du gelernt hast, und erwartest, dass er das lernt, was du gelernt hast.

Ich will das nicht lernen – egal, womit du das wieder begründest.

Dieses Weltlernen ist ein in sich geschlossenes Konzept, welches für jede Antwort die passende Begründung bereithält. So ist garantiert, dass dein Geist vollständig bleibt, egal, was er gerade denkt.

Das ist gemeint mit: „Du kannst nicht zwei Welten sehen“ oder „Du kannst nicht zwei Herren dienen“. Dein logisches Verstehen wird für alles, was du von Mir hörst, bereits eine Erklärung bereithalten – damit deine Grenzen gewahrt bleiben.

Warum, glaubst du, ist dieser Traum von Welt so wirklich?

Wann immer du deinen Nächsten wirklich lieben willst *wie* dich selbst, wird dein Menschegeist dir sagen, „dass du das *eigentlich* schon kannst, aber nicht so und nicht jetzt und nicht dann, wenn der andere das will, und außerdem bestimmst du das noch immer selbst, denn du bist schließlich frei und Liebe lässt sich nicht einfordern usw.“ – und wirst dich winden wie deine Kundalini und wirst dich öffnen und schließen im Rhythmus des kleinen Herzens, das du für dich reserviert hast und in das der andere mal behutsam reinschauen und auch mal eingeladen werden darf – wann *du* es willst.

Oh je – du willst wirklich nicht *davon* heilen? Sondern willst es bewahren und erlauben, dass das so ist (und damit bleibt), ja?

Willst du deine Geliebten artig grüßen und willst du, dass ihr einander behutsam schön verpackte Geschenke macht – alles zu seiner Zeit – und ansonsten ist jeder selbstständig und für sich verantwortlich?

Was ist mit dem Satz: „Du bist der Hüter deines Bruders“? Ist er eine Erwartung? Ist Gott für alle gleichermaßen verantwortlich und ihr untereinander nur jeder für sich selbst? Wozu dann Nächsten-Liebe?

Oder glaubst du, dass es genügt, wenn jeder sich selbst liebt? Das ist doch nichts Neues. Du isst doch sowieso schon nur dich selbst satt und wärmst dich selbst mit deinen eigenen Klamotten.

Ist Nächstenliebe vielleicht das, was *geschieht*, wenn du deine Ideen von Erwartungen endlich aufgegeben hast?

Vielleicht ist das nicht sehr populär, was hier steht – doch genau deshalb sieht es in dieser Welt so aus! Du gehst gerne in Seminare (und bezahlst sie auch gut), wenn dir gesagt wird, wie besonders deine Liebe ist und wie völlig okay dein Öffnen und Schließen ist. Wie Achtsamkeit auf dem Respekt vor den Grenzen des anderen geschieht und wie unrecht der Liebe getan wird, wenn sie als selbstverständlich behandelt wird.

Ich sage dir, dass das himmelschreiende Unrecht dieser Welt darauf beruht – und zwar einzig darauf –, dass hier Liebe *nicht* selbstverständlich gegeben wird! Forderung hin und Forderung her: Liebe gibt, weil sie nicht anders will und kann.

Ein Fluss fließt. – Ist das Zwang?

Liebe gibt. – Ist das Zwang?

Wenn du dich mit einem Becher in der Hand an den fließenden Fluss stellst und forderst: „Gib mir zu trinken!“ – hört er dann deswegen zu fließen auf oder hält dir einen Vortrag, dass er jetzt von dir bedrängt wurde, was zu tun? – Zu fließen?

Du bist dieser Fluss und Gott ist deine Quelle. Dein Nächster ist nur eine Gelegenheit, ein Geschenk für *dich*, damit du weiter fließen kannst. Solange du nur dich als Geschenk siehst, siehst du nicht ihn. Solange du nicht siehst, dass seine Erwartung ein Geschenk an dich ist, damit du geben *kannst* – lernst du *diese* Lektion nicht!

Ein Bettler ist eine Möglichkeit, zu geben (in dieser Welt); übersieh ihn nicht, geblendet von ängstlichen Erwartungskonzepten.

Du siehst, die Welt lehrt alles anders herum. Das muss so sein, denn sie lehrt den Weg in sie hinein – und ich lehre den Weg heraus. Ihr Ziel ist der Tod deiner Wirklichkeit und das Ziel der Liebe ist die Auf-erstehung zur Wirklichkeit. Ziel und Mittel sind immer stimmig. Die Kreativität des Geistes jedoch, der in Vielfalt, Differenzierungen, Nuancen und Licht und Schatten denkt, verschleiert die an sich krasse Unterschiedlichkeit und Unvereinbarkeit, die zwischen beiden besteht. So genannte „sanfte Lehren“, die die „*Unterschiede fließend*“ sehen, trüben deinen Geist und deinen Blick und lullen dich in sanfte Träume ein. Das ist nicht *mein* Job!

Vergib mir, wenn ich vielleicht aufgebracht bin und du dies auch an der Art, wie ich schreibe, lesen kannst. Doch ich bin lange genug hier und habe die Sicherheit des Eigentums aufgegeben und erlebe, wie hier demjenigen, der danach sucht, lieben zu können, Theorien verkauft werden, in denen er nur lernt, diese Liebe zu begrenzen, zu horten als wäre sie sein Eigen, und er jetzt alleinverantwortlich und selbstständig darüber verfügen kann und jeden maßregelt mit hasserfüllten Sprüchen wie Erwartungshaltung, die allesamt nur die freie Verfügbarkeit der Liebe leugnen.

Sie leugnen sie nicht in Bezug auf die Liebe, doch sie leugnen, dass das hier gelernt werden kann! Diese Theorien wurden von selbst ungeheilten Heilern entwickelt und praktiziert. Und sie gaben dir Ego-Macht und ließen dich zu genau der Persönlichkeit reifen, die du nicht bist.

Du bist das nicht! – Hast es jedoch aus dir werden lassen. Und jetzt spielst du den erfahrenen Lehrer, hockst auf deinem Besitz (in Haus, Garten und Herz!) und spielst Weihnachtsmann. Und jeden, der dich darauf anspricht, weist du in seine Schranken – die deine sind. Willst du aus mir einen Menschen machen?

Du, das ist nicht *mein* Weg!

Es gibt keine einzige Theorie oder Erfahrung dieser Welt, die ich lehren oder lernen möchte. Der Unterschied zu den Lektionen und Erfahrungen des Heiligen Geistes ist mir einfach zu groß. Ich sehe,

was hier geschieht, und es ist nichts dabei, was ich bewahren, achten und wertschätzen möchte. *Ich möchte es auch nicht zerstören, missachten und abwerten – nur vergeben!* Mich und dich davon befreien, dass es dich und mich so furchtsam mit der Liebe umgehen lässt, dass wir Regelungen und Forderungen aus einem freien Geschehen machen, das uns ganz mit einbezieht und alles fortspült, was uns in den Nischen von Mein und Dein gefangen halten will.

Ich bin einfach nur betroffen von der Raffinesse des Ego, das beim kleinsten Zu-viel-geben-Sollen alle Register zieht und die Vergangenheit heraufbeschwört mit elenden, wirklich elenden Kindheitskonzepten, die nur auf Verletztheit und Mangel beruhen – statt auf Unversehrtheit und Überfluss!

Und ich bin mittendrin, mache Fehler und lerne und bitte dich um Mithilfe wie ein kleines, unselbstständiges Kind, das seine Unselbstständigkeit nicht verurteilt, sondern froh ist, einen Vater zu haben, der sein Selbst IST.

Danke.

* * *

Die Freiheit der Liebe ist nicht die Scheinfreiheit des Ego!!! Die „Freiheit“ des Ego ist: zu geben *und* nicht zu geben, zu öffnen *und* zu schließen, zu wollen *und* nicht zu wollen. Das ist Zwang!

Freiheit ist, frei zu sein, zu geben und zu wollen und zu öffnen. Das ist Freiheit! Die Liebe liebt, wann sie will, und das ist ununterbrochen immer. Willst du *das* lernen?

Dann gib deine alten Lektionen, die auf Angst gegründet waren, auf. War dir bewusst, dass sie auf Angst gegründet waren? – Wenn du vergebend darauf schaust (also nicht urteilend, ob richtig oder falsch), dann wirst du das erkennen. Du wusstest es immer und suchtest die Liebe in ihnen; deshalb hast du sie gelernt von denen, die auch die Liebe in ihnen gesucht hatten. So findet ihr einander in derselben Absicht. Hier sind wir nun – und Die Liebe lehrt uns, wie weit wir damit gekommen sind und dass der Weg nur weitergehen kann, wenn die alten Lektionen nicht bewertet, sondern losgelassen werden. Sonst

wird das Neue mit dem Alten verglichen und aufgrund der Wertung, die Vergleiche implizit beinhalten, wird das Alte nicht aufgegeben werden – wie es nicht aufgegeben wurde, denn sonst *könnte* nicht verglichen werden.

In deinem leeren Geist (leer = unschuldig) kann endlich die neue Lektion ungehindert von alten Erfahrungen kommen, sodass du auch neue Erfahrungen zulässt und machen kannst. Bis dahin regiert das Alte in dir und du wirst es verteidigen und schützen – weil du das Neue als Angriff siehst. Bist du leer, so ist kein Angriff möglich, denn du *hast* nichts, was du verteidigen musst!

* * *

Was außerdem noch geschieht, wenn du dich von deinem Nächsten abwendest, um ihm zu sagen, dass er sich um sich selbst und um seine Selbstständigkeit kümmern soll, ist, dass du das Ego aktivierst.

Du heißt ihn, auf sein kleines Selbst zurückzugreifen, und lehrst ihn, dass es sein Job ist, dies zu entwickeln. Da du jedoch der bist, der ihm dies sagt (der dies also lehrt), wählst du offensichtlich die Lektion der Egoevolution, der Menschwerdung und dehnt diese Lektion auf deinen Nächsten aus. Dass das nur mit Ärger, Streit und Abgrenzung geht, kannst du unschwer erleben.

Den „Widerstand“, dies zu lernen, hat man dir abgewöhnt, indem man dich an Widerstände geführt hat, die ursprünglich keine waren, sondern nur die Weisheit und Unschuld deines Geistes repräsentierten. So wie jedes Kind nicht rauchen will, weil es gar nicht schmeckt. Wenn das nun als Widerstand gelehrt wird, so wirst du falsch belehrt. Das Ego ist der Widerstand gegen die Liebe und der Tod ist der Widerstand gegen das Leben. Dem Ego ist diese Tatsache sehr wohl bekannt, denn es ist eine Idee von dir und du weißt tief in dir, was du tust und wer du wirklich bist. In der Egoidentifikation musst du dies innere Wissen natürlich verleugnen und auf etwas Gegenteiliges projizieren – sonst würdest du erwachen und könntest nicht mehr so weitermachen. Also kreierst du „Widerstände“, die du bearbeitest. Deine Sicht wird dadurch derart verzerrt und deine Erfahrungen werden so

deutlich erlebt, dass du an das „neue“ Verständnis glauben *musst*, denn es steht überdeutlich vor dir, wird kommuniziert und dir von Fachleuten („die doch nicht alle doof sein können!“) präsentiert. *Du erfährst sie – und deshalb müssen sie wirklich sein*, denkst du. Deshalb *kannst* du das nur anders sehen, wenn du dein Denken aufgibst und deine dir wirklichen Erfahrungen ebenfalls, denn sie würden dich wieder zurückholen.

Wie schon oft gesagt: Der Tod bezieht sich ausschließlich auf den Körper – deine Erfahrungen sind jedoch in deinem Geist! Somit ist anderen Geistes werden die einzige Möglichkeit, eine andere Erfahrung machen zu *können*. Und sie erst kann dir die Hilfe sein, mit der du erkennen kannst – durch deine Erfahrung (!) –, wovon ich hier in diesem Buch und in meinen Intensiv-Seminaren spreche.

Die Widerstände der Logik deiner Psyche sind völlig belanglos. Es sind sozusagen Scheinwiderstände, mit denen du in eine Scheinarbeit, die in einer Scheinwelt spielt, gehst – während dein Widerstand gegen das Leben: der Tod, und deine Sache wider die Liebe: die Angst, akzeptiert und integriert worden sind und allerhöchste Erlaubnis erhalten: sein zu dürfen.

Danke, dass ich mit dir so weit gehen durfte!

* * *

Vergebung bewirkt Selbstfindung

Dadurch, dass du gelernt hast, Ja zu deinen verneinenden Ideen zu sagen, hast du deine „Freiheit“ im Nein gefunden. Nunmehr ist es für dich Zwang, Ja zum Ja zu sagen, und Freiheit, Nein zum Ja sagen zu können. Du spielst mit Leben und Tod und genießt die „Freiheit“, Dunkelheit und Licht erfahren zu können.

Nur, wenn das Freiheit *wäre* – wieso solltest du sie dann *suchen* müssen? Und wenn das der Sinn des Lebens wäre, wieso ist er nicht allen bekannt?

Wie gesagt, die Freiheit der Liebe besteht in ihrer absoluten Liebe. Sie begrenzt sich nicht (und das müsste sie), um irgendwo an einem imaginären Punkt etwas anderes sein zu können, das sie zwingt aufzuhören, das zu sein, was sie ist.

Liebe liebt im ewigen Ja zur Liebe.

So frei ist sie.

Und du, wofür nützt du diese Freiheit?

* * *

All das, was ich hier schreibe, was ich also schriftlich lehre, kann ich noch nicht. Deshalb lehre ich es ja. Verurteile mich bitte nicht dafür und nimm es nicht zum Anlass, mich auf die Unmöglichkeit dessen, was ich sage, hinzuweisen. Warum teilst du mit mir nicht stattdessen die Hoffnung und die Zuversicht, dass unser gemeinsames Lernen ein Lernfeld entstehen lässt, in dem sich dies viel leichter erlernen lässt als in der Abgrenzung und Verurteilung davon.

Nur weil ich noch nicht Auto fahren *kann*, höre ich nicht auf zu lernen, denn wenn ich das tun würde, wäre es unmöglich, es jemals zu können.

Nun ist mir schon klar (und *wie* mir das klar ist!), dass diese Lektion alles andere als normal ist. Doch genau deswegen ist sie so notwendig.

Im Krieg ist Frieden nicht normal – deswegen ist er so dringend nötig!

* * *

Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass ich hier Worte verwende, die dich an völlig andere Situationen erinnern, und zwar an solche, in denen du diese Worte völlig anders verstehen musst, als ich sie meine. Deshalb sage ich auch wieder und wieder: „Werde still, vergib alles, was dir dann einfällt, und erlaube, dass dein Geist leer wird.“

Es ist, als würde ich zu einem Menschen, der als Kind vergewaltigt und missbraucht wurde und ihm dabei gesagt wurde: „Verteidige dich nicht, gib dich hin“ und der mühsam gelernt hat, sich davon abzugrenzen, jetzt sagen: „Verteidige dich nicht, gib dich hin“.

Dies ist nur *ein* Beispiel – doch es spricht für die ganze Brisanz dessen, worum es geht. Ich, der Schreiber dieser Worte, kann dir nur sagen, dass ich niemals von Gehorsam sprechen würde, hätte ich nicht Die Stimme gefunden, Der ich gerne und total gehorsam sein will, weil Sie reine Liebe ist und zu mir so hilfreich spricht, dass ich Sie verstehen kann *und* alle erworbenen Ängste und Abgrenzungsmechanismen in mir natürlich entdecke – und aufatme, weil ich sie endlich nicht mehr brauche.

Frei wurde ich nicht durch Abgrenzung und Selbstbehauptung – das waren Not-Lösungen. Frei werde ich im Kontakt mit Der Liebe, in Der Not nicht ist. Und das ist die Lektion, die zu lernen ich wieder und wieder beschließe – auch wenn (bzw. *weil*) es so schwierig und aussichtslos erscheint. Wenn ich keine Aus-sicht habe, erinnere bzw. höre ich die Worte Jesu: „Selig bist du, wenn du nicht siehst (= keine Aussicht hast) und einfach nur glaubst.“

Blindes Vertrauen, in Gott investiert, macht sehend!

Sehendes Vertrauen, ins Ego investiert, blendet mich für die Wirklichkeit.

Ich danke dir für deine Begleitung bis hierher.

Danke!

* * *

In dieser Welt hier kannst du nur reich sein, wenn du dir genommen hast. Sobald du allen alles gibst, bist du arm – wie jeder in dieser Welt arm wäre. In diese Armut würde die Liebe eintreten können, um alles im Überfluss zu erfüllen.

Ist das eine Verurteilung der Reichen? Es ist eine Feststellung. Ein Reicher weiß um die Fülle dessen, was da ist, nimmt sich erst mal kräftig *selbst* und spielt dann denjenigen, der Geschenke austeilte, schließt (ehrenhafte und unehrenhafte, saubere oder schmutzige) Geschäfte ab und lehnt eines auf jeden Fall ab: Forderungen zu erfüllen. Dabei läge in der Erfüllung von Forderungen seine ganze Freiheit und Erfülltheit, die ihm die Menge seines Reichtums niemals geben kann.

Wieso ist das so?

Das, was du dir genommen hast, ist tot für dich, denn du kannst es nicht geben, weil du Angst hast, es dadurch wieder zu verlieren. Der Akt des Nehmens ist zugleich der Garantieschein für sicheren Verlust. Da du das weißt, willst du *mehr* nehmen – in der Hoffnung, dass du, weil du so viel hast, nicht mehr verlieren kannst. Die Menge deines Eigentums erscheint dir so groß – im Vergleich zur Menge der Not deines Nächsten –, dass du meinst, gewonnen zu haben, die Not selbst besiegt zu haben. Da sie jedoch um dich herum da ist und du innerlich weißt, dass dein Nachbar weniger hat, *weil du* viel hast, witterst du latente Forderungen, gegen die du dich abgrenzt. Und das tust du auf allen Ebenen – genau wie dein Nachbar, der auch viel *haben* möchte und dich als jemanden sieht, der nur so viel hat, weil er es für sich eingefordert hat.

Im Leerwerden, im Loslassen jeglichen Eigentums gibst du auf, was du für dich bereits gefordert hast – sonst wäre es nicht dein Besitz. Und das gilt für deine Ideen ebenso wie für das, was sie repräsentieren.

Du stehst der Fülle im Weg, kanalisierst sie, zweigst dir davon ab und preist ihre Fülle – die du in Eigenverantwortung nur begrenzt geben möchtest und jeden zurechtweist, der dir zeigt, dass selbstverständliches Geben normal ist – während du ihn dir durch gelernte Abgrenzungstheorien, von wegen Erwartungshaltung (was für ein elendes Wort ist das?), vom Leib hältst. Von genau dem Leib, für den du als Herrin oder Herr selbst verantwortlich zeichnest und selbstständig

sein willst. Dazu musst du jedoch erst mal dir selber genug nehmen, damit du das kannst.

Schau dich um in deiner Welt. Die Augen der Reichen glänzen von dem Gold, das sich in diesen spiegelt, und sie beschenken einander – damit nichts verloren geht. Und die Augen derer, die um die Fülle der Liebe wissen, glänzen ebenfalls, und auch sie beschenken einander in ausgewählten Liebesbeziehungen, die so angelegt sind, dass da keiner dazwischen kommt. Und diese Liebe gibst du (wie du sagst freiwillig) mit genau dem Willen, der eben nicht mehr frei ist, nur zu geben, sondern im Öffnungs- und Schließmechanismus, im Erst-mal-Nehmen gefangen ist.

Du kannst einen Fluss nicht zurückhalten, ohne Zwang zu spüren. Und deine Begründungen sind allesamt aus dem Traum von Verlust und Angst, von Groll und Ärger entstanden. Hier hast du sie perfektioniert und es ist nur die Neugeburt, das Erwachen im Geist und das Praktizieren von Nächstenliebe jenseits deiner Missbrauchs-, Ausnutzungs- und Erwartungsprogramme. Du brauchst sie nicht als Schutz! Sie sind Zwang. Erfunden von denen, die in derselben Not waren wie du und die sich, wie Münchhausen, am eigenen Schopf aus dem Sumpf ziehen wollten. Sie erfanden beeindruckende Theorien und analysierten alles sehr tief. Jede Verletzungsmöglichkeit deiner Gefühle wurde sorgfältigst herausgearbeitet – woraus?

Aus den Schatten. Schattengestalten tummeln sich nunmehr in deinem Geist. Dein unverletztes Kind braucht den Schutz der Schutzlosigkeit – da der Angriff, die Erwartungshaltung und der Missbrauch Ideen in deinem Geist sind, die du zwar erfahren *kannst* und erfahren *hast*, die jedoch tatsächlich durch das Wunder heilen können, wenn du es in Anspruch nimmst.

In Anspruch?

Aber klar, denn ansonsten nimmst du die Erwartungshaltung in Anspruch, um statt des Wunders deinen alten Film noch mal zu erleben. Lernen beinhaltet, dass du dir sagen lässt, was es zu lernen gibt – nicht, dass du lehrst, was du selbst weißt. Deine alten Erfahrungen zu wiederholen bzw. mit ihnen zu verhindern, dass du lernst, „weil du schon genau weißt, was passiert“, ist das, was das Geschehen hier ist.

Jeder tut das. Nach seiner Fassung, nach seinen Erfahrungen, nach seinem Eigenwillen (den er doch wollen darf, „schließlich ist er doch frei“ ...).

Wie bitte?

Das hier ist Freiheit?

So wird sie gelebt?

In dieser Abgrenzung und Bedrohung geschieht sie?

Das ist wohl eher die Perversion davon, das Zerrbild.

Das Gesicht von Mutter Erde, welches du von deinem jeweiligen Vaterland aus siehst, ist nicht das Antlitz Christi. Und was du hier hörst, ist nicht der Klang, noch ist das Wechselspiel von ein bissl mehr Helligkeit und ein bissl mehr Schatten Licht!

Dies sinnlose Hin- und Herlaufen von mal alten und mal jungen Körpern, die mal humpeln und mal tanzen, soll Der Tanz Des Lebens sein? Hey, du darfst befreit lachen, denn dem ist wirklich nicht so.

Deine Erwartung, dass Leben etwas anderes ist, wird voll und ganz erfüllt (und nicht abgelehnt werden), wenn du dein Leben und die Liebe, die dir gegeben wird, gibst. Und gibst. Und gibst.

Gib deine Zerrvorstellungen (auch wenn sie, im Vergleich zu Fußball und Boxen, noch so tief und menschlich sein sollen) auf. Was glaubst du denn, wie tief dem Fußballfan *seine* Erfahrungen gehen und wie wenig er deine Gruppenerfahrungen spüren kann! Es sind nur deine Abgrenzungen und die Erfahrung, die du innerhalb dieser Abgrenzung gemacht und „ausgedehnt“ hast, weswegen du so versessen auf ihre Echtheit bist und alles andere als oberflächlich, weil außerhalb der Oberfläche *deiner* Grenzen, bezeichnest. Die Innenseite deiner Grenze ist jedoch die Oberfläche der Grenze deines Nächsten. Die Grenze ist dieselbe – nur die jeweilige Identifikation innerhalb macht deine jeweilige Welt aus.

Gib dein Selbst auf – und finde Mich.

* * *

An deinen Gefühlen, und zwar genau an den Gefühlen von Verletztheit, Unverstandenheit, Enttäuschung und seltsamem Traurigsein,

könntest du erkennen, dass es die Gedanken von Erwartungshaltung, Selbstbehauptung, Abgrenzung u.ä. sind, die deinem unschuldigen Geist hart zusetzen.

Wieso nehme ich jetzt das Wort „unschuldig“? Weil die genannten Begriffe samt und sonders Schuld implizieren. Wieso ist das so? Du behauptest dich, *weil* ein anderer ...

Du grenzt dich ab, *weil* ein anderer ...

Du diagnostizierst Erwartung, *weil* ...

So begründest du deine Reaktion mit deinem vorher gefällten Urteil. Und dieses Urteil hältst du für wahr, weil ... Und dieser deiner Wahrnehmung vertraust du, *weil* ...

Wer nimmt wahr? – Du.

Wer bist du – der wahrnimmt?

Das Produkt (vergib mir dies zutreffende Wort), das du mit Hilfe der Ideen aus dir gemacht hast. Jeder hier produziert sich anders, mithilfe anderer Gedanken. Du glaubst das nicht? Wieso macht dem einen das was aus und dem anderen dies?

Die Erfahrungen, die für dich stimmen und wahr sind, sind es, weil die Gedanken, die zu ihnen geführt haben, für dich stimmten und wahr waren. Sie stimmten und waren wahr. Inwieweit sie es jetzt (noch immer bzw. wieder) sein sollen, das bestimmst du jetzt. Und du nimmst jetzt was zu Hilfe? Die Vergangenheit. Und das tust du, weil du sie als dein Eigentum gepachtet und teuer bezahlt hast. Sie loszulassen wäre deine und deines Nächsten Rettung und einzige Möglichkeit, um ins Jetzt zu kommen. Doch um ins Jetzt zu kommen, hast du in der Vergangenheit (jetzt bereits uralte) „Jetzt-Rituale“ entwickelt. Die kramst du hervor, entfernst behutsam und äußerst achtsam etwas Staub von ihnen – darauf bedacht, die kostbare Patina nicht zu beschädigen – und vereinigst dich in diesem edlen Jetzt. Dieses Jetzt ist integraler Bestandteil deiner Hier-und-Jetzt-Vergangenheit und du hast ihm einen Platz gegeben, wo es genauso sein darf wie das Gestern und das Morgen.

Nennst du das etwa Spiritualität? Oder ist es ganz platt gesagt und viel zu nüchtern, um damit meditieren zu können, Tourismus mit Attraktionen von „uraltem Jetzt und lebendiger Gegenwart“?

Hey du, ich will dich nicht ärgern. Wir sind Weggefährten und dürfen humorvoll auf den Ernst dieser Komik schauen, die so absurd ist und so bizarr, dass Nüchternheit verpönt erscheint und zu primitiv, um die „Vielschichtigkeit und Komplexität“ zu erfassen!?

Das will ich auch gar nicht.

Auch ein vielschichtiges Problem ist nur ein Problem, und eine vielschichtige Schale ist nur eine mich einengende Schale. So gerne und so intensiv ich früher mal studiert und diskutiert, erörtert und genau differenziert, bearbeitet und so weiter habe – ziehe ich jetzt die schlichte Belanglosigkeit, mit der ich auf diesen Firlefnanz schaue, vor.

Warum?

In ihm wird gestritten, gelitten und gestorben – das genügt mir, um den Bedarf an völliger Vergebung ganz klar und undiskutierbar zu erfassen. Ich schreibe nicht aus einem abgesicherten und selbstständigen Selbst heraus, sondern aus der Abhängigkeit – weil Einsheit – mit Allem Was Ist.

Heilung ist alles, was ich will.

Diese ausgetüftelten sozialen Prozesse und Beziehungstheorien sind mir so was von wurscht – und ich bete darum, dass sie es dir auch werden!!

Warum?

Solange sie dir was wert sind – gibst du sie nicht auf, sondern strickst mit ihnen ein Beziehungsnetz, in dem du als Spinne dich „frei“ bewegen kannst – doch auch nur auf *deinem* Netz. Und dein Netz ist bedroht von jedem, der sich wirklich frei bewegen will, und ebenso von dir selbst, denn auch du willst frei sein, weil du frei bist.

Wirkliches Freisein kann nicht von denen selbstständig gelehrt werden, die ihre absolute Freiheit bereits zugunsten einer begrenzten Existenzform aufgegeben haben, in der jede Freiheit in ihrem Sein vom Tod beendet, von Krankheit noch mehr begrenzt werden kann und in Anfang und Ende gründet.

Alle diese Theorien berücksichtigen ihren Ausgangspunkt nicht. Eine Freiheitstheorie, die von Unfreiheit ausgeht und Freiheit erlangen möchte, kannst du getrost beiseite legen. Ein Lebenskonzept, in dem der Tod irgendeine Rolle spielt, darfst du komplett vergessen. Ein

Selbst, das du entwickeln, bewahren und gegenüber *anderen Selbsten* behaupten musst, darfst du völlig ignorieren.

Was ermöglichst du dadurch?

Dass dir alles gegeben wird und du alles geben kannst, weil du endlich frei bist von dem, was dich unfrei machte und auf Trip schickte, darin deine Freiheit zu finden – was nicht möglich ist, sondern nur ein scheitern müssender Versuch.

Freiheit, die möglich ist, ist unmöglich!

Freiheit, Die Ist, IST.

In ihr kannst du geben und fließen; und mag da gefordert werden – du benutzt es nicht, um dein Geben zu beenden oder zu begrenzen (was dasselbe ist), und du fließt über Hindernisse hinweg wie Wasser über Steine.

Freiheit erfüllt dein ganzes Sein, wenn du Erwartungen erfüllen kannst. Erfüllen mit der Fülle, die sich in alles, was du mit seltsamen Begriffen versehen hast, ergießen will. Willst du deine Begriffe wahr-machen und wahr-nehmen – oder die Fülle Gottes? Wähle deshalb, was du in deinem Geist willkommen heißt und was du aus ihm entfernen lässt. Denn dein Geist gibt immer. Er kann nicht anders. Und du empfängst es und dehnt dies Empfangen in alle Welt aus, denn dein Geist empfängt alle Welt!

So far.

* * *

Warum schläfst du nicht einfach fröhlich mit deinem Partner, den du nicht nur beim Sex liebst, sondern den du liebst! – und (ihm) dankbar bist, dass du Liebe geben kannst und alles damit erfüllen kannst?

Was ist Leere anderes als Er-wartungen darauf, dass die Liebe kommt und sie er-füllt? Und du darfst das tun und somit lernen, dass deine leere Welt, die nichts anderes tut, als Die Liebe zu er-warten, dass du es bist, der erfüllt wird.

Du als dein Nächster, für den du ebenfalls der Nächste bist. Grenzt du dich ab, so musst du dies nur wieder durch besondere Techniken und Rituale, Theorien und was-weiß-ich-was wieder ausgleichen.

Kannst du das sehen?

Solange du dich jetzt angegriffen fühlst und lediglich denkst, dass ich nur wieder irgendetwas niedermache, was du so gelernt hast, täuscht du dich in mir. Ich greife mich nicht selbst an – ich höre damit auf, meine Wirklichkeit durch Illusionen (mögen sie noch so toll formuliert und mit von Liebe tönenden Worten angereichert sein) anzugreifen. Du bist kein Mensch, der solche Strategien braucht; doch als Mensch hast du nichts anderes!

Nimmst du einem Krieger die Waffen weg, so fühlt er sich sofort nicht nur verletzbar, sondern verletzt und in seiner Identität angegriffen und verurteilt. Forderst du ihn nur dazu auf, so wird er dir sagen, dass er Erwartungen von dir spürt und Misstrauen.

Wer bist du? Dass du diese Theorien, diese uralten Rituale und Einweihungen so sehr verehrst, dass du ärgerlich und enttäuscht bist, wenn dein Nächster nichts mit ihnen anfangen kann, als dir zu sagen: „Du, das ist mir zu kompliziert. Das ist wie ein Tourismus für mich, wie ein Film. Ich möchte dich einfach nur fröhlich lieben und mit dir essen und all dies alte, schwere Wissen, das so viel Achtung und Würdigung, Zurückhaltung (darf ich sagen: erwartet?) und Lernen erfordert, loslassen. Ich weiß auch was davon, vielleicht andere Bücher, andere Rituale – und auch dieselben – und möchte nur still werden und leicht.

Einfach nur essen, wenn ich hungrig bin, und einfach nur mit dir zusammen die Abgrenzungen aufgeben, die ich aus Notwendigkeit heraus mal angenommen und durch komplizierte Entstehungstheorien, gewoben aus verletzten Kindern und was-meine-Mutter-getan-hat und so weiter, begründet habe, endlich aufgeben und das Wunder erwarten, das dies alles auflöst, wenn ich dir es nicht unterjuble und mich selbst nicht damit vor dir schütze.“

Von wem grenzt man sich ab?

Von einem Freund?

Von der Liebe?

Wer, denkst du, bin ich?

Was du denkst, bin nicht ich.

Und auch nicht du.

Im Loslassen dieses „Wissens“ kannst du lieben. Vorher nicht. Doch du reicherst es so mit allem Möglichen an (dein Geist ist kreativ), dass du Liebe daraus *machst*. Lass es bleiben – du musst nichts tun. Vergib denen, die es getan haben – und dir dein Interesse daran.

Ich bin mit dir und ich will dies lernen. Und ich weiß, dass diese Lektion genau den Ärger und die Abwehr beleuchtet, die hinter den ältesten und tiefsten Einweihungen und Ritualen, Zeremonien und Theorien verborgen waren.

Darfst du dich in *allem* getäuscht haben oder muss an der Illusion was Wahres dran sein?

Damit was nicht passiert?

Du dich doch schuldig fühlen müsstest?

Selbst wenn alles insofern falsch war, als es ein höchst kreativer, in die tiefsten Tiefen und in die dunkelste Finsternis, in die höchsten Höhen und das strahlendste Licht, in den grässlichsten Tod und in das pulsierendste Leben reichender Traum war – du bist unschuldig!

Selbst ein jahrmillionenlanger Traum „währte“ nur einen Augenblick. Da du nicht mehr weißt, was Ewigkeit ist, hat die Dauer der Zeit, gefüllt mit ihren Gefühlen und Erfahrungen, einen so massiven Eindruck in dir hinterlassen, dass du wieder und wieder versucht bist, die Wahrheit darin zu finden. Die wirkliche Wahrheit stört sozusagen deinen Traum empfindlich. Und so suchst du sie lieber wieder *im* Traum und hältst deinen Zorn für gerecht, deine Gefühle für echt und deine Erfahrungen für deine wirklichen Erfahrungen, die du dir von niemandem nehmen oder ausreden lassen willst. So wird dein erwachter Bruder jemand, der dich zu manipulieren versucht, gegen den du dich abgrenzen und vor dem du dich schützen musst.

Ich sage dir eines: Wäre die Wahrheit hier willkommen, wäre keine massive Abwehr gegen sie – so wäre diese Welt mit Tod und Trauer nicht mehr in deinem und meinem Gewahrsein, sondern nur ewiges, pulsierendes, frohes und absolutes liebevolles Leben.

Da ist eine Lektion für alle, für jeden, ein Pflichtkurs sozusagen! Du entscheidest nur, wann du ihn lernen willst. Und – deine Erfahrungen hin und her – er hat mit keiner davon jetzt was zu tun. Dein Lernen ist in jeder Situation deshalb neu, damit du lernst, nicht auf dein

altes Wissen zurückzugreifen. Auf keines! Wenn du in deinem gelerten Wissen also mündig geworden bist, so bist du jetzt sozusagen entmündigt.

Warum ich diese Worte benütze?

Damit du deine Abwehr dagegen wahrnimmst, die du an irgendetwas festmachen und mit irgendeiner Form begründen wirst. Die Form ist Illusion, du wirst sofort eine andere wählen, solange du noch an die Notwendigkeit von Ablehnung glaubst. Dein Durchdringen zur Liebe erfordert, dass du deine oberflächlichen Abgrenzungen aufgibst. Deine Abgrenzungen, Rituale und Gefühle sind so lange oberflächlich, wie du dich mit ihnen beschäftigst. Das Meer ist an seiner tiefsten Stelle immer noch oberflächlich und die Erde in ihrem innersten Kern ebenfalls. Dies sage ich, damit du weißt, was ich mit oberflächlich meine: Körper sind oberflächlich.

Wer du in deiner Tiefe, deiner Wahrheit, deinem Kern, deiner Seele, deinem Herzen – wie immer du dies nennst – bist, hat mit all deinen flachen und tiefen Oberflächlichkeiten (egal ob modern oder uralt, ob dumm oder gescheit) nichts zu tun.

Deshalb sage ich auch hier wieder: „Werde still! Ganz still. Ganz, ganz still! – Und lasse dich führen, von Dem Lehrer, auf Den ich hier hinweise.“ Bis dahin führen dich nur äußerst oberflächliche Grenzstimmen, die deshalb auch von Abgrenzungen und innerhalb der Abgrenzungen von sich wieder öffnenden Ereignissen sprechen.

Lasse dich nicht von der Tiefe ihrer Worte täuschen. Tiefe ist nur ein leerer Begriff, den du mit was-weiß-ich-allem füllen kannst – um dann zu staunen, wie tief doch diese Pfütze ist.

Deine Sprache ist ein jämmerliches Überbleibsel einer vollständigen Kommunikation. Pumpe sie doch nicht mit Worten wie „heilig, tief, würdevoll, grundlegend“ usw. auf, denn du glaubst, was du denkst und sagst – sonst würdest du es doch weder denken noch sagen. Und dann fühlst du es und es wird dir Beweis sein für seine Echtheit und Wirklichkeit.

Kennst du nicht die Wirklichkeit deines Geistes und auch nicht, wie er funktioniert? Kennst du dich nicht? Hast du zwar schon Die Liebe erlebt, doch nicht dich? Und kennst du nicht den Geist Der Liebe,

Der dich lehrt, weil es hier was in jedem Augenblick zu hören und zu lernen gibt?

Nein, nicht zu wissen! Du bist kein Speicher, kein Buch und kein Kopf, kein Gehirn und auch kein Computer. Du bist ein Wesen, das hören kann und lernen, das in Kommunikation mit seinem Lehrer steht. Du bist nicht selbstständig, wie es ein Wissender zu sein glaubt. Du bist abhängig, weil du nicht ein allein stehendes Selbst bist. Deine Abhängigkeit ist deshalb, weil du sozusagen an deinem Schöpfer hängst und ebenso an allen, die mit dir erschaffen sind. Das Wort Abhängigkeit eignet sich deshalb so vortrefflich, weil es im krassen Gegenteil zur Selbstständigkeit steht.

Hier steht jeder Körper selbst da. Dazwischen ist leerer Raum und dann steht da wieder irgendeines dieser Selbst da. Die Wirklichkeit sieht so was von anders aus, dass du den Begriff Selbstständigkeit mit allen Inhalten vollkommen aufgeben musst. Dazu gehören deine Intention, dein Wille, deine Absicht und dein Ziel, selbstständig werden zu wollen und schon geworden zu sein. Falls du darin deine Achtung suchtest, wird dir das, was ich sage, achtlos erscheinen.

Wie gesagt: Die Lektionen der Welt sind genau entgegengesetzt der Lektion Der Liebe. In allen Aspekten. Mach dir da nichts vor und suche keine fließenden Übergänge. Es ist ein Schritt zurück!

Der Lehrer des Übergangs ist der Heilige Geist und er zeigt dir, dass der Unterschied total ist. Das vereinfacht dein Lernen, denn du musst keine nebulösen Grauzonen durchwandern. Hier ist die Wirklichkeit mit Gott, Der Liebe und ewigem Leben in Freude und Licht. – Und da ist die Illusion mit der Angst und dem Tod in Leid und in Finsternis.

Das erleichtert dein Lernen. Du wirst nicht in komplexen Differenzierungen versucht. Du musst nichts wissen. Du wirst gelehrt und geführt. Wie ein unselbstständiges Kind, das nicht erwartet, selbstständiger Erwachsener zu werden, der sein Brot im Schweiß seines Angesichtes ..., der sein eigenes Haus bauen oder kaufen muss und der, je länger er lebt, umso näher ans Ende seines Lebens kommt. Dessen Körper alt und welk wird, ihn schmerzt, und um ihn herum werden all die Lieben alt und sterben ihm unter den Händen weg.

Du siehst diese Welt deutlicher als je zuvor. Und du schreckst nicht davor zurück, dies zu sehen. Du Erinnerst nicht liebevoll die schöne Jugend und sammelst auch keine gut aussehenden Fotos von dir, deinen Gärten und deinen Häusern, Autos, Kindern oder anderen Bildern. Dein Lehrer öffnete dir die Augen für die Illusion wie für die Wirklichkeit – und du wählst mit Ihm: die Illusion barmherzig, liebevoll nur zu vergeben und die Wirklichkeit auszudehnen.

Wie?

Dein Lehrer sagt es dir in jedem Augenblick, wo du Ihm – ohne eigenes Wissen – zuhörst. So spricht durch deinen Mund Der Lehrer. Fühlst du dich immer noch entmündigt?

Du lachst. – Ich danke dir.

* * *

Nichts von alledem, was du hier liest, macht irgendeinen Sinn oder lässt Die Stimme Der unverurteilenden Liebe dahinter vermuten, solange du im Fluss dieser Welt bist. Es wird sich sogar angreifend und verletzend, verurteilend und lieblos anhören. Das ist mir, dem Schreiber dieser Bücher, sehr wohl bewusst! Und doch kann ich nicht anders, als dir dies zu sagen. Ich bitte dich immer um den Augenblick der Stille. Das Wort Augenblick verwende ich deshalb, weil es keine angemessene Zeitdauer gibt, die notwendig wäre. Einen Augenblick lang (und ich meine das durchaus wörtlich) hast du immer Zeit. Und diesen Augenblick, diesen einen Moment vollständig zu geben in einem Akt des einfachen Wollens, wird dir eine Erfahrung bescheren, die sich entfalten und dir offenbaren wird – je mehr du dies geschehen lässt.

Wenn du also diesen jetzigen Moment mit dem Satz kommunizierst: „Ich will diesen Augenblick lang still sein und nach Hause gehen“, dann kann nur genau das geschehen! Versuchst du *dann* mit lauten Worten zu erklären, ob etwas und was geschehen ist oder nicht, so erinnere dich, dass es nicht ein Augenblick der erklärenden Worte, den du dir geschenkt hattest, war, sondern ein Moment der Stille. Wie soll es möglich sein, Stille mit Erklärungen zu verstehen? Wenn

du Stille verstehen möchtest, so brauchst du (nur) wiederum Stille, um sie zu verstehen.

Wasser erklärt sich nicht durch Feuer, sondern durch es selbst.

Also erlaube, dass sich Stille durch sich selbst offenbart – und erlaube somit die Vollständigkeit, die Totalität dieser Erfahrung. Das ist erlernbar, indem du die Stille einfach ausdehnt, sodass du wieder in Stille bist und somit deine Erfahrung sich in dein Verstehenwollen ausdehnt. So sind Erfahrung und Verständnis eins. Als Mensch bist du es gewohnt, Erfahrungen anschließend zu erklären, obwohl du die Erfahrung, um die es ging, bereits verlassen hast und eine ganz andere Erfahrung machst. Deshalb brauchst du so viele Worte und Theorien, die dafür stehen sollen.

Du warst zum Beispiel in einem Konzert – machtest also die Konzert-Erfahrung – und sitzt nachher in einer Kneipe (machst also eine völlig andere Erfahrung) und redest – verständnisvoll oder verstehen wollend – *über* deine Konzerterfahrung. Als Mensch tust du so etwas sehr, sehr häufig. So bringst du die Vergangenheit in die Gegenwart und tust das, was du „verstehen“ nennst.

Wenn ich von Stille schreibe, dann meine ich einen Akt des aktiven Nichtverstehenwollens dessen, was bereits war. Und dazu ist es nötig, alle Gedanken, mit denen du verstehen würdest – wenn du nicht still bist –, still werden zu lassen. In diesem Augenblick der vollständigen Stille verlässt du die Vergangenheit von Raum/Zeit und lebst Jetzt. Ob dieser Augenblick dann, zeitlich gesehen, eine Sekunde, fünf Minuten oder wie lange auch immer dauert, ist völlig belanglos, denn er ist vollständig!

Die stille Erinnerung an Stille wird zunächst befremdend und ungewohnt sein, doch dient sie deinem Erwachen zur Wirklichkeit und dem Erlangen des inneren Friedens und der Kommunikation mit Allem-Was-Ist sehr gut. So wähle ich auch jetzt den Augenblick der Stille, den ich mit diesen Worten sozusagen eingeleitet habe. Ich will über sie nicht nachdenken und es ist keines jetzt noch länger wichtig.

Danke.

* * *

Gemeinsam lernen

Solange du nur in der selektiven Wahrnehmung bist, siehst du deinen Nächsten nicht einfach nur als deinen Nächsten – der sich, genau wie du, in einem wirren Traum verloren hat, sondern du siehst z.B. als Vater dein besonderes und einmaliges Kind, von dem du auch noch behauptest, dass es so ist, wie es ist. Und du wirst seine Wutanfälle und seinen Groll, seinen Unwillen, dir zu gehorchen, zu ergründen suchen und es respektieren: wie es nicht (!) ist. Und es ist genau diese Respektlosigkeit seiner Wirklichkeit gegenüber, die du nicht siehst, weil du sie nicht wahrnehmen kannst. Stattdessen siehst du dein besonders schönes Mädchen und deinen süßen Jungen und bist unfähig, deinem Nächsten – der er in Wahrheit ist – zu begegnen als jemand, der hier *wirklich* was zu lernen hat.

So erlaubst du Raum für Trotz- und Enttäuschungsgehebe, weil ein Freund abgesagt hat, obwohl er versprochen hat zu kommen, anstatt deinem Kind zu zeigen, dass dies in dieser Welt normal ist. Dein Kind fordert Gerechtigkeit für sich und will alles genauso, wie es das will – während sein Bruder nicht mal genug zu essen hat. Dein Kind fordert, dass es dich dann trotzig anschauen kann – um anschließend gestreichelt und gefragt zu werden: „Magst du einen leckeren Pudding?“ – und es antwortet noch wählerisch: „Aber nur, wenn du mir da noch Ananasscheiben auflegst, denn die mag ich so gerne.“ Und du gibst das deinem schönen Kind mit seinen großen Augen und dem wunderschönen Pulli, der ihm so gut steht. Und dann darf es spielen gehen – und du stehst mit dem achtlos umhergeworfenen Puddingbecher und Löffel da – und schaust ihm „liebervoll“ nach.

Wo glaubst du, sind du und dein Kind? Und wer seid ihr denn füreinander? Ist die Vergangenheit mit Mittelalter, Kinderarbeit und strengen Prügelstrafen noch so lebendig, dass du nur all das siehst, was du deinem Kind *nicht* antun willst? Wenn du, als Vater oder Mutter, nicht der erste bist, der sein Kind enttäuscht – ohne, dass es des-

wegen trotzig ist und frech und dir zeigt, dass es jetzt „auch nichts“ für dich tut, dann wird dein Kind sich in dieser Welt sehr schwer tun. Es wird mit einer Riesenerwartungshaltung, was die Welt ihm schuldet, herumlaufen und seine Nächsten nur danach beurteilen und lieben, ob sie ihm das geben. Wenn nicht, dann wird es Gift und Galle spucken und „sehr, sehr traurig sein, ganz verletzt und tief enttäuscht“.

Dein Kind ist jedoch hier, um neu geboren zu werden. Dein Kind ist ein Ego wie jedes andere auch. Sein Ärger und sein Stolz sind genauso unberechtigt wie bei Nachbars Fritz und Tina auch. Dein Kind will ein Selbst behaupten und entwickeln und es will das Beste für sich. Was ist hier dein Job und wie sieht deine Liebe hier aus?

Deine besonderen Gefühle ihm gegenüber machen dich taub für das Fühlen, das ein echtes Mitgefühl mit Allem gleichermaßen ist. Du isolierst dein Kind, wenn du seinen von allen Menschenkindern gleichermaßen geforderten Wunsch nach Besonderheit erfüllst. Das ist nicht Liebe – und du weißt das! Dein Kind braucht dich im erwachten Zustand – nicht im Kaugummikuschelgefasel dessen, was es von der Welt angeboten bekommt und von dir für sich fordert.

Wenn es nicht *dein* Kind, sondern *ein* Kind ist, das du begleiten darfst, dann gibst du ihm Liebe, an der es wirklich wachsen kann und reifen. Die nicht mit all den Faxen kokettiert, die hier so angeboten werden. Dann *erziehst* du dein Kind und hast Vertrauen, dass es *lernen* kann. Dann siehst du seine Achtlosigkeit nicht wertend, sodass du die Augen wieder zumachst, sondern du siehst sie als etwas, das es noch nicht gelernt hat und dich dazu braucht. Dein Kind muss hier alles lernen, denn es hat für alles zwei Möglichkeiten. Und du bist die Entscheidungshilfe, die es braucht. Du bist die Entscheidung – sonst bräuchte es dich nicht.

Zeigst du ihm nicht die Verantwortung *einer* Wahl, so wird es tändelnd beide nützen. Dafür willst du es nicht verurteilen? Wunderbar! Dann kannst du ihm ja ganz klar die Richtigkeit der einen Wahl und die Falschheit der anderen zeigen. Das tust du ja bei Mathematik auch! Warum nicht in der Kommunikation, im Umgang miteinander. Du zeigst deinem Kind in allen möglichen Geschmacksfragen, bei der Kleidung und den Haaren, beim Essen und beim Schreiben und was-

weiß-ich-wo die Richtigkeit der Wahl – und im ganz einfachen Miteinander überlässt du es sich selbst und meinst, „das solle es alleine entscheiden und da willst du vertrauen“ usw.

Wieso ist dann jeden Tag Zoff bei den normalsten Dingen wie Tisch decken und lernen, wie man seine Schuhe aufräumt? Du gestattest Groll und Enttäuschung und somit geschieht beides. Du glaubst zwar an die Richtigkeit, sozusagen an die zwingende Richtigkeit von $2+2=4$, doch im Umgang miteinander meinst du, ist „Spielraum“ nötig und das, was du Toleranz nennst. Liebe toleriert Liebe – alles andere ist eine Erwartungshaltung der Angst.

Deine verdrehten Ansichten von Toleranz führen zu genau dieser Welt, in der Leid und Tod toleriert werden und Groll und Ärger ebenfalls. Das Extrem der brutalen Unterdrückung von Groll und Ärger zeigt nur, dass Krieg die letzte Konsequenz davon ist. Auch hier kann ich dich nur bitten, still zu werden, denn mit deinen lauten Gedanken wirst du nur deine lauten Gedanken verstehen und nicht das hören, worauf ich hinweise.

Ich spreche (mal wieder) zu dir in deiner Wirklichkeit, um zu helfen, diesem Traum von Selbstbehauptung und Unterdrückung, von Trotzphasen und Ausleben derselben usw. aufzulösen. Natürlich in deinem Geist – und du wirst die Wirkungen erfahren können.

Tritt also davon zurück, als Mutter oder Vater zu beurteilen, was für dein Kind gut ist, und erlaube zu sagen: „Ich weiß es nicht und ich möchte nicht mein vergangenes Wissen anwenden, um dies zu verstehen. Ich bitte um Hilfe, um ein Wunder und darum, hilfreich sein zu können.“

Dann siehst du vielleicht einen Augenblick lang alle Kinder und jeden Erwachsenen nur als deinen Allernächsten – und hörst, was dir gesagt wird, und sagst es diesem einen Kind, das gerade vor dir steht!

Die Lektionen der Liebe helfen, Groll und Angst zu erkennen als das, was sie sind, und sagen ganz klar, dass sie stören, dass sie nicht sein zu brauchen, dass sie aufgegeben werden können – zum Wohle aller in genau diesem für alle verfügbaren Augenblick.

So werdet ihr zum Segen: du und dein Kind. Und du wirst erleben, wie froh und frei es wird. Und wirst erkennen, dass niemand *mit*

Groll und Enttäuschung, Wut und Trotz frei sein *kann*. Dein Kind braucht dich dazu, es von dieser mitgebrachten Last zu befreien. Es ist alt damit geworden, auch wenn sein Körper jünger aussieht als deiner. Du bist zur Liebe erwacht – hilf ihm! Es muss nicht noch älter damit werden. Deshalb bist *du* sein Vater/seine Mutter. Enttäusche es darin nicht!

Lehrt das die Welt?

Nein.

Bist du eine gute Mutter/ein guter Vater, wie es die Welt lehrt?

Nein, macht gar nix!

Hauptsache du liebst – und tust nicht nur so. Tu nicht so – liebe!

Danke.

Du jedoch glaubst, dass *dein* Kind gut ist und das Böse nur von anderen lernt. Wer wirklich gut ist, lernt jedoch nichts Böses, weil er es nicht lernen will! Jedes Kind hier ist gut und böse – sonst wäre es nicht hier! Wenn du das erlaubst, so hilfst zu deinem Kind nicht, das zu lernen, was es hier zu *lernen* gibt – und hilfst ihm nur, das zu entwickeln, was diese Welt ausmacht.

Du entscheidest, *wofür* du da sein willst und was du dadurch selbst lernst. Die Coolheit dieser Welt ist für wache Augen Zwang und das, was hier als freier Wille bezeichnet wird, ist dermaßen eng und gebunden, fordernd und verletzbar, dass du es ablehnen wirst, dies zu fördern, wenn du dein Kind mit Der Liebe liebst, mit Der du geliebt wirst. Dann beginnt ein Lernen, das dich ganz erfordert, das deine Vorstellungen transzendiert und dein Wissen nicht braucht. Dann bist du vielleicht einen Augenblick streng und hilfst deinem Kind, das strenge Beharren auf Enttäuschtsein wegen irgendeinem Abziehbildchenblödsinn aufzugeben. Dann nimmst du es endlich insofern ernst, als du seine Albernheiten als das siehst, was sie sind.

Was lernt es denn in der Schule, im Fernsehen, in den Eisdielen, in den Schlagern und von seinen gleichaltrigen Kumpels? Schau es dir an – es ist Trotzen und Frechsein, Habenwollen und Enttäuschtsein-Dürfen, wegen irgendeinem Schmarrn. Es braucht deine Wachsamkeit, deine Strenge der Versuchung gegenüber.

Nein, nicht wie die Mormonen und die Zeugen Jehovas, nicht wie zu der Zeit, als Kinder die Eltern siezen mussten, nicht so und auch nicht so!

Du brauchst Den Lehrer, Der *dir* sagt, was du zu deinem Kind sagen sollst, damit Er lehren kann, was du nicht lehren würdest. So lernt ihr gemeinsam, und wieder eine Trennung hebt sich auf. Dein Lehrer weiß um deine Angst vor Schuld und ebenso um dein eigenes Bemühen, sie loszuwerden.

Dir nützt es nichts und deinem Kind auch nicht, wenn du es sofort „tröstest“, wenn es was kaputtgemacht hat, weil es wild war oder trotzig, da *du* an Schuld denkst und sie ihm nicht geben willst und unfähig bist, ihm eine Lernhilfe zu sein. Natürlich muss dein Kind lernen, dass es Situationen verursacht. Was hilft es ihm, wenn du vor lauter Schuldideen nicht mehr in der Lage bist, ihm zu sagen: „Hey, du hast das verursacht. Pass besser auf.“ Anstatt ihm wieder und wieder zu versichern, dass es nichts dafür kann. Dein Kind muss lernen, dass es was dafür kann. Und dazu braucht es dich und deinen klaren Geist.

Das Spiel mit Schuld und „dafür kann ich doch nichts“, mit „das ist schon okay“ und all den Streicheleinheiten, die du statt klaren und deshalb liebevollen Lernhilfen gibst, beruht auf sehr viel Groll und Ärger, auf Sich-Anschnauzen und Wieder-in-den-Arm-Nehmen.

Es ist Krampf und es erlaubt nicht, dass klar auf den Groll geschaut wird und klar auf die Freude, klar auf das „keinen Bock zu haben“ und klar auf Hilfsbereitschaft. In diesen Nebeln verführt ihr einander zu einem undurchsichtigen Treiben, das ihr nur in euren besonderen Beziehungen lebt. Bei jedem anderen lehnt ihr dasselbe rigoros ab. Jedes andere Kind und jede andere Mutter (als die eigene) wird viel klarer in dem gesehen, wenn sie lieb ist und wenn es nur rumstänkert, als das *eigene*.

Eigen-Liebe macht blind. Wieso erlaubst du nicht Der Liebe, Die du erlebt hast, dass Sie für sich genau hier wache Lektionen bereithält, die dich und dein Kind wecken und wach halten, die dir und deinem Kind wahre Lektionen anbieten, die die „zärtlichen und sanften Bonbon- und Schmusektionen der Welt“ als das sichtbar werden lassen, was sie sind: verlogen und boshaft.

Ist das zu hart?

Dann sieh dich in der Welt um.

Ist sie sanft?

Ist sie gütig?

Ist das locker und cool in dem Sinne, dass Du wirklich entspannt und fröhlich sein kannst?

Weißt du, ich akzeptiere, dass all mein Lernen (und es ist das gesamte Lernen dieser Welt) Frieden nicht gebracht hat. So will ich alle meine Ideen von Schuld und Unschuld nicht mehr benützen oder berücksichtigen, um mein Kind zu erziehen oder dir zu begegnen. Ich habe akzeptiert, dass all mein Lernen versagt hat – und bitte um Den Lehrer, Der mich und dich jetzt lehrt. Was wir mit Ihm jetzt säen, wird Früchte bringen. Was wir jetzt – während noch Tränen der Wut und der Enttäuschung nach Tröstung verlangen und dein Gefühl der Ungerechtigkeit nach Gerechtigkeit schreit – säen, werden wir deshalb in Freude ernten, weil diese Saat aus der Freude kommt!

Aus der wirklichen Freude.

Dazu ist natürlich ein Umlernen nötig, und es wird nicht das sein, was die „Liebeslehrer“ der Welt anpreisen. Lass dich dadurch nicht irritieren. Ich rede nicht von sauertöpfischem Moralgerede – doch ich rede von klarer Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und dem Unwillen, zu nörgeln und zu stänkern.

Danke.

PS: Ist es streng, einem Kind zu verhelfen, anstatt zu stänkern, beim Abtrocknen zu helfen und so zu lernen: lieben zu *können*, anstatt Liebe für sich zu *fordern*? Ist es streng, dem Kind zu sagen, dass sein Ärger nicht erwünscht ist und seine Freundlichkeit sehr wohl?

Weißt du nicht, dass dein Kind alles empfängt, was du ihm erlaubst zu geben? So ist es Liebe, wenn du dein Kind davor bewahrst, sich selbst Schaden zuzufügen und diesen auszudehnen. So ist es Liebe, wenn dein Kind schon früh lernt, dass es seine Macht missbrauchen kann und Hilfe *braucht*, um dies *nicht* zu tun. Zu erlauben, Macht zu missbrauchen, und dann zu sagen: „Du bist nicht Schuld, magst du ein leckeres Eis?“, ist nicht hilfreich, um in dieser Welt zur Einsicht zu

gelangen, dass das Einzige, was jeder hier zu lernen hat, ist: seine Macht nicht mehr zu missbrauchen, seine Perle nicht vor die Säue zu werfen! Deine Macht, deinen Lebensodem, die Liebe, Die sich dir schenkt, ist nicht dazu da, dass du nörgelst und forderst, haben willst und Null Bock hast! Weder als Kind noch als Teenie noch als Erwachsener oder alter Mensch, weder als Frau noch als Mann.

Wenn Freiheit als das gesehen wird, dies doch tun zu dürfen – dann ist das, was ich sage, streng.

Du pendelst zwischen Diktatur und Demokratie, zwischen autoritär und antiautoritär – und keines macht dich froh und lässt dich lernen, was hier offensichtlich auf dem ganzen Planeten noch nicht gelernt wurde. Solange du alles an deinen alten Erfahrungen und Gefühlen misst, an deinem eigenen Gutdünken und Wissen, pendelst du nur zwischen Unterdrückung und Rebellion – und das auf allen Ebenen. Egal in welcher Zeit, welcher Herrschaftsform, welcher Religion oder Kultur – das ist deine Vergangenheit, die du mal so und mal so wiederholst. Die Formen verändern sich, mal lebst du in Höhlen aus Fels und mal in welchen aus Glas und Beton, mal trägst du Jeans und mal Felle. Es ist wie der Lauf der Jahreszeiten – du wiederholst dich nur. Und jedes Mal ist der Frühling ganz neu – wie deine Hosen. Und jedes Mal ist der Winter ganz neu – wie dein Rentierfell. Und jedes Mal ist der Sommer neu – wie dein Neugeborenes. Und jedes Mal ist der Herbst ganz neu – wie dein frisch verstorbener Opa.

Und du versuchst es wieder – und weil es so neu ist, glaubst du, dass du es diesmal schaffst. Und wenn diesmal alle mitmachen und du nur den richtigen Partner findest ... Und als Bauer brauchst du nur endlich ein gutes Jahr und als Lottospieler nur endlich die richtigen sechs Zahlen und als Sänger nur endlich einen Hit – und als Mensch nur endlich Einen Lehrer, Der dir sagt: „Du, Ich kenne dich und Ich liebe dich.“ Und wenn du gleich antwortest: „Ja, ich liebe dich auch“, dann sagt Er dir: „Bitte, sei doch einfach erst mal still und halte inne.“ Und wenn du an dem Punkt angelangt bist, wo du siehst, dass du in einer Welt voll Leid und Ärger bist, dann öffnest du die Schleusen deines Herzens so weit, bis du alle Herzen sein willst, bis du alle Nächsten wie dich selbst lieben *willst* – und weinst, weil du es nicht kannst!

Und du freust dich, dass du nicht (wie du es tust) bestraft wirst und beschimpft und auch nicht träumerisch gestreichelt und verwöhnt wirst – sondern gelehrt.

Damit du einen Schritt tun kannst und noch einen. Und fragst, wann du den nächsten tun kannst, weil du es bist, der endlich Den gefunden hat, Dem er vertraut. Und so erlebst du, dass dir vertraut wird – nicht, weil du es bereits kannst, sondern weil du lernen kannst.

Und du weinst andere Tränen als zuvor. Es sind Tränen tiefer, echter Reue und des wahren Mitgefühls, denn du machst dich weder schuldig noch verleugnest du die Schuld – du lernst und akzeptierst, dass du deshalb lernen musst, weil du die Fehler deiner Vergangenheit mit den Augen Des Lehrers siehst, Der sie *dir* gütig zeigt, ohne *dich* deshalb zu verurteilen. Er sagt dir nur: „Aufgrund deiner vergangenen Wahl ist dies und das entstanden – wähle noch einmal.“ Und du hörst aufmerksam und gerne zu. Du bist gehorsam und du weißt, warum. Du willst nicht mehr auftrumpfen und besser wissen, du willst nicht mehr ausprobieren, ob du es nicht doch schaffst – du trittst zurück, froh, Den Lehrer gefunden zu haben, Der dir Führer und Weggefährte ist.

Und Er lehrt durch dich, damit du lernen kannst. Und so sät er durch dich, damit du ernten kannst. Und dein Nächster (egal ob Kind, Nachbar oder Partner) lernt mit dir. So löst sich hier bereits Getrenntheit auf und es wird offenbar, dass Die Liebe nicht nur eine abgehobene Erfahrung ist – während du hier selber lehren und lernen musst, probieren und ver-suchen –, sondern dir hier hilft, zu lehren und zu lernen.

Ich danke dir.

* * *

Ist das intensiv, kommt es dir so nahe, dass du es vielleicht sogar als Stress empfindest?

Ja. Denn diese Welt *ist* Stress. Sie ist nicht locker und nicht cool, nicht entspannt und auch nicht lieb zu dir. Sie kann dir zeigen, wie du denkst und was du fühlst, wenn du dich von einem Lehrer, einem

Geist, einem ich (= Ego) lehren lässt, der Gedanken wie Leid und Tod, Groll und Schmerzen, Ärger und Enttäuschungen, Schuld und Wut für zu deinem Sein als dazugehörig erklärt und sie achtet und würdigt, gelebt und erlebenswert zu sein wünscht.

Und es *gibt* Diesen völlig anderen Lehrer, Diesen Heiligen Geist und Dieses wahre Ich in dir, Das dir entsprechende Lektionen der Erlösung davon anbietet. Diese Erlösung kann nur geschehen, wenn du selbst sie für attraktiv und geschehenswert erachtest – denn es bist du, den beides betrifft.

Es geht nur um dich.

Die Erlösung zu wählen bedeutet natürlich einen Moment der Entscheidung, in welchem du das, wovon du erlöst werden kannst, für erlösenswert erachtest.

Warum solltest du das tun?

Nun, weil du vielleicht das Leid dieser Welt nicht mehr mit der Freude dieser Welt vereinbaren kannst und den Tod nicht mehr mit dem Leben.

Weil du eine Erfahrung gemacht hast, in welcher absolute Freude und ewiges Leben in reiner Liebe wirklich waren – und du nach dem Weg fragst, wie du das erlangen kannst. Für immer. Also jetzt. Und für alle – weil du in dieser Erfahrung erlebt hast, dass du alle bist.

Weil du gefragt hast, was das verursacht (mit einem altmodischen Wort könnte man sagen: was schuld ist), dass du nicht mit allen, mit denen du lebst und stirbst, in *dieser* Erfahrung bist, sondern in *der*, wo du mit allen lebst und stirbst, dich freust und trauerst, liebst und hasst, leidest und so weiter ...

Die Antwort auf diese Frage kam prompt. Hast du gelernt zu hören, oder hast du nur gelernt zu fragen und zu fragen und zu behaupten und zu hinterfragen und zu erörtern und dies und das dazu sagen zu dürfen (damit du nicht sauer wirst und wieder wütend und wieder enttäuscht und dich wieder nicht gehört und geliebt fühlst ...)?

Dein Lehrer braucht nicht dein Verständnis und deine Erklärungen – doch du brauchst Seine.

Ist das autoritär?

Muss dann alles nach Ihm gehen?

Darfst du dann gar nicht mehr?
Doch, du darfst, wie du immer durftest.
Du darfst trauern
du darfst wüten
du darfst sterben
du darfst leiden
du darfst verletzt sein
du darfst hungern
du darfst leiden
du darfst Theorien entwickeln
du darfst Götter und Göttinnen basteln
du darfst – alles.

Was willst du dürfen?

Du darfst ewig leben
du darfst absolut lieben
du darfst heilig sein
du darfst in vollständiger Freude sein
du darfst in ununterbrochener Kommunikation mit Gott und Allem-
Was-Ist sein
du darfst erwachen
du darfst alles vergeben
und die Wirklichkeit empfangen.

Du darfst segnen und gesegnet sein mit all *den* Gaben, die so völlig anders sind als die Gaben, von denen du noch möchtest, dass sie sein dürfen. Du bist so frei, dass dein bisheriger Anspruch auf Freiheit mit all deinen Begrenzungen und Schwächen, mit deinem Groll und deinem Sterben dir als das erscheinen wird, was es ist: deiner un-würdig und deines Nächsten ebenso.

Wenn du liebst, so erachtest du deinen Liebsten als für des Besten würdig, was es gibt. Du gibst ihm keinen Fraß, sondern gutes, schön angerichtetes Essen. Du steckst ihn nicht in einen verdreckten Schweinestall, sondern lädst ihn in dein Haus ein, das du putzt und mit Blumen schmückst.

Was wäre, wenn er zu dir ungewaschen und mit kotbeschmierten Hosen käme, stinkend und dich anschreiend: „Ich will, dass das sein darf und dass du das alles nicht abwertest, sondern würdigst. Ich will, dass du mich so liebst, wie ich nun mal bin. Ich darf so sein und es bist du, die nicht liebt, wenn du *erwartest*, dass ich mich wasche und deine sauberen Kleider anziehe, die du mir nur schenken willst, um mir zu zeigen, wie toll du bist und wie elend ich bin“?

Was könntest du antworten?

Siehe, mein geliebter Weggefährte, so geht es Dem Lehrer Der Liebe mit dir, wenn du auf Leid und Tod, Groll und Verletztheit und dieser Welt beharrst. Da ist ein Geschenk, eine Perle, eine Einladung zu einem großen Fest bei dir zu Hause – und was tust du mit denen, die dich einladen und die dir sagen: „Du, hier sind reine Kleider für dich – leg die alten, abgetragenen ab. Du, hier ist klares Wasser – schütte die Brühe weg. Du, hier ist eine vollständige Kommunikation – gib deine Unterbrechungen doch mal auf und höre erst mal. Höre und sei still, damit du hörst.“

Schubst du sie barsch weg mit: „Ich weiß schon ...“?

Du, du bist einer von uns und wir kommen auf deinen Ruf, den wir so gut kennen, zu dir. Du bist wir.

Erkennst du dich nicht?

Komm und ruhe dich aus. Leg alles ab und ruhe dich aus. Wir haben einander gefunden – und alles, was trennt, dient jetzt nicht mehr. Darf aufhören, wichtig zu sein. Muss nicht mehr überprüft und gewürdigt werden. Jetzt nicht mehr, denn *wir* haben endlich einander *wiedergefunden*.

Alles Trennende war nur die Zeit vom Anfang (der Trennung) bis zu ihrem Ende.

Nackt dürfen wir einander begegnen und hilflos – denn Die Liebe hilft uns. Still dürfen wir sein und wortlos – denn Der Lehrer Der Liebe spricht zu uns. Und friedlich dürfen wir sein – denn Der Friede von zu Hause wohnt in uns.

* * *

Zur Erinnerung

Dies ist also Psychosophie, wie sie im Buch steht.

Weißt du, warum dies hier Psychosophie genannt wird?

Damit es nicht in der Religionsecke landet und auch nicht in der Esoterikkiste oder in der Schublade der Spiritualität. Es wäre so hilfreich, wenn du einfach nur liest und leer wirst, hörst und still wirst – und erlaubst, dass du deine Gedanken, obwohl sie bereits *deine* geworden sind, als *irgendwelche* Ideen sehen könntest.

Als wärest du in einem Kaufhaus, würdest durchschlendern, stehen bleiben und dich mal still hinsetzen. Du bräuchtest gar nichts und hättest auch kein Geld, etwas zu kaufen. Du kämest aus der Fülle des Lebens in einen Laden, in dem der Tod gepriesen würde, und deine Heimat wäre ein Land ohne Schmerzen, Groll und Ärger – und dir würden das Grauen, entsetzliche Kriege und Enttäuschungen feilgeboten werden. Und du würdest diejenigen *sehen*, die dies alles anbieten, und würdest ein seltsames Gefühl fühlen und bemerken, dass dies alles keine Geschenke für dich wären, sondern dass du dafür bezahlen musst. Bezahlen jedoch wäre etwas dir völlig Fremdes und du würdest nur diesen Griff nach dir spüren, dieses Nach-deinem-Leben-Greifen, als hätten sie selbst keines ...

Und auf einmal würdest du sehen, was du nie für möglich gehalten hättest: Anstelle des allgegenwärtigen Antlitzes Gottes wäre Dunkelheit mit einem winzig kleinen Licht, das sie Sonne nennen.

Du würdest dir die Augen reiben und fragen: „Was ist das denn Seltsames? Ich fühle mich eigenartig berührt. Kann es sein, dass ich träume? – Und du wärest so etwas von froh, dass dir Diese unendlich vertraute Stimme im selben Moment antwortet: „Ja, mein Lieber, du träumst. Doch in diesem Traum gibt es für dich etwas zu tun, was *du* nicht tun musst, wofür *Ich* jedoch diesen Körper, in dem du dich wahrnimmst, gut gebrauchen kann. Hier sind Brüder, Geschwister von dir, die schon so lange träumen, dass sie meinen, wach zu sein. Und sie halten dies Leid für wahr, diesen Tod und alles, was sie denken. Sie denken, dass sie denken, und glauben zu wissen. Doch sie

wissen nicht, dass sie nur träumen. Und sie hungern und sie frieren, sie morden und sie heilen, sie arbeiten und sie feiern – doch sie träumen und erträumen eine Scheinwelt. Ihre Sehnsucht nach Leben und Liebe ist himmelschreiend – willst du hilfreich sein? Dann lasse mich durch dich sprechen, schreiben, tun – womit immer wir sie erreichen.“

Die Liebe zur Weisheit deines schönen Geistes wird dir ganz klar den Weg zeigen, auf dem du durch alles durchgehst – bis nach Hause.

Und hier sind wir ...

PS: Dies sind keine großen Worte und keine kleinen. Erinnerungen sind es und Hilfen, deinen Geist zu klären, damit du das erfahren kannst, was dein wirklich freier Wille ist.

* * *

BUCH II

Wie es weitergeht

Ja, hier sind wir wieder, um diesen Weg aufs Neue zu beschreiten, den wir scheinbar so gut kennen.

Wie ist das mit dem Vertrauten und wie ist das mit dem Fremden?

Kaum wohnst du ein paar Tage in der Fremde, ist sie schon vertraut. Kaum hast du dich in einen Fremden verliebt, trinkst du aus demselben Glas, und kaum ist dieses fremde Kind aus deinem Leib geschlüpft, erkennst du es unter Milliarden anderer Kinder als dein eigenes. Und kaum hat dieses Kind dich ein paar Mal öfter gesehen und gespürt, gerochen und gehört als alle anderen Milliarden, sagt es zu dir Papa/Mama/Bruder/Schwester/Oma/Opa – und alle anderen sind schon etwas fremd; Freund vielleicht und gute Nachbarn, Arbeitskollegen und Verwandte, auch Deutsche oder Weiße, auch Menschen – doch keine Tiere. Und von der Verwandtschaft mit Gott, mit deinem Schöpfer hörst und spürst du nix.

Wieso eigentlich?

Nun, deine ganzen Verwandtschaften beruhen auf Theorien in deinem Geist, die du derart wichtig nimmst, dass sie natürlich deine Welt bilden und du sie erlebst. Weil du sie erlebst, hältst du sie für gegeben und ergründest sie *dann*. Du nimmst *erst* wahr, beobachtest und machst *dann* eine Theorie, ein Naturgesetz daraus. Das tust du, weil du glaubst, dass du zuerst kommst und dann alles mühsam verstehen musst.

Und mit dir meinst du dich als Mensch, als kleiner Mensch, der sich in einer Welt wiederfindet, die schon da ist und die du erst noch erkennen und erforschen, in deren Geheimnisse du erst vordringen musst. Du identifizierst dich mit dem Forscher, der Raumsonde, dem U-Boot und der Mikrokamera, die du in deine Blutbahnen aussendest.

Eigentlich spielst du so was wie Blindkuh, doch das hörst du vielleicht nicht so gerne, denn es klingt – gegenüber deinem Wissensdurst und Forscherdrang, der dich als evolutionären Homo sapiens zur

Krone dieser Tier- und Pflanzenwelt macht – nicht sehr erhebend.

Du nützt deinen Geist nicht – das ist alles!

„Aber er macht mich doch zum Menschen“, magst du stolz auf dein Menschsein (unter so vielen niedrigen Wesen!) einwerfen.

Ja, die Verleugnung deines Geistes macht dich tatsächlich zum Menschen in einer Welt, in der du den kleinen Rest deiner geistigen Erinnerung dazu benützt, zu leiden und zu kämpfen und seltsamere Dinge zu tun als die Wesen, die du Tiere nennst und die du gnadenlos jagst und züchtest, erforscht und nur für deine Zwecke benützt. Und das hast du in der Steinzeit ebenso getan, wie du es jetzt tust. Du warst nur in deinen Mitteln, es zu tun, seither kreativ. (Und dasselbe mit den Pflanzen, der Luft und dem Feuer, dem Wasser: mit allem!)

Und du weigerst dich, deinen Geist wieder vollständig anzunehmen, denn du bastelst sofort einen oder mehrere Götter und Göttinnen daraus. Egal ob diese Götter physikalische Formeln sind oder psychologische Zusammenhänge, theologische Wesen oder philosophische Seinsbehauptungen – du gibst deine Körperwahrnehmungen nicht wirklich auf.

So denkst du komplexe und simplere Gedanken, anstatt still zu sein und innezuhalten, bis du hörst!

Was weißt du denn, was hören ist?

Du hörst den Wind und hörst Musik, hörst Schreien und hörst Lachen. Das ist nicht Hören – das ist nur Wahrnehmung dessen, was du vorher gesprochen, geschrien und gedacht hattest. Der Wind ist nur eine gedachte Idee von dir.

Was weißt du schon, was Hören ist?

Tief bist du in diesem Traum, so tief, dass du beim Geist nur an den eigenen Kopf denkst. Dass du nur nach außen hörst und dein so genanntes inneres Hören sich auf die Gedanken beschränkt, die du einen Augenblick später sowieso nach außen projizierst.

Stille.

Still muss es geworden sein.

Und da du so sehr in Dauer denkst, in der Kürze und in der Länge, in der Tiefe und in der Oberfläche, muss es eine lange, tiefe und intensive Zeit sein, die du still bist. Damit du hörst, was nicht du denkst,

sondern Ich. Damit du selbst der Trennung gewahr wirst, die du zwar nicht willst (wie du behauptest), die jedoch von dir gemacht wird (wie du nicht bemerkst!). Das Gewahrsein der wirklichen Welt wird dir eine sozusagen unüberbrückbare Kluft zeigen. Es gibt eine völlig andere Wahrnehmung, die du mit wenigen teilst. Bist du z.B. in einer Stadt, einem Freibad, einem Lokal, auf einer Party, so wirst du bemerken, dass deine vollständige Wahrnehmung (ich benutze dieses Wort, ohne es zu definieren – es ist deine Erfahrung, die notwendig ist, um es zu verstehen) von denen, die nicht erwacht sind, nicht mit dir geteilt wird.

Wieso?

Sie denken nur teilweise. Sie nützen nur 3% ihres Geistes. Und die Zahl 3 ist eine fiktive Zahl, sie soll nur verdeutlichen, worum es geht. Die Zahl 0,3 wäre wohl angebrachter. Und sie hat null mit dem Wissen zu tun. Null insofern, als jedes Wissen deinen Geist verschließt für die freie, vollständige Wahrnehmung. Wenn du weißt, kommunizierst du nicht mehr; du weißt *stattdessen!* Der Austausch von Wissen wird zwar besonders gerne Kommunikation genannt – und je höher das Wissen bewertet wird, desto höher wird auch die Kommunikation angesetzt –, doch ist das blanker Unsinn.

Exklusive Kommunikation ist der hoch bewertete Verlust von Kommunikation. Solange du in deiner ganzen Welt nicht mit allen Wesen *gleichermaßen* kommunizierst, kommunizierst du nicht! Und es ist ja nicht mal so, dass alle Menschenwesen miteinander kommunizieren. Nicht mal alle Menschen in einem kleinen Dorf.

Und es geht auch nicht, denn genau der Versuch dieser Reduzierung auf besondere Paare, besondere Familien, Sippen, Völker, Gattungen ist die aktive Unterbrechung der Kommunikation. Dein ganzes Bemühen bewirkt also das Gegenteil dessen, von dem du sagst, dass du es willst. „... denn sie wissen nicht, was sie tun!“

Stille ist das Ablassen von allen Bemühungen, auf besondere Art und Weise kommunizieren zu *können* – ohne mit allen gleichermaßen kommunizieren zu *wollen*.

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, ist eine kommunikative Idee. Hörst du? Hörst du, dass jedes Wesen diesen Satz als Bitte zu dir sagt?

Hörst du, dass es deine vollständige Ver-antwortung ist, auf diese Bitte zu antworten mit: „Ja, ich will lernen, dass jedes Wesen hier mein Nächster ist, dem ich in Liebe antworte als mein Selbst (= wie mir selbst)“.

Kannst du mit mir zusammen sehen, was wir sehen, wenn wir einander als Nächste lieben? Du sagst, du kennst mich doch (noch) gar nicht? Liebe mich als deinen Nächsten. Was hebt sich dadurch auf? Alles, was trennen kann! Bin ich dein Nächster, so kennst du mich. – Du entscheidest, wer ich für dich bin.

Solange deine Entscheidungs-Freiheit von dir dazu genützt wird, dir vorzubehalten, *ob* ich dein Nächster bin, *ob* du mich magst, *ob* ich dir sympathisch bin, *ob* du mit mir alles teilst, *ob* ich dein Freund bin – *ob* du mich liebst, benützt du deinen Geist dazu, Gedanken zu hegen und zu achten, die mit Fremdheit, nicht lieben zu müssen, sich abgrenzen zu dürfen usw. zu tun haben.

Du räumst dir ein (Exklusiv-) Recht ein, das Gott *nicht* hat. Hörst du? Dieses Recht hat Gott nicht – es ist also sozusagen ein Un-Recht, ein nicht existierendes Schein-Recht, eine Un-Freiheit: ein Zwang! Du entscheidest, wo keine Entscheidung möglich ist.

Kann sich Wasser dazu entscheiden, den Berg hinaufzufließen? – Es kann davon nur träumen. Kann sich Feuer dazu entscheiden, Durst zu löschen? – Es kann davon nur träumen. Kann die Liebe sich dazu entscheiden, nicht lieben zu müssen? – Sie kann davon nur träumen. Kann das Ewige Leben sich dazu entscheiden, nicht leben zu müssen (also zu sterben)? – Es kann davon nur träumen.

Kennst du den Unterschied zwischen Wachen und Träumen? Ich meine: den Unterschied! Es gibt eine Alternative zu dieser Welt, und es ist deshalb eine Alternative, weil alles in ihr völlig anders ist. Nichts in dieser Welt ist auch nur im entferntesten ähnlich. Sie ist in deinem Geist, in dir, in deinem unbegrenzten Sein, in deiner wachen und gegenwärtigen Erinnerung und jetzt in diesem Augenblick.

Sei gesegnet, in diesem Moment, und sei ganz froh, dass das wahr ist.

Ich danke dir.

* * *

In und aus der Stille

Wie viele Worte ich auch hier schreiben mag und wie sehr sie dich empören können und treffen – es ist die Stille, aus der ich schreibe, und es ist die Stille, welche bleibt, um in ihr Ruhe und lebendigen Frieden zu finden.

Du magst dich unverstanden und angegriffen fühlen – ich sage dir: Tod ist aus dem Unverstand geboren und greift das Leben an, um es zu beenden. Doch ist der Tod völlig belanglos, gänzlich ohne Sinn und Macht, wenn du ihm deine Macht nicht schenkst. Welche Macht hat ein Schwert – solange es auf der Erde liegt? Es wird verrosten und sich auflösen. Solange du den Sinn des Schwertes, des Todes, des Leidens darin siehst, sich spurlos aufzulösen, befreist du dich und alle von den Wirkungen, die es hätte, würdest du es als Schwert, als Tod und als Leiden benützen.

Solange dies alles *sein darf*, erhältst du es als das, was es ist, und Kraft der Energie deines Geistes wird es auch verursachen, wofür es einst gedacht war. Erst dein Wunsch und Wille, dass es *aufhören möge zu sein*, leitet den Prozess der Auflösung ein. Während dieses Prozesses „durchwanderst“ du selbst alle Möglichkeiten und Auswirkungen dieser Gedanken. So kann dir die Kreativität deines Geistes erst wieder bewusst werden, und du wirst wohl motiviert sein, die Stille zu finden, in der du ruhst und dich erholst von einem – bis zum Tode – kräftezehrenden Geschehen. Wie müde ist doch diese Welt, wie ausgelaugt und alt – seit ihrem Anbeginn. Und wie munter strömt in dir das Leben, welches einen Tod erst gar nicht kennt und auch von Groll und Schmerzen keinen blassen Schimmer hat. Wie lieblich leuchten deine Augen und die Augen aller deiner Nächsten, wenn kein Abschied euch die Sicht verschleiert, und ...

Ich kann kaum weitersprechen. Mir ist nur so nach Kommunikation mit dir, dass ich den Stift, das Buch und auch die Worte nütze – bis wir beide still sind und an diesem heiteren Gelächter uns erfreuen,

das in uns wie Musik klingt und alles innen, alles außen schwingen lässt ...

Mir ist nach Einssein und danach, in ihm mit dir zu weilen.

Was interessiert mich das Ergründen irgendwelcher Torheiten? Sie sind nicht wahr! – Und damit dürfen sie verstummen, sich wie Nebel auflösen, sodass das Licht wieder um mich sein darf wie um dich – und wir im Lichte baden und im Klang.

Die Welt erfordert freilich das Erforschen dieser Wahneideen, um sie zu fühlen und zu ... – die Welt darf still sein.

Nur einen ganzen Augenblick,
und wir sind frei.

Was wirklich ist,
darf sein.

Ich bin.

* * *

Es mag dir ja wirklich befremdend vorkommen, in einem Buch, das auf absolute Unschuld hinweist, Begriffe wie Recht und Unrecht zu lesen.

Und doch müssen wir sie verwenden, da sie Schlüsselideen deshalb sind, weil du mit ihnen deine Akzeptanz begründest; und dein Recht ist für dich nichts anderes als die Absicherung (wem gegenüber auch immer), dies tun zu dürfen bzw. sogar zu müssen, da du ihnen Gesetzmäßigkeit oder Natürlichkeit zusprichst. Es ist, um es mit einem deutlichen Beispiel zu belegen, als fordertest du das Recht, dass Wasser auch brennen darf und Feuer auch löschen.

Und innerhalb deines relativen und widersprüchlichen, kompromissbereiten, logischen Denkens trifft das auch (unter gewissen möglichen Umständen) auf das Beispiel Feuer und Wasser zu. Feuer kann löschen und Wasser kann brennen. Somit sind wir am Ende der Gültigkeit dieses Beispiels angelangt und müssen feststellen, dass es in diesem Denksystem nicht ein einziges Beispiel gibt, das für das stehen kann, was nun hier gesagt werden will.

Hier ist der Tod „lebendig“ und die Lebendigen sind (bereits) tot; die Guten sind böse und Yin ist auch Yang.

Also *müssen* wir wieder einmal still werden, den Geist zur Untätigkeit kommen lassen, bis uns geoffenbart werden kann, was wir nicht wissen *können*, wohl aber neu hören! Die Gespaltenheit deines Geistes in z.B. Recht und Unrecht kann dir dann hilfreich sein, wenn Recht all das ist (und nur das!), was ewig ist und absolut – und Unrecht all das, was zeitlich ist und relativ. In diesem kompromisslosen „Weiß-Schwarz-Denken“ findet dein Erwachen von der Illusion zur Wahrheit statt. Solange du jedoch die Illusion in einen wahren und einen unwahren, einen lebendigen und einen toten, einen liebenden und einen ängstlichen Teil usw. aufspaltest – und darin dein Recht, dein Leben, deine Liebe und deine Wirklichkeit suchst –, träumst du insgesamt!

Gib dein Urteil (von Recht und Unrecht) Dem Geist, Der „zu richten versteht“; so erwachst du und hörst auf, richtend zu träumen, und befreist dich von all den Richtersprüchen, die du hast Form annehmen lassen.

Dein jüngstes Gericht ist ein Freispruch von jeglicher begrenzter Identität, ist ein Akt der Erlösung aus den Bindungen konzeptionellen Denkens und ist eine Auferstehung aus den Gräbern, die mal Sarg und mal Palast, mal Höhle und mal Körper aus Fleisch und Blut, Zellen und Molekülen genannt werden. Dein Erwachen ist ein Wiedererkennen des Wesens, das du Bist, *in Anerkennung und lebendiger Kommunikation mit Seiner Quelle*.

Alle Ideen, die mit diesem Wesen und Seinem Schöpfer nicht harmonieren, sind separate Gedanken, die dich vom Gewährsein deines Seins trennen. Diese Trennung zu verleugnen ist so wenig hilfreich, wie es hilfreich wäre zu leugnen, dass ein Sprung aus dem 20. Stock für den menschlichen Körper wie für ein Glas oder eine Katze tödlich wirkt. Ursache und Wirkung bedingen einander. Dieses Aufeinander-Bezogenensein zu vermischen, zu relativieren ist nicht hilfreich, wenn du *dich* erkennen willst. Es verwirrt nur und hält dich in den Grauzonen, in denen die Übergänge fließend zu sein scheinen, gefangen.

Ein schleichender Tod, eine schleichende Inflation, ein allmählich

beginnender Krieg lullen dich ein – bis du dann auf einmal überrascht bist und sagst: „Wie konnte das geschehen, es sah doch alles so friedlich aus?“

Siehst du im Frühling den Herbst, der sich durch den Sommer anpirscht? Siehst du den Greis im Säugling und das Wrack im Schau-
fenster des Autohauses? Erlaubst du dir einen Blick aufs Ganze – oder willst du dir nur die Freude (die dir sowieso vermiest wird) nicht schon gleich vermiesen? Illusionen enden in Desillusionierung. Die Alternative ist die Wahrheit, die niemals endet, sondern sich nur ausdehnen (= evolviere) will.

Und du bist mittendrin und deine Antwort ist Teil der kollektiven Verantwortung, die wir miteinander teilen. Dieses Ganze IST wir – und es ist unendlich mehr als die Summe seiner begrenzten Teile.

Du, ich appelliere an deine Vernunft, an deinen heiligen Geist und an dein ewiges, allumfassendes Herz. Ich möchte dich erreichen, ich will, dass du mich hörst und dass meine Worte in dir klingen. Mag auch alles, was du wahrnimmst, vergehen – diese Worte vergehen nicht. Sie dienen dem lebendigen Leben, sie wollen die Begrenzungen der Angst auflösen und somit alle Mauern, in deren Schatten der Traum des Todes sich wähnt zu sein, nur auflösen.

Du bist frei.

Magst du auch eine andere Vorstellung von Freiheit haben. Mag es sein, dass du frei sein willst, dich und andere zu zwingen, mag es sein, dass du leben willst, um sterben zu können – du träumst! Und dein Ruf ist beantwortet, du kannst ihn hier lesen und du kannst dieses Buch zuklappen und selbst antworten. In dieser Selbst-Verantwortung liegt dein Urteil über dich und über deinen Nächsten. Ich bin gekommen, weil ich nicht gehen kann, ehe es vollbracht ist. Und da es bereits vollbracht ist, ist es nur ein Wiedererkennen, beruhend auf einer total hingebungsvollen Akzeptanz, dass es vollbracht ist.

Wozu ist das nötig?

Um innezuhalten,
um nichts mehr zu tun,
um leer zu werden,
um un-wissend zu werden,

um zu vergeben,
um nur noch zu erlösen –
um zu Hause, in Gott erwachen zu wollen.

Guten Morgen.

* * *

Da es dir bekannt ist, dass du schläfst, erfindest du seltsame Traum- und Erwachensgeschichten – solange du im Ego bleibst. Eine davon ist die Geschichte vom Froschkönig. Zunächst mal geht sie davon aus, dass ein Ego ein anderes zu einem „wacheren“ Ego erwecken kann.

Die Prinzessin ist also wach und muss den tumben Prinzen, der sich als Frosch träumt und in ihrem Bettchen schlafen will, erst mal an die Wand klatschen. Sie ihrerseits *wertet* seinen Wunsch, mit ihr vereint sein zu wollen, aufgrund dessen, dass sie sich als schöne Prinzessin träumt und ihn als garstigen Frosch, den sie töten will – da er ja weit unter ihrer Würde ist.

Dann ist das große „Erwachen“ – sie erkennen einander als das, was sie „wirklich sind“: edler Prinz und wunderschöne Prinzessin? Was tun sie jetzt? – Einander artig den Hof machen? Das würdigen, was sie an Eitelkeiten bei sich und dem anderen wahrnehmen? Sich aneinander ergötzen? – Du bist weder Frosch noch bist du Prinz oder Prinzessin. Dein Erwachen geschieht nicht durch einen Mordversuch, weil du angeekelt dich von der Dreistigkeit deines dir in deiner Hoheit niedrigeren Nächsten, zu nahe tretenden ... – ich kann das kaum schreiben. Es ist so ein Krampf und es hat mit Klarheit, mit geteilter Würde und damit, dass beide träumen und beide erwachen, nichts zu tun. Die Prinzessin schläft ebenso tief wie der Frosch, und als Prinzenpaar träumen sie immer noch!

Lass ab von deinen eigenen Erweckungsversuchen, in denen du dir Schönheit zusprichst und dich von deiner auf deinen Nächsten projizierten Hässlichkeit dadurch befreien willst, indem du ihm ans Leben gehst, damit er zu deiner auf dich projizierten Schönheit erwacht – und du ihn als Spiegel benützen kannst für ein Selbst, das du nicht bist (und er auch nicht)!

Sieh nur dein Bemühen, das, was dir an innerer Weisheit offenbart wird, in dein logisches Denken zu bringen, damit du deinem Traum Wahrheit und Bedeutung verleihen kannst. Damit du das Spiel von Mann/Frau zu einem Spiel, in dem ihr einander erweckt, einander wach küsst (wie es in Märchen geschieht), machen kannst – in dem du die Hauptrolle spielst.

Das sind Märchen und mit ihnen bringst du dich zum Träumen, füllst deinen Schlaf mit Geschichten und machst dir vor, dass du selbst mit den Ideen und Mitteln des Traumes aufwachen und erwecken kannst. Sieh doch nur, wie eitel und wie ekelig sie sind. Wie sie auf Ungleichheit und auf Trennung, auf Ärger, Stolz und Besserwisserei, auf Erhöhung und auf Erniedrigung beruhen.

Das bist du nicht! Und auch dein Nächster (egal ob Mann oder Frau) ist das nicht. Werde still, mein geliebter Bruder, meine liebe Schwester – und höre, dass du Ich Bist.

Danke.

* * *

Dass du dir viele Gedanken gemacht hast, ist offensichtlich, denn deine gesamte Wahrnehmung spiegelt sie dir als Tatsache (=Wirkung) wider. Dass es allesamt problematische Gedanken sind, ist ebenfalls klar, denn es gibt nichts in dieser Welt, was nicht problematisch ist und sein kann. Wieso ist eigentlich immer noch der Gedanke so abwegig, dass dein gesamtes Denken illusorisch und gespalten ist – und es hilfreich wäre, damit aufzuhören?

Weil es dich zum Homo sapiens macht?

Na und? Ach so, du denkst, dass du dann auf eine niedrigere Stufe fällst, zum Tier wirst? Woher weißt du denn, dass Tiere nicht denken? Schau dir die Termiten an, Webervögel, Spinnen, Spatzen und kommuniziere mit ihnen als deinen Brüdern und Schwestern. Welchen Ruf hörst du – ist es *nicht* dein Ruf? Dein Ruf nach Erlösung und nach Heilung, nach Erwachen und nach Gott?

Was geschieht, wenn du nicht mehr deine eigenen Gedanken machst, sondern dir Die Gedanken geben lässt, von Denen Gott will, dass du

Sie empfängst und weitergibst? Dann erfüllt sich die Bitte des Vaters: „Dein Wille geschehe – im Himmel also auch auf Erden.“
Gib doch deine Gedanken auf und werde mit mir still.

Danke.

Wenn ich z.B. sage: „Gib doch deine Gedanken auf ...“, so ist das wirklich nur ein Angebot (kein Verbot!), eine Einladung (kein Drängen und kein Zwang). Es gibt hier so unterschiedliche Lektionen zu lernen und du kannst diesen einen Satz in was-weiß-ich wie viele Lektionen aufteilen, in denen du die verschiedensten Epochen, Kulturen und Entwicklungsphasen dazu schaltest und sie unter ihren jeweiligen Lernzielen von erwünscht und unerwünscht, befreiend und unterdrückend usw. behandelst. Wenn ich also vom Stillwerden spreche, so kommt mir dieser ganze Gedankenlärm ganz nahe und ich weiß sehr wohl, wo ich lernend einsteigen könnte, und erlebe, *dass* überall eingestiegen wird.

Was geschieht?

Jeder versteht ein und denselben Satz völlig anders, spürt ihn dementsprechend, nimmt seinen Partner dementsprechend wahr – und sucht die Lösung für seinen eigenen Konflikt, den er – so seine feste Überzeugung – nur hat, weil der Partner ihn bei ihm ausgelöst hat.

Nun gibt es Paare, die auf diese Weise kommunizieren und ihre speziellen Konflikte bearbeiten und im Laufe der Zeit auch lösen – während sie mit dem Rest der Welt entweder nichts zu tun haben wollen oder im Konflikt sind (was dasselbe ist).

Wirst du still, so kommen dir *alle* Konflikte nahe – und zwar als *deine* Konflikte, nicht als die eines anderen. Du bittest um deine Erlösung für jedermann und jedefrau, anstatt sie auf der Konfliktebene mit den Mitteln, die zum Konflikt geführt haben, lösen zu wollen. Deshalb willst du wirklich still werden, weil du erlebst, dass du in diesem Moment endlich wirklich mit niemandem in Konflikt bist, sondern eins. Du bittest um diese Stille – für alle.

Danke.

* * *

Du sprichst so viel von Freiheit und meinst damit Beibehalten all dessen, was dich abgrenzt, was dich grollen und selbstbehauptend sein lässt.

Das ist die Freiheit des Menschen, des Ego, der dann spezielle Liebesübungen zelebriert, um in das eintauchen zu können, was er absolute Liebe nennt. Absolute Liebe jedoch ist deshalb absolut, weil sie es immer ist. Und das zu lernen erfordert, auf die „Freiheit“, sie ablehnen zu dürfen, zu verzichten! Du findest deine Freiheit im Verzicht auf deine Abgrenzungen und im Nichtanwenden deines Grolls, im Zurücktreten von der Toleranz, die du für deine Faxen forderst, und im Geben der Toleranz, die Die Stimme Der Liebe dich lehrt. Solange es frei für dich ist, all das zu tun, was die Welt dir so anbietet, wirst du die Toleranz des anderen für dich haben wollen. Solange du deinen Ärger „nur mal sagen willst“, wirst du von deinem Nächsten fordern, dass er dir seinen „nicht überstülpen soll“ – und wirst gar nicht merken, dass du mit zweierlei Maß misst, sondern die Ausdrucksform (die vielleicht verschieden ist) zur Rechtfertigung hernehmen.

Doch bist du frei, zu lernen, was du auch immer lernen willst!

Du bist frei, die Unfreiheit zur Freiheit zu erklären, den Tod für das Leben und die Illusion zur Wahrheit. Selbstbehauptung und Verletztheit ist jedoch der Preis, den du dafür zahlst. Die Wahrheit hat keinen Preis, denn sie gibt sich dir als sich selbst. Wie frei bist du, wenn du den Willen eines „anderen“ als deinen tun kannst – und es auch erlebst? Und wie ängstlich musst du sein, wenn du es nicht tust, weil „dann ja jeder mit dir macht, was er will, und es immer nur nach dem anderen geht ...“?

Wo ist dein Vertrauen in Dich? Bist du nur dieser kleine Mensch, den du mit „ich bin der XY“ bezeichnest – und kein anderer?

Als dieser wirst du immer ein verletztes inneres Kind sein, denn du hast dich von dir selbst abgeschnitten und deine Wirklichkeit verletzt. Dadurch ist jeder andere ein potenzieller Angreifer geworden, denn er ist du – du jedoch wehrst dich selbst ab, wirst jedoch sozusagen permanent von dir „bedrängt“.

Deshalb deine Ich-Findungsversuche, deshalb *soll* Abgrenzung eine wichtige und gesunde Rolle spielen – was nicht möglich ist!

Ich sehe dich nicht als abgespaltenes Ich, dessen Freiheit in dieser Winzigkeit liegt. Ich sehe dich ganz und höre deine verzweifelten Schreie nach Ganzheit und spüre dein Strampeln nach Freiheit und fühle deine Liebesregungen, die du begrenzt haben willst – und dennoch frei.

Die Lehren der Welt haben dich verwirrt und du siehst Angreifer, wo keine sind, und behauptest Freiheit, wo nur Zwang und Ärger sind. Die Form hast du – dank der Liebe, Die dir gegeben ist – immer wieder so schön und täuschend fühlbar echt erscheinen lassen, dass du dich selbst wieder und wieder täuschst.

Weshalb sagt dir dein Geist nicht, dass das nicht echt sein *kann*, weil du dich ärgerst und verletzt bist, enttäuscht und leidend? – Weil du diese Ideen bejahen willst. Weil du sie behalten und behaupten, bearbeiten und achten, ausdrücken, ... weil du sie willst!

Gib sie auf und erlebe die Stille, die ohne sie in dir lebt und liebt. Gib dich dieser Stille und erlebe, wie du endlich deinen Nächsten lieben kannst wie dich selbst und du Der Liebe vertraust, dass sie dir einen Nächsten zugeführt hat, bei dem du all deine Theorien und Mythen, Rituale und Erfahrungen still werden und sein lassen kannst – um endlich frei (von alledem) lieben zu können. Dass es dir „schwindelig“ wird vor Glück und du Dinge tust, die du dich nie getraut hättest, solange du deine alten Gedanken als „Schutz“ vor deinem Nächsten verwendet hast. Dein Ego braucht immer Schutz vor deinem Nächsten – damit er nicht wirklich dein Nächster, sondern ein anderer ist, dem gegenüber *du deine* Freiheit bewahren und *seine* Freiheit „tolerieren“ kannst.

Klappt das? Natürlich nicht, weil das Konzept falsch und unwahr ist. Es kann mal unter einigen Besonderen klappen, an einem besonderen Ort und zu abgesicherten Zeiten. Davon schwärmst du und du hast es auch schon erlebt. Danach suchst du, denn es garantiert den Fortbestand und die Perfektionierung *aller* deiner Ideen, die du somit behalten und sozusagen laut werden lassen kannst. Bis du alt geworden bist und welk; bis der Tod, auf den du dein Leben lang achtsam gewartet hast, auch wirklich kommt. In welcher Form er kommt – er kommt. Als Krieg, als Krankheit, Unfall oder als der „sanfte, natürliche“ Tod.

Doch innerhalb dieses Denkens bist du bereits aus der Freiheit ewigen Lebens in ein Erfahrungsfeld der Unfreiheit begrenzten Seins getreten. Deine kleinen Freiheiten sind fürwahr beängstigend lächerlich, und deine Selbstbehauptung bringt dich selbst zum Weinen ...

Ich bin dein Freund, dein Bruder und dein Weggefährte. Ich verstehe dich und alles, was du denkst und fühlst, ist mir sehr gut bekannt. Ich gebe es auf - zugunsten Unserer Wirklichkeit. Das ist der Sinn und auch der Zweck all meines Lehrens, meines Lernens, das ich noch nicht kann - doch lernen will.

Ich liebe dich.

* * *

So interessiert dich in allem noch immer die Form.

Du weißt, dass etwas nicht stimmt, du spürst es - und beobachtest die Form. Schaust in den Spiegel und guckst, korrigierst Frisur und Kleidung, Nahrung und Ausdruck. Du lernst, wie man etwas sagt, wie man Ärger und Groll äußert - dich interessiert die Oberfläche, das Wahrnehmbare. Und da manipulierst du, da findet dein Lernen statt und du suchst dir Lehrer der Ausdrucksform, der Rituale, der Gesprächsführung, der Kunst des Streitens, der Auseinandersetzung und des Liebens. Du guckst immer nur auf die äußere Form. Jede Form ist außen und du vertraust auf deine Wahrnehmung, korrigierst sie und korrigierst parallel dann die Form.

Hier suchst du Gemeinsamkeit und Authentizität. Hier entdeckst du Stimmigkeit und Tiefe, Oberflächlichkeit und was du alles so wahrnimmst. Hier spielt sich dein Leben ab. Hier redest du von: „Es ist innen“, ohne die Oberfläche und die Wahrnehmung mal wirklich bleiben zu lassen, nicht an ihr zu fummeln und sie abzustimmen auf andere Oberflächen - und wirklich das Unstimmige in dir zu finden und dort von Dem Inneren Lehrer aufheben zu lassen. Dich lehren zu lassen und „gehorsam“ zu sein, was dir von viel näher gesagt wird, als du es wahrnehmen kannst.

Diese Stimme ist zu nahe, um sich abgrenzen zu können, wenn du Ihr einmal gehorcht hast. Deine Abgrenzung wird dir Unwohlsein berei-

ten, das du nicht mehr okay finden und bei jemand anderem suchen kannst.

Diese Stimme zu verleugnen wird dir nicht mehr so stimmig erscheinen, und auch auf dein Recht darauf und deine Freiheit dazu wirst du verzichten – weil es dir unglaublich unwahrscheinlich erscheint.

Warum?

Weil das deine einzig wahre und tatsächlich dir helfende und dich führende Stimme aus Der Liebe ist.

Hey, bin ich froh, das hier gehört zu haben. Danke, danke.

Das Hinderliche an deinem Wissen ist, *dass du es weißt!*

Wieso ist *das* hinderlich?

Du hast dadurch die Illusion momentaner Erfahrung – während deine tatsächliche Erfahrung (und die desjenigen, der gerade mit dir ist) völlig anders geartet ist. Während du dich z.B. von deinem Partner abgrenzt, belehrst du ihn (aus deinem Wissen schöpfend) darüber, dass z.B. Tantra die völlige Hingabe an den Partner und an die ewige Liebe ist. Du benützt sogar dein Wissen, um dich abzugrenzen – weil *du ihm* ja etwas beibringen musst; denkst du! Würdest du genau dies Wissen, diese Lehre *erst mal selbst loslassen, vergeben*, so könntest du – anstatt *andere* zu belehren – *mit ihnen* in der Erfahrung sein.

Wissen stört!

Das Wissen von der Unwirklichkeit der Zeit dazu zu benutzen, Zeit wirklich sein zu lassen, mag dich zwar in die Position des Lehrenden bringen, doch bringst du dich *in das Geschehen* dessen, was du sagst, nicht ein.

So ist es ein leeres Gerede, ein Abspulen von Wissen – als ob ein Band läuft.

Das ist der Grund, weshalb ich immer wieder still werde: Wenn ich etwas geschrieben habe, suche ich deshalb die Stille, um zu vergessen, was ich geschrieben habe, *damit* ich es mir nicht merke und einprägen, darüber nachdenke und es wiederhole (so funktioniert das Lernen dieser Welt!) – damit es *nicht* zu meinem gespeicherten (und somit abrufbaren) Wissen wird! Ich vertraue auf lebendige, momentane Kommunikation mit Der Stimme, Die jeden Augenblick frisch und neu zu

mir spricht, sodass ich kein Konservendosenwissen brauche. So bleibe ich in der Erfahrung dessen, was jetzt ist.

„Dummer sucht Dumme
zum gemeinsamen Teilen
Dessen, Was keiner weiß.“

Menschen lieben es „aus dem Vollen zu schöpfen“. Sie sitzen vor ihrer Speisekammer, ihrem Weinkeller, ihrem Bücherregal – lecken sich die Lippen, lassen die Augen träumerisch(!) über alles genussvoll gleiten – um zu sagen: „Ach, ist das schön. Ich bin ja so dankbar für diese Fülle und ich nehme das auch täglich als Geschenk an. Na, was wollen wir uns denn heute munden lassen.“ Dasselbe tun sie vor ihrem Kleiderschrank und mit ihren Theorien über Liebe, das Sein und Beziehungen.

Und obwohl alles sorgfältigst selbst ausgesucht wurde, seit Jahren gehortet und gekauft, aufbewahrt und ausgemustert ist, bezeichnen sie es als Geschenk, für das sie dankbar sind – und vergessen auch nicht (gelernt ist gelernt!) zu sagen, dass sie es *jederzeit* loslassen können und überhaupt nicht daran hängen; „Aber freuen darf ich mich doch darüber, und ich muss es ja nicht aufgeben, ich darf ja schließlich frei entscheiden, denn die Liebe fordert ja nichts, und schließlich sind wir ja noch hier und ich will auch das Materielle nicht verteufeln, das haben wir lange getan und du siehst ja, was dabei rausgekommen ist, und das hat XY auch gesagt und der war wirklich erleuchtet und so was von in Liebe und im Hier und Jetzt, tralalalala ...“

Stille.
Sei einfach nur still!
Was willst du?

Sei gesegnet.

* * *

Vom Wissen und vom Lernen

Wieso ich (wie du es nennen magst) „abfällig“ über Wissen schreibe? Weil du seit Anbeginn der Zeit Wissen anhäufst *über* Hingabe, *über* Hier und Jetzt, *über* absolute Liebe – und nicht bereit bist, das, was zwischen der Erfahrung und dir steht, aufzugeben: das Wissen. Du hamsterst, du nimmst dir. Du nimmst dir – willst dich dafür nicht schuldig fühlen (was du auch nicht bist!), doch du nimmst dir. Vielleicht kommt dir ja gar nicht mehr die Idee des Sich-nicht-schuldig-fühlen-Wollens, wenn du aufhörst, dir zu nehmen (= zu wissen, zu haben)? Hast du das schon probiert?

Anstatt dich nicht mehr verurteilen zu wollen – gib alle Gedanken auf, *wegen denen* du dich nicht verurteilen willst!

Stille. Dann ist Stille. So wie jetzt!

Ich, der Schreiber dieser Worte, habe genauso gelernt zu wissen wie du. Es gilt alles erst mal und zuletzt mir. Ich schreibe es nur auf und ich sage es, damit ich es lerne.

* * *

Lehrer (oder Propheten genannt) waren immer diejenigen, die hören und lernen wollten. Nehmen wir die berühmte Geschichte von Sodom und Gomorrha, denn sie ist ein gutes Beispiel.

Lot (derjenige, der lernen wollte) bemerkte, dass Gewalt und Chaos, Lieblosigkeit und geistige Verwirrung um ihn waren. Die Menschen tanzten zwar und feierten, „liebten“ sich, was das Zeug hielt, doch erlebte er Krieg und Ärger, Groll und Besserwisserie – genau, wie du es zurzeit wieder erlebst. Und er fragte nach innen und begann zu hören, warum das alles so ist. Er hörte, dass die Menschen – trotz ihrem vielen Reden von freier Liebe und Schuldlosigkeit, dabei waren, sich selbst zu vernichten. Woran immer sie bastelten, *sie* bastelten an

einem Feuer, das vom Himmel fallen und sie verzehren konnte. (Ist das vielleicht seit einiger Zeit auch wieder so?)

Und er fragte: „Sag mal Gott, gibt es in der Stadt jemanden, mit dem ich darüber reden kann?“ Und er versuchte es. Wurde verlacht, ihm wurde gesagt: „Hey Lot, verurteile *du* uns nicht, Gott verurteilt uns nicht. Siehst du denn nicht, wie frei die Liebe ist. Komm lieber zu unseren Love ins, kuschel mit uns, mach sanfte Körpererfahrungen ...“

Lot sagte: „Hey, ihr bastelt da an einem gefährlichen Zeugs herum, ihr sauft und streitet, brüllt euch an und eure Reichen werden immer reicher, eure Häuser immer schöner – doch ihr liebt nicht wirklich. Ihr baut Tempel und meditiert drin usw. – merkt ihr nicht, dass ihr träumt?“

Und sie ärgerten sich über ihn und schickten ihn weg mit den Worten: „Du liebst nicht, du urteilst bloß!“ Und er ging wieder zu Gott und Der sagte ihm: „Du Lot, die blasen demnächst beide Städte in die Luft. Wenn du da nicht dabei sein willst, dann geh.“ Und Lot ging. Seine Frau ging zwar – seinetwegen – auch, doch sie hielt noch an der Erinnerung fest. Sie erstarrte (sozusagen)!

Und *wer* zerstörte nun beide Städte? Gott??? Niemals – das waren die Menschen selbst. Und wer half Lot? – Das war Gott Selbst. Was wurde aus dieser Geschichte gemacht?

Eine sauertöpfische Moralstory, in der Gott zerstörte – was natürlich keiner glauben mag. Doch wer ist schon auf die Idee gekommen – außer sich nicht schuldig zu fühlen – diesen Gott selbst zu fragen? Und sich lehren zu lassen!

Wer hält es für möglich, dass Gott tatsächlich antwortet? Gott greift nicht ein, doch Gott sagt dir, wo und dass *du* eingreifst. Gott zerstört nicht, doch sagt er dir, dass du zerstörst. Gott urteilt nicht, doch sagt er dir, dass du urteilst.

Warum? Damit du *hörst*, was du tust. Doch solange du nur das lehrst, was du weißt, weißt du nicht, was du tust, denn dein Wissen ist bruchstückhaft und selektiv, weil dein Geist gespalten ist und deine Wahrnehmung ebenfalls.

Gottes Stimme kann dir alles sagen und alles zeigen – nur so kann dein Lernen vollständig werden. Doch dazu musst du dein Wissen

aufgeben, denn wer weiß, hat keine Motivation zu lernen (denn er weiß ja bereits).

Das zu hören ist hilfreich.

Deshalb bin ich dafür dankbar und höre und ver-gebe mein (bereits gelerntes) Wissen und lerne. Jetzt.

* * *

Warum spricht Gott zu dir in deinen Worten?

Er *muß* es sozusagen, denn zwischen dir und Gott ist eigentlich eine ununterbrochene Kommunikation. Wenn du „wissen“ willst, *was* Heilige Kommunion wirklich ist – Schöpfung ist es, Klang ...

Solange *du* auf die Art kommunizierst, die Sprache und Gedanke beinhaltet, hast du zwar das, was Kommunikation Ist, auf ein minimalstes Minimum reduziert, doch kann Gott selbst dies nützen, damit du wieder aus der Isolation in die Verbindung gehst.

Nun magst du sagen, dass du das mit dem Herzen tust. Gut. Das tust du auch mit deinem Kind, Partner, deinen Blumen, mit Freunden und Verwandten – und dennoch hörst du sie und sagst ihnen etwas.

Warum tust du das nicht auch mit Gott, dem Sein, der Liebe?

Glaubst du nicht, dass das möglich ist? Beinhaltet deine Theorie (und dementsprechende Erfahrung!) so einen direkt zugewandten Kontakt nicht? Ist das zu kindlich, zu wenig „am reinen, erhabenen Sein“ orientiert? Kommt das deinem Wissen, „dass Gott nur Reines Sein ist, das keine Absicht kennt“, in die Quere?

Du, ich rede nicht vom Gott der frommen Religionen, in denen er angebetet wird – und auch nicht vom „Jesulein, mein Herz ist rein“!

Dies alberne Getue mag dich davon abgebracht haben zu kommunizieren, bzw. du hast es nicht mehr in Betracht gezogen und dich dem Sein gewidmet, das durch tiefe Meditation erreicht wird, die weitgehend anonym ist. Es gibt, wenn du willst, etwas zu lernen, was du nicht gelernt hast und was deshalb nicht Teil deiner Gottes-Erfahrung ist. Gibt es darüber ein Wissen? Klar, es gibt aufgezeichnete Gespräche mit Gott seit Anbeginn der Zeit. Es gibt Gebete – doch: Seit wann sagst du dem, mit dem *du* reden willst, das, was jemand anderer gesagt

hat – und leierst es auch noch täglich dreimal runter? Das ist nicht deine lebendige und direkte Kommunikation! Egal ob es Gebete, Sutren, Mantren oder gregorianische Gesänge sind – es ersetzt dir nicht die Erfahrung, dass *du* erhört wirst und *dir* geantwortet wird.

Wo?

Genau da, wo du bist.

Wie?

Genau auf dich und deine besondere Situation bezogen.

Wie funktioniert das?

Indem du einfach während deines Denkens und Fragens, Zweifelns und Behauptens sagst: „*Du*, ich zweifle, ich denke, ich befürchte, ...“

Warum?

Kommunikation beginnt mit dem *Du*!

Was, wenn du keine Antwort hörst?

Darf Stille eine Antwort sein, darf die Antwort still sein – dich stillen? Gib Gott eine Chance. Und dir auch, eine Kommunikation zu lernen, die *du* vergessen und lange nicht gepflegt hast. Du hast vielleicht deinen Freund gefragt, ein Buch, einen Fachmann, eine Beraterin – doch Gott?

Nein, du bist nicht schuldig und Er verweigert auch keine Antwort. Nur, weißt du (bei all deinem Wissen), *wie* Gott dir antwortet? Kennst du (bei allem, was du so erkennst) Seine Stimme? Ist dir (bei allem, was dir so vertraut ist) Diese Stimme vertraut? Liebst du (bei allem, was du so liebst) Gott? Sagst du Ihm (bei allen, denen du es so sagst), dass du Ihn liebst? Oder hast du schon Probleme mit der Anrede und ob männlich oder weiblich?

Sag doch einfach „*Du*, ich kenne Dich nicht mehr, ich weiß nichts mehr von Dir, von dem ich mir sicher wäre, dass Du es bist. Ich glaube, Du bist Liebe, und ich will mit Dir wieder in Kommunikation sein. Ich weiß auch nicht, wie das geht, doch ich will. Kannst Du mir da helfen? Danke.“

Dass sich dann, hinter oder jenseits dieser Worte, eine Erfahrung ausdehnt, ist bei Kommunikation so üblich.

* * *

Da ist eine Stimme in dir, die dir sagt: „Bewahre dir deine Eigenständigkeit“ – und dieselbe Stimme sagt dir sofort (nachdem du darauf angesprochen wirst): „Wieso soll ich die denn aufgeben. Ist das vielleicht schlecht? Ich will mich doch nicht ständig dafür verurteilen usw.“

Merkst du etwas?

Diese Stimme wechselt fließend vom Du zum Ich. So identifizierst du dich mit deinen gemachten, erdachten Ideen. So entwickelst du dein *Konzept deines Selbstes*.

Im Stillwerden kannst du diesen Prozess der Ich-Entwicklung (des Ego-Ichs) beobachten und erkennen. So kommst du dir auf die Spur und kannst zu einem werden, der weiß, was und dass er tut.

In der Stille kannst du diese Gedanken vergehend an dir vorbeiziehen lassen, dir deiner Wahl – sie zu benützen oder abzulehnen – bewusst werden und die neue Wahl treffen: sie auflösen zu lassen. Für diesen Moment!

Du sagst: „Sie kommen aber wieder.“

Mag sein – ich weiß es nicht. Doch kennst du die Erfahrung Dieses erlösten Momentes?

Bei allem, was hier wiederkommt, ist das Wiederkommen Dieses Momentes etwas, das ich nicht missen möchte. Nebenbei gesagt: Der Hunger kommt auch wieder – und du isst dennoch ...

Danke.

Alles ist zuerst und zuletzt in deinem wunderbaren, schönen und überaus lieblichen Geist. Alles ist in dir, ganz nahe und jederzeit dir zugänglich.

Es sind nur dein Suchen im Außen, dein Äußern-Wollen, dein Wissen und deine Erfahrungen, die dich auf die Suche in der Zeit schicken und es dir so schwer machen.

Im Stillwerden-Lassen deiner Befürchtungen und Bedenken – hörst du: Im – still – werden – *lassen* (lies dies ganz langsam!) deiner gesammelten, auf Erfahrungen und Wissen gegründeten Bedenken kann Gott so wirksam werden, wie es bisher nicht möglich war.

Im Heilenlassen, wovon du denkst, dass es nicht auf diesem Wege heilen kann, weil du es probiert hast und sich herausgestellt hat, dass es

so nicht geht ... Stop! Es hat sich herausgestellt, dass es so nicht ging! Erinnere dich bitte daran, dass es ein Heilungsprozess ist; erinnere dich bitte daran, dass du kein Könnender, sondern ein Lernender bist.

Sieh doch, dass du Teil der ganzen Welt bist und dass deine Heilung die Heilung aller ist, so wie dein Kranksein die Krankheit aller ist. Wir sind eins; ein Organismus, ein Wesen. Keiner hier ist selbstständig – wir sind abhängig miteinander. Wie selbstständig ist denn dein Zeigefinger oder dein Mund in Bezug auf deine Lungen, dein Herz?

Selbstständigkeit ist ein völlig irreführender Begriff!

Wie selbstständig sind denn die Tropfen des Wassers voneinander? Vielleicht ist der Begriff Selbstständigkeit ein genauso überflüssiges Wort wie Leid, Trennung, Krieg, Tod, Groll usw. Vielleicht erleben wir Einssein genau dadurch wieder ...

Und so, wie du jeden Tag nicht sagst: „Aber der Hunger kommt ja wieder“ und dich weigerst zu essen, sondern um Essen bittest, genauso kannst du um Heilung bitten – obwohl du jeden Tag wieder Kränkung, Sorgen und Probleme erlebst.

Du hast es bisher, auf den Körper bezogen, so gemacht. Du hast nur den Geist vernachlässigt. Und in dem Maße, in dem du dein Lernen zu deinem Wissen machst, hörst du zu lernen auf und greifst auf dein Wissen zurück, das du dann anwendest, bearbeitest, verbesserst usw.

Ich lehre deshalb das völlige Aufgeben von Wissen, weil mir klar ist, dass ich auf diese Weise mein Leben vollenden kann und werde. Da die Idee Tod integraler Bestandteil meines Wissens über das Leben ist und sogar einen Schlüsselbegriff, eine „unumstößliche Wahrheit“ darstellt, ermögliche ich mir durch die völlige Aufgabe meines Wissens ein Lernen, das ohne diese nicht möglich wäre.

Das ist der Grund, weshalb Vergebung Auferstehung (oder den Quantensprung des Geistes) bewirkt.

Solange du innerhalb deines logischen Denkens bleibst, ist dir nicht bewusst, dass du zu lernen aufhörst; denn die Erweiterung deines Wissens beschert dir das, was du Lernen nennst. So konntest du vor 150 Jahren noch nicht Auto fahren lernen, wusstest nichts von Staus, Stahlgürtelreifen oder ABS usw.

Was ich jedoch mit Lernen meine, ist die Wiederentdeckung Dessen,
Der du wirklich bist.

Es imponiert mir kaum, ob du mit einem Auto ohne ABS oder mit einem Auto mit ABS an den Baum, zur Arbeit oder auf die Beerdigung oder Hochzeit deiner Tochter fährst. Ob du mit Holzkugeln oder mit dem elektronischen Taschenrechner zwei und drei zusammenzählst und verzweifelst, weil du zu wenig hast, ist beide Male derselbe komische Traum von Leben und Tod.

Was hast du seit Adam und Eva gelernt?

Ich meine: wirklich gelernt?

Wozu sollte Lernen überhaupt dienen?

Um froh zu sein, glücklich und gesund mit deiner ganzen Welt?

Vielleicht bist du erstaunt, wenn ich dir jetzt sage: „Dazu bedarf es keines Lernens! Die Wirklichkeit IST so!“

Doch du lernst *trotzdem*.

Und weil du das tust, verleugnest du damit aktiv deine Wirklichkeit, probierst es mit den Mitteln, die ihr aber haargenau widersprechen; willst dies dann wieder heilen lassen – und drehst dich wie ein Hamster in dem Rad, das du freiwillig gemacht und betreten hast.

Kennst du den Begriff „Rad des Lebens“?

Das isses!

Die Nabe dieses Rades ist die Idee Tod. Um diese Idee revolvierst es, dreht sich ständig von sich selbst weg, wendet sich vom Leben ab, sucht den Schatten und flüchtet sich in Leid und Groll.

Hey du – du musst das nicht tun! Du musst nicht sterben – es gibt kein göttliches Gesetz, das den Tod vorschreibt oder irgendwie überhaupt kennt. Du lernst von Geburt an zu sterben, indem der Tod das Ziel deines Lebens ist. Was lernst du da? Und dafür brauchst du so viel Wissen? Wozu denn? Zum Leben brauchst du es nicht. Verlerne – und beginne zu leben!

* * *

KAPITEL 3

Hallo

Mir ist die Zumutung dessen, was ich hier schreibe, sehr wohl bewusst.
Doch was mutest du dem Leben, dir und allem, was mit dir lebt, zu?
Dem Leben den Tod zuzumuten,
der Liebe die Angst,
der Freude den Groll,
der Heilig-keit die Krankheit,
der Sanftmut die Wut
usw. usw. –

ist *das* nicht eine unerhörte Zumutung?

Un-erhört?

Ja, denn du hörst den Ruf des ewigen Lebens nicht, weil du deine Ohren mit dem Ächzen des Todes verstopft hältst, mit dem Toben des Ärgers verschließt und mit den Schreien und dem Wehklagen deiner Schmerzen überbrüllst.

Und das, willst du, soll *sein dürfen!*

Seltene Idee, dass das zum Sein gehören soll.

Weißt du was?

Damit *trennst* du dich (zwar illusorisch, doch dennoch für dich wirklich) vom Sein.

Und dafür willst du dich nicht verurteilen?

Na und!

Nur weil du jahrhundertlang gelehrt und geglaubt hast, dass Gott es tut, siehst du deine Rettung darin, es deinerseits nicht zu tun.

Na und???

Befreit dich das endlich dazu, es als den Unsinn zu sehen, der er ist – oder rennst du jetzt urteilsfrei gegen die Mauer?

Killst und leidest du jetzt urteilsfrei?

Tut es dadurch weniger weh?

Ist urteilsfreier Ärger auf einmal Freude?

Ist urteilsfreier Geiz Freigiebigkeit?

Hallo, guten Morgen.
This is your wake up call!
Und wie antwortest du?
Fängt deine Antwort damit an:
„Ich will aber ...“
„Ich will aber trotzdem ...“?
Machs gut, sei gesegnet, bis gleich!

Die Antworten: „Ich will aber ...“ hast du irgendwelchen seltsamen Traumgestalten aus deiner Vergangenheit gegeben.

Ich bin das nicht.

„Du bist doch aber ein Körper“, sagst du sofort.

Ich bin kein Körper. Wach auf!

Wo?

In deinem Geist; *aus* deiner Wahrnehmung.

Wozu?

Zu deiner Wirklichkeit.

Dann (also jetzt) ist es auch mit der Wahrnehmung nicht mehr komplex oder schwer.

Warum?

Die Vergangenheit zählt nicht mehr.

Dafür erstrahlt die Gegenwart und Wolken (Schatten) werden nur erleuchtet und sind futsch.

Kannst du dir das vorstellen?

Tu's nicht.

Nimm Erfahrungen nicht gedanklich vorweg.

Werde (stattdessen) still und vorstellungsfrei; leer.

In dieser Stille geschieht die Erfahrung, in der Ich Bin.

Sei willkommen!

* * *

Was sind Wolken (Schatten)?

Formen, Körper, die voneinander verschieden sind und deshalb *nur* wahrgenommen werden können.

Du kannst niemals ein Körper *sein* – du kannst ihn lediglich wahrnehmen. Schattengedanken, sich materialisierende Ideen – verdunkeln deinen Geist.

Das ist keine Wertung, sondern eine (zwar illusorische, jedoch deshalb wahrnehmbare) Tatsache. Innerhalb dieser Art zu denken geschieht Wertung; sonst nicht.

* * *

Du bist zwar in deinem Traum von Leben und Tod schon mal zur Wirklichkeit des Seins erwacht – doch heißt das nicht, dass die wirklichkeitsfremden Ideen dieses Traums zum Sein gehören!

Lass also davon ab, ihnen Da-Seins-Berechtigung zuzusprechen. Das ist, als sagtest du im Frieden: „Aber ihr dürft euch ruhig bewaffnen und es ist auch okay, dass ihr ein paar Bomben abwerft.“

Wäre das noch das Sein des Friedens?

Sei vernünftig. Ich bitte dich; und lasse deine albernen „Abers“ und „Trotzdem“ los! Sie interessieren mich wirklich nicht!

Du hast dir angewöhnt, das für Leben zu halten, was Tod ist, und das für Liebe, was Angst ist. Du hältst es für Freiheit, deinem Kind genau das zu erlauben, was Freiheit einschränkt, und ermunterst es dann, das zu kommunizieren (Ärger, Verletztheit und Groll), was Kommunikation beendet.

Dir ist es wichtig, das Entwürdigende zu würdigen – weil es dir dazu verholpen hat, ein Exot zu werden, ein Selbstbehaupter und ein Profi im Sich-wegen-jedem-Schmarrn-zu-Behaupten. Dein Primary ist dein Götze, wegen dem du deinen Frieden opferst. Du meinst, ihm nicht zu dienen wäre Kompromiss. Was ist es denn: dein Primary (= dein Erster)? Bist du noch immer Primat, stolz darauf, aufrecht zu gehen und mit Feuer hantieren zu können – obwohl du noch immer mehr Schaden als Nutzen damit anrichtest? Wo dein Schatz (= dein Primary) ist, da ist auch dein Herz – sonst wäre es nicht dein Schatz.

Du meinst, du weißt das längst – aber trotzdem ...

Eben: „aber trotzdem“.

Deiner Freiheit zu trotzen schränkt deine Freiheit genau dadurch (= trotzdem) ein.

* * *

Ist es nervig, das hier zu lesen?

Ich halte diese Welt für sehr nervig, so nervig, dass einer den anderen hasst, ihm wegnimmt, ihn ärgert und ihm grollt, sich verletzen lässt, um sich schützen und aus diesem Schutz heraus angreifen zu können - nervig. Äußerst nervig!

Und du kannst anderen Geistes werden, kannst heilen, davon ablassen und zur Wirklichkeit erwachen, in der das Helle des Traums nur blasse Schatten sind, die du liebend (ja: liebend) gerne vom Licht der Wahrheit in dir auflösen lässt.

Are you ready for that?

Das ist hundertprozentig, das ist kompromisslos!

Lass Gott dein Primary sein und Seine Stimme deinen Lehrer.

Solange du innerhalb deines *Kompromisses mit der Wirklichkeit* (das ist: diese Welt) kompromisslos sein willst, suchst du Hundertprozentigkeit dort, wo sie nicht ist.

Und genauso lange wirst du suchen, wo es nichts zu finden gibt, und wirst Theorien und Rituale, Einweihungen und Techniken, Wissen und Erfahrungen machen und *brauchen*, weil du sonst die Nichtigkeit deines Bemühens erfahren würdest.

Und obwohl du das vielleicht sogar schon erfahren hast, sagst du „trotzdem“.

Warum?

Weil dein Hören, deine Hingabe *beginnen* würde und du deine gesamte Entwicklung und Emanzipation, deine Befreiung (aus imaginären Banden!) und deine Verletztheit aufgeben müsstest als einen Traum.

Doch du bearbeitest und analysierst, ausagierst und wertschätzt ja sogar Träume ... Merkst du was?

Du hast dich gegen wirkliches Erwachen abgesichert. Hast Wecker mit Schlummertaste entwickelt und hältst Schlummern-Dürfen für Liebe.

Jedes klare: „Steh jetzt auf“ wertest du als autoritär und dir keinen Raum gebend, ebenso wie du jedes: „Höre auf zu stänkern, sei liebevoll“ damit beantwortest, dass du maulst: „Ich muss nicht immer lieben, bla, bla, bla“. Das tust du zwar nur im Traum, doch hältst du dich leider für erwacht!

Das ist, als würde dein Magen knurren und du sagtest: „Ich bin aber trotzdem satt.“ Als würdest du grollen und sagtest: „Ich bin aber trotzdem fröhlich.“ Als würdest du sterben und sagtest: „Ich lebe aber trotzdem (noch).“

Und genau das tust du!

Dein Lehrer von außerhalb (T)Raum/Zeit spricht dich auf deinen Widerspruch an. Nein, er verurteilt dich nicht. Ja, er zeigt ihn dir. Und er sagt dir – kompromisslos und unwidersprüchlich (was dasselbe ist): „Gib ihn auf!“ Und du antwortest: „Verurteile mich nicht, ich tu’s auch nicht, er darf sein.“ Und dein Lehrer sagt: „Ich verurteile dich nicht zum Widerspruch, tu du es auch nicht, er ist nicht!“

Auf wen hörst du?

Auf das Stimmchen, das du für dich selbst hältst – obwohl du nicht weißt, wer du bist, und suchst – oder auf die Stimme Der Liebe, Die du Bist? *Wem gibst du Raum und Zeit, indem du dir beide nicht mehr nimmst?* Du, mein Liebling und mein Alles, fühlst du dich gemeint und kannst du dich durch deine oberflächlichen-tiefen Verletzungen hindurch in deinem unverletzten Inneren berühren lassen?

Warum ich überhaupt so schreibe?

Weil ich dich in *der* Zeit berühren und dir antworten möchte, in der du nicht meditierst, in der du nicht OM singst und in der du nicht Rituale und Einweihungen zelebrierst, sondern „trotzdem“ ...

Hier machst du Zeit und hier machst du all das, *weswegen* du dann OM singst und Rituale, Therapien und Einweihungen favorisierst.

Ich will die Welt der Gräber und der Schlachthöfe, der Kampfarenen und der Krankenhäuser nicht mit Tempeln bereichern – ich will sie erlösen. Das ist Liebe!

Ich will meinen Geist, in dem Groll und Wut, Ärger und Tod als Ideen sich tummeln, nicht mit OM bereichern – ich will mich erlösen. Das ist Liebe!

Was singe ich dann?

Vielleicht „She loves you“, vielleicht OM.

Wo wohne ich dann?

Vielleicht in einem alten Schlachthof, vielleicht in einem alten Tempel. Es wird einerlei sein, nicht mein Primary – nur dienlich, um einen leichten Weg geführt werden und gehen zu können.

Dämmert dir, du mein Liebling, wovon ich schreibe? Kannst du, einen ganzen Augenblick nur, deine Bedenken aufgeben und still sein?

Ja, ganz still.

Unwidersprochen still; kompromisslos und hundertprozentig still.

Danke ... und willkommen zu Hause!

* * *

Was deinen Erwachungsprozess so langsam sein lässt (immerhin zählst du bereits in Jahrmillionen von Zeit!) ist der Umstand, dass du jede Information auf den Körper beziehst, damit begrenzt, sie erst mal manifestiert und sie seiner Gesetzmäßigkeit unterwirfst.

So haben z.B. deine chinesischen Akupunkteure die Information, dass Verletzungen nichts anderes sind als störend, auf den Körper (der nicht wirklich ist) bezogen.

Und du glaubst das auch!

Wird dir gesagt, dass die *Idee Verletzung* bereits deinen Heiligen Fluss Deines Geistes stört, so hältst du das seltsamerweise für abgehoben oder urteilend. So „fährst du deinen Geist runter“ auf Körperzeit und, da der nur ca. 80 Jahre hält, kommst du nicht dazu, alles zu lernen – und beginnst wieder von vorne!

Diejenigen, die ihren Geist nicht an Raum/Zeit binden, bewunderst oder verachtest du, studierst sie oder lehnt sie als Spinner ab – weißt alles, was sie sagten, oder hältst es für Schwachsinn.

Und du, du Selbst?

Du schwärmst vielleicht vom Herzen und von der Liebe; du träumst!

Die wache Stimme in diesem Traum sagt dir alles, was du niemals wissen sollst – nur hören und ihr nach-folgen. Doch du schwelgst in deinem Wissen, dass die Narben vergangener Verletzungen den Energie-

fluss oder die Meridiane stören, entwickelst diagnostische Verfahren ebenso wie entsprechende Heilmethoden oder Präventivtheorien. Dabei bist du dermaßen fasziniert von allem, was im Körper so geschieht, dass du völlig blind und taub dem gegenüber bist, was du im Geist tust.

„Denn bei allem, was sie wissen, wissen sie nicht, was sie (tatsächlich) tun.“

Halte deinen Geist frei von Ideen, die den Fluss des ewigen Lebens stören. Tod ist solch eine Idee.

Und halte dein Herz frei von Ideen, die den Energiestrom der Liebe stören. Angst, Trauer und Leid sind solche Ideen.

Bleib doch mal einen Augenblick in deinem Geist, in deinem fleischlosen Herz und erlaube, dass der ewige Energiestrom nicht von räumlich/zeitlichen Ideen blockiert wird.

Ja, ich liebe dich.

Die Vergebung dieser blockierenden Ideen aus deinem Geist lässt dich auch in ein blockadefreies Seinsbewusstsein gelangen. Die Anwendung dieser blockierenden Ideen macht dich zum Wissenden, der dem Körper hinterher hinkt, in Vergangenheit gefangen ist und von Freiheit liest und träumt, um sie kämpft – ohne sie dauerhaft zu erlangen. Könntest du nur einen Augenblick lang wirklich still sein ...

Statt dessen tobst du – um dich dann mit einem hochspirituellen Buch wieder selbst zu beglücken. Dies benützt du dann, um dir zu zeigen, wie sehr du doch in Liebe bist.

Und ich spreche von Stille.

Und ich spreche vom Innehalten mitten im Lärm, sodass du endlich das *eine* lernst, was *dir* der Schlüssel ist: *Dein* Geben ist *dein* Empfangen!

Wie oft du auch noch in deinem Partner all das siehst, was auch dein Vater schon mit deiner Mutter ... – Du machst das!

Und du kannst und willst alles wahrnehmen – nur nicht *das*!

Wer kann dir da helfen?

Ich tue es gerade.

Wenn in dir, sobald dein Partner einen Satz nur sagt, der ganze Film mit deinem Vater ... plus dem, was er mit deiner Mutter ... plus dem,

was sie nicht getan hat, aber hätte tun sollen ... plus dem, wie du gelernt hast, dir nicht gefallen zu lassen ... plus dem, was du in Büchern darüber gelesen hast ... plus dem, was du von deinem Partner weißt ... plus dem, was ... plus dem ... abläuft – *was nimmst du dann wahr?*

Hier ist dein Innehalten nötig, denn hier stehst du. Hier ist deine Wirklichkeit mit dir als Mittelpunkt.

Solange du hier verlangst, dass dein Partner seine Anteile sieht, verlangst du, dass *er* das sieht, was *du* alles mitbringst.

Es ist *dein*.

Wenn es dir nicht gefällt – wunderbar!

Gib es auf!

Wie?

Vergib es, werde still und lass dir zeigen, was Die Liebe dich sehen lässt. Hier und jetzt. Ohne *deine* vergangenen Assoziationen.

So erschaust du die gemeinsame Unschuld der Gegenwart – die mühelos bis zu deinem Vater reicht, und du wirst es sein, der staunt: als über ein reales Wunder!

Du glaubst das nicht?

Was steht dem im Weg?

Die gesamte Vergangenheit, die du immer noch *siehst*.

„Selig sind die, die nicht *sehen*, jedoch glauben.“ Ich möchte, dass du selig bist – deshalb zeige ich dir den Weg dazu, so wie er mir gezeigt wird.

Ich sehe dein Leiden – auch wenn du noch so stolz und wütend auf mich bist.

Ich sehe das Leiden aller, die die Vergangenheit mit sich herumschleppen, und ich sehe, dass sie meditieren, so wie jemand, der das ganze Jahr hart arbeitet, mal Urlaub macht und abends sich bei Bier oder Wein, bei Rock oder Mantra, bei Fernsehen oder Yoga entspannt.

Wovon?

Von dem, was immer noch seine Hauptbeschäftigung ist!

Vergib mir, wenn ich's dir noch mal sage: „Mein (und auch dein!)

Reich ist nicht diese Welt.“

Du fragst noch mal, warum ich dann hier bin? Du rufst, ich komme – und dann fragst du, was ich hier will? Seltsames Spiel!

Ein Wunder ...

Das Erfrischende an einer neuen Bekanntschaft ist, *dass man sich kennt* – ohne etwas voneinander zu wissen!

Das Ermüdende an einer alten Partnerschaft ist, *dass man sich nicht mehr kennt* – jedoch eine Unmenge voneinander weiß!

Wissen trennt und entfremdet.

Den anderen aufzufordern: „Schau mal *nach*“, ist eigentlich eine Lieblosigkeit. Warum? Schau mal nach, wofür du diesen Satz benützt! Du sagst: „Um etwas zu klären.“ Da gibt es nichts zu klären. Die Gegenwart ist klar. Die Nebel, die sie verschleiern, sind deine vergangenen Erinnerungen, die du mit dir rumschleppst. Was nützt es dir, deinen Vater vor 20 Jahren symbolisch umgebracht zu haben, solange *du* das, *weswegen* du das tatest, immer noch belebst und es als Waffe benützt?

Du sagst, du musst dich schützen.

Eben, deshalb bist du ja auch noch bewaffnet!

Und wieder gilt: Du empfängst exakt, was du gibst. Du wirst dich schützen (müssen!), solange du dich angreifst. Doch weißt du, dass du dich angreifst? Nein, wissen tust du, dass jemand anderer dich angreift, so wie du *weiß*t, dass dein Vater, deine Mutter ... usw. Dein Wissen blendet dich so, dass du alles weißt, nur nicht: dass du es dir selbst antust.

Und selbst dann, wenn du diesen Satz bereits weißt, sagst du schnell: „Ja, ja, ich weiß schon, aber deswegen bin ich trotzdem nicht so blöd und lasse mir alles gefallen ...“ Und schon spulst du wieder den Film von Papa und Mama und so weiter und so weiter ab.

Stille???

Wann denn?

Du sagst, du bist es müde und möchtest endlich *den* Partner, mit dem du ...

Allright. Der ist bereits da!

Du sagst, du bist nun mal allergisch, weil dein Vater ...

Stopp!

Benütze nicht deinen Vater, um deine Angriffslust, deinen Groll und dein Projizieren zu rechtfertigen.

Stopp! Halte inne, halte still und halt am besten auch den Mund.

Ja, ich meine das durchaus so.

„Das ist autoritär“, sagst du.

Woher *weißt* du das?

Ach ja, weil dein Vater ...

Sei still und erlaube dir, jetzt still zu werden und Jetzt in der Erfahrung vollständiger Liebe zu sein.

Wieso total (oder vollständig)?

Weil *du* sie nicht mehr durch deine „Abers“ und „Trotzdem“ verunvollständigst!

Weil du nichts mehr von alldem weißt, was dein Vater und was die Frauen und die verletzten Kinder und der tolle Meister und die tiefe Einweihung und so weiter ...

Weil du was bist?

... Still ...

Thank you so much!

* * *

Es ist fürwahr erschütternd mitzuerleben, mit welcher Sorgfalt und Hingabe du jeden Groll und Ärger verteidigst und äußern willst.

Du sagst dann auch noch, dass es dir „gut getan hat, das tun zu dürfen“, und sprichst davon, wie wichtig es doch ist, „sich alles sagen zu dürfen“.

Zum einen fragst du nicht, ob das demjenigen, dem du es sagst, auch gut tut, und zum anderen merkst du nicht, *dass* es dir gar nicht gut getan hat!

Du sprichst nämlich im Weiteren von deiner Beklommenheit oder deinem Bauchweh, deinen Herzschmerzen oder Kreislaufstörungen – und suchst die Ursache irgendwo – nur nicht in dir.

Nur nicht darin, dass du sie dir durch dein Stänkern und dein Grollen selbst zugefügt hast.

Um dies Gewahrsein zu *verhindern*, sagst du rasch noch, dass du dich nicht dafür schuldig fühlen willst. Zu spät! Du fühlst es bereits, doch du bist so schuldgeblendet, dass du wie auf die Wolken deines Traumbhimmels schaust und sagst: „Das da außen, du da, *du* verdeckst mir die Sonne.“

Du führst deine Kriege mehr und mehr im Geist, während du auf der Körperebene verkündest, in der Friedensbewegung zu sein. Du *isst* vielleicht kein Fleisch mehr, doch du *siehst* dich und deinen Nächsten nur im Fleisch.

Du hast den Kampf, den Tod, den Groll und den Ärger, die Schmerzen und das Leid nicht wirklich in dir entdeckt und willst es aufgeben (lernen!), sondern du siehst es außen und behältst dir das Recht vor, deinen Unmut darüber äußern zu dürfen.

Du verfolgst jeden mit deinen Gedanken über ihn, zwingst ihn dazu, seinen Anteil (wie du es raffiniert formulierst) darin zu finden – damit du *was* tun kannst? Deinen Krieg führen!

Du hast zwar keine Knarre mehr und hörst auch keine Marschmusik, doch sind deine Gedanken scharf geschliffen und deine Grenzen so deutlich gesteckt, dass du jeden übergriffigen Freiheitsverletzer sofort erkennst und vor allem fühlst, dass *dir* „seine Anteile“ sofort als Balken in *dein* Auge springen – den du prompt siehst.

Das fühlt sich nicht gut an und das soll „er“ sich anschauen.

Warum *er*?

Weil *du* nichts mehr siehst!

Erlaubst du, dass *dir* dieser Balken als das gezeigt wird, was er ist?

Ja?

Du hast ihn dir ganz alleine und selbstständig zugefügt ...

Ja.

So frei bist du, und du darfst es tun und es bist du, der es alleine tut.

„Aber der andere“, sagst du jetzt.

Lass dir den Balken doch erst mal entfernen, sonst siehst du nichts.

„Aber ich sehe doch, dass der andere ...“ Das ist der Balken, den du siehst, der dich jedoch blind macht für das, was „der andere“ wirklich ist. Kannst du, willst du, darfst du einen Augenblick ganz still sein, *damit* dir dieser Balken entfernt werden *kann*?

Sonst tut es dir ja weh und dann glaubst du wieder, dass ein anderer dir wehtun will.

Es geht nur, wenn du still geworden bist und Stille hältst.

Bis gleich.

* * *

Du hast (ich sage jetzt mal: leider) in deinem Werdegang Dinge gelernt, die du zwar für sehr hilfreich hältst, die jedoch alles andere als hilfreich waren. Deine größten Erfolge – in deiner Persönlichkeitsentwicklung – waren deine größten Misserfolge!

Lass dir das gesagt sein. Ob du es annimmst oder nicht, liegt in deiner Entscheidung. Doch sieh auf den Frieden, in dem du bist, den du fühlst, der dich in allen Situationen trägt und den du gibst.

Und sieh auf den Groll und den Ärger, in dem du bist, der dich in allen Situationen bedrängt und den du gibst.

Und mittendrin bist du.

Kannst du nicht sehen, dass die Ebenen des Krieges sehr vielfältig sind? Kannst du mit mir sehen, wie sich der Krieg (nehmen wir Deutschland) vom Schlachtfeld in die Arenen und Plenarsäle und bis hinein in die so genannten Gruppen verlagert hat? Siehst du nicht, wie sublim in ihnen verfolgt und verletzt, beschuldigt und gemordet wird?

Das ist nicht Heilung!

Siehst du die Gewalt nur in den Kriegs- und Actionfilmen oder auch in Mickey Mouse, Erotik- und Liebesfilmen?

Siehst du den Groll und die Trennung, das Manipulieren mit Angst, den Ärger, die Wut und die Trauer in den Kabarets und hörst du sie in den Songtexten derer, die gut aussehend die Hitparaden anführen?

Kannst du des Weiteren mit mir in die Lehrbücher der Gruppendynamik und der Psychotherapie schauen und sehen, dass der Krieg auf *diese* Art weitergeführt wurde?

Nein, wir verurteilen das nicht – doch wir sehen es.

Erinnere dich an den Satz: „Fürchte nicht die, die den Körper verletzen, doch hüte dich vor denen, die deinen Geist verunreinigen!“

Ist in dieser Welt, auf den Straßen und in den Häusern Frieden?

Ist das Frieden?

Ist es Frieden, wenn du deinen Nächsten mit deinen Ideen über ihn verfolgst?

Ist es Frieden, wenn du nicht mehr arglos sehen kannst, dass dein Partner abspült, ohne daran zu denken, dass er das nur tut, weil ..., und dass du dir das nicht mehr gefallen lässt, weil dein Vater ..., weil deine Mutter ..., weil, weil, weil!?

Kannst du nicht endlich sehen, dass das Arge auf ganz versteckte Art in deinem Geist aufrechterhalten und gerechtfertigt wird?

Was früher verurteilt wurde, wird jetzt freigesprochen. Mit welchem Ergebnis? Einer jagt den anderen. Kinder verfolgen ihre Eltern und verfolgen einander, sobald sie selbst Erwachsene geworden sind. Glaubst du, dass ich nicht den modernen Rattenfängern auf den Leim gegangen bin? Ich sage dir, es war erschütternd für mich zu erwachen und zu sehen, dass meine Bemühungen und die Bemühungen meiner Generation nur wiederum Krieg und Trennung hervorbringen.

Bin ich jetzt ein Moralist, ein Sektierer?

Vielleicht klingt es so, doch verurteile ich nicht.

Es ist wie mit Gebrauchtwagenhändlern: Ich verurteile sie nicht, doch kaufe ich nicht bei einem Schlitzohr, das ein Schlitzohr ist, wenn es mir eine Gurke andrehen will. Jesus sagte schon vor 2000 Jahren: „Seid schlau wie die Füchse“, und im Alten Testament steht was von Wölfen im Schafspelz (oder im Neuen?).

Stell dir nur einen Moment vor, wie viele Menschen jetzt aufgefordert werden, „im geschützten Rahmen“ rumzustänkern, nachzutragen, zu ärgern und zu verletzen, anzugreifen, symbolisch zu töten und sich auszukotzen. Das ist nicht Heilung – das ist Kränkung. Das ist nicht Friede – das ist Krieg.

Du bist kein Körper, du bist Geist. Also ist die Form, die es auf der Körperebene annimmt, nicht das Entscheidende; es ist das, was du im Geist tust!

Und du erlaubst es, ermunterst dazu, schaffst schützende Rahmen (wovor schützt du? Vor der Liebe???), darfst es und bezahlst es bzw. lässt dich bezahlen!

Und das soll okay sein?

Sei froh, dass das nie okay sein wird. Dass das immer Versuch(ung) sein wird, immer Traum, immer Illusion und niemals wirklich wahr. Jenseits davon, wenn du durch die Schleuse der Stille durchgegangen bist, ist deine Heiligkeit, dein Selbst – Ich Bin.

Und hier, du mein geliebter Weggefährte, ist die unschuldige Stille um uns. Kein Gedanke trübt den Geist und wir sehen einander unwissend – doch froh. Wir können uns einfältig zuschauen bei allem, was wir tun, und Fehler werden im selben Augenblick vergeben. Ich habe kein Interesse an differenzierten Ausführungen und auch du bist glücklich, nichts mehr deuten oder verstehen zu müssen.

Im Moment des Ärgers wird er nur als störend erkannt und eine fröhliche Ignoranz bedeckt seine gesamte Anamnese mit einer lichten Decke, in der er keine Nischen mehr finden kann, um ein Schattendasein führen zu können. Arglos schauen wir endlich zueinander, nur froh, dass die Vergangenheit sich spurlos auflösen konnte.

Ein Wunder ist es. Und das nächste Mal soll auch wieder nur ein Wunder geschehen.

Bin ich froh!

* * *

Aus der Stille ...

Manchmal möchte ich all denen, die in Seminaren und in Gruppen, in Einweihungszeremonien und sonst wo von ihrer Erfahrung tönen, „dass Gott nur Liebe ist“, wirklich sagen: „Hey du, wenn du das schon weißt, warum willst du nicht endlich auch so sein? Warum willst du anders sein dürfen? Mit welchem Recht willst du aber nicht lieben müssen?“ Mir ist manchmal danach zu sagen: „Höre doch bitte endlich mit diesen Groll-, Leid- und Todesideen auf. Du hast kein Recht auf Verletztheit – sei doch endlich froh und dankbar! Du hast nur ein Recht auf Unverletztheit, auf Freude und auf ewiges, liebevolles Leben. Und zwar jetzt! Alles andere stört, ist auf deinem eigenen Mist gewachsen, mit den Tränen deiner Enttäuschung gegossen worden, gedüngt mit viel Wissen und hochgepäppelt von Spezialisten.“

Ich könnte dir wieder und wieder und wieder nur sagen: „Sei still. *Sei endlich mal so lange still, bis du wirklich still geworden bist!* So still, wie du noch nie warst. So unschuldig, bis kein Schuldiger mehr dich dazu bringt, deine Trauer äußern zu wollen, und so lebendig, bis du den Tod als die lächerlichste Idee siehst, die du je gehabt hast. So friedlich, bis du jedem nur Frieden geben willst, der dir einfällt, und so licht, bis du nurmehr Licht äußern willst.

So eins mit *allem*, dass da *kein anderer* mehr ist.“

Doch sind dies Worte, und da es Worte sind, verstehst du sie möglicherweise nur als Teil des Lärms, in dem du deinen Schlaf für Wachsen hältst. So möchte ich lieber so lange mit dir still sein, bis diese Stille dich erwachen lässt ...

* * *

Klar, wir lieben einander

Der einzige Grund, weshalb du so darauf aus bist, dass dein Nächster deinen Groll und Ärger an-nimmt, ist: Du willst die Garantie dafür haben, ihn losgeworden zu sein! Du denkst, dass du das, was du selbst nicht magst, einem anderen geben kannst, und erwartest auch noch, dass er es nimmt, dich nicht verurteilt usw.

Du übergehst dabei, dass dein Geben dir dein Empfangen beschert!

Du müsstest es also tatsächlich auf-geben, ver-geben. Du müsstest deinen ganzen Mist in dir selbst finden und Vergebung für dich annehmen. Du müsstest aufhören damit, dich zu achten und deinen Nächsten für deines Mistes würdig zu erachten. Du müsstest aufhören, deinen Nächsten mit deinem differenzierten Mist zu verfolgen. – Du müsstest beginnen, deinen Nächsten zu lieben!

Das alles würde erst mal nur dich erfordern; dein Lernen, deine Hingabe an die Liebe, deine Abwendung von Groll und Ärger und deine Nächstenliebe! Du wärest gefordert und du würdest erleben, was die Liebe von dir erwartet und was nicht. (Und deine ganzen selbst gestrickten Erwartungstheorien könntest du allesamt vergessen!)

Was glaubst du für ein Aufatmen würde dich und deinen Nächsten beleben!

Erwartest du vom Wasser, dass es nass ist?

Erwartest du vom Leben, dass es lebt?

Nein, du erwartest vom Leben, dass es stirbt; und deshalb kommst du mit dem, was du Erwartungen nennst, selbst nicht klar.

Nun versuchst du dich dahin zu retten, indem du verkündest, keine Erwartungen mehr zu haben. So ein Quatsch! Was tust du denn, wenn du fünf Brötchen bezahlt hast und es sind nur drei in der Tüte? Oder es ist ein schimmeliges dabei?

Kläre deinen Geist, und du bist wieder in einer klaren Erwartung.

Dann benützt du dieses Wort nicht mehr als Waffe, sondern vielleicht gar nicht mehr!

Deine Erwartungen sind lediglich derart unklar und wahnsinnig, dass es sozusagen gar keine wirklichen mehr sind. Und doch hast du sie. Du bist nur mit ihnen in Konflikt deshalb, weil sie einander allesamt widersprechen.

Heile und sei in froher Erwartung – die sich durch dich erfüllen will.

„Ja aber“, wirfst du ein. –

Kein aber! Die Erfüllung deiner durch das „aber“ entstandenen Erwartungen liegt jenseits (ganz nah in dir) dessen, was dein „aber“ dir beschert hat.

Du meinst, *ich* dulde keinen Widerspruch? *Du* erleidest die Folgen deines Widerspruches, den *du* duldsam erträgst. Die Liebe, in Der Widerspruch nicht ist, erduldet ihn auch nicht. Dass die Liebe irgendetwas Absurdes dulden soll, ist eine verdrehte Idee von dir. Deshalb gehst du mit deinem Groll hausieren: Du suchst jemanden, der ihn erduldet, damit du ihm das Prädikat der Liebe verleihen kannst. Du suchst das ge-duldige Opferlamm dessen, was du nicht erdulden magst.

Was für ein albernes, würdeloses Spiel!

Leben soll sterben dürfen, um des Lebens würdig zu sein ...

Die Liebe soll hassen dürfen, um der Liebe würdig zu sein ...

Ach, ich mag nicht alles aufzählen – doch: Dämmert es dir, was du so treibst? Oder beweihräucherst du dich lieber mit Holy smokes und viel altem Wissen?

Als ob du nicht selbst schon alt bist ...

Hey, lass los, werde still und lass dich neu in einem stillen, unwissenden Geist geboren sein.

Weisheit ist Nichtwissen.

Weisheit ist Kommunikation.

„Mit wem?“, fragst du.

Du fragst nur, weil du dann die Antwort *wissen* willst.

Sei still, Ich Bin es auch.

Und kommuniziere mit Mir ...

Hey!

* * *

Du bist wie jemand, der, im Krieg aufgewachsen, schon früh gelernt hat, mit Waffen umzugehen. Damit hast du „dich vor dem Schlimmsten bewahrt“ und hast sie nur eingesetzt, „um dich vor Übergriffen zu schützen“.

Was hast du gelernt?

Dass andere dich angreifen *werden*, wenn du dich nicht behauptest. Und du bist noch immer von deinen Überzeugungen überzeugt – denn sie bilden deine Erfahrung. Du sagst, dass es notwendig ist und du in der Lage bist, sie (die Waffen) friedlich zu nützen und dass es gar keine Waffen sind – wenn man sie nicht als solche bewertete. Und so weiter.

Ich sage dir: „Du, da gibt es noch was ganz anderes.“

Und du antwortest sofort: „Ich weiß ...“

Und ich sage dir, dass es nicht etwas ist, das du weißt oder das ich weiß.

Und du antwortest wieder: „Ja ja, ich weiß, aber ...“

Ach du, jetzt kann ich wieder nur sagen: „Sei still“ und: „Sei still“.

Danke

* * *

Der Unterschied zwischen dem, was ich hier berichte, und dem, was das Ego so an „Problemlösungen“ bereithält, ist: *Ich gehe jedes Mal nach Hause.*

Hörst du?

Bei allem, womit jeder Abschnitt, jedes Ereignis, jede Sequenz dieses Buches so beginnt – wenn ich am Ende davon schreibe, still zu werden, dann werde ich auch tatsächlich still und dann komme ich auch tatsächlich jedes Mal zu Hause an!

So kann ich ganz neu auf dich zugehen. So komme ich nicht aus unserer Vergangenheit, sondern aus dem Jetzt.

„Ja, aber du schreibst doch immer vom Gleichen, von Streit und Ärger, Groll und Verletztheit“, magst du einwenden.

Ja – doch ich löse sie auf, um dir im Frieden wieder begegnen zu können. Und ich gehe jedes Mal mit dir nach Hause – denn ich trenne

mich nicht von dir. Ich schreibe von den trennenden Ideen, vom Groll und vom Ärger, und ich sage dir, was ich damit tue: Ich nehme die Vergebung an und werde still. Bis ich still geworden bin. Und in diesem Moment sind wir davon erlöst.

Du kannst das ausprobieren. Vielleicht hast du ja auch Gedanken zu dem, was du hier liest. Vielleicht denkst du, dass ich mich nur im Kreis drehe, dass ich moralisch bin oder es mir zu einfach mache. Vielleicht denkst du – du kannst selbst rausfinden, was du so denkst, wenn du still werden willst. Dann nämlich wirst du dir aller Gedanken bewusst, die du denkst, weil du still sein willst und es nicht bist.

Es ist wie mit einem kleinen See, der ganz ruhig liegt. Hast du Steinen und Äste hineingeworfen und wartest dann darauf, dass die Oberfläche wieder ruhig liegt, dann siehst du jedes Kräuseln umso deutlicher – bis er ruhig ist. Und genauso ist das mit dir und der Stille.

Hier begegnen wir uns wirklich und hier ist vollständige Kommunikation. Die Freuden der wirklichen Welt erleben uns von innen und wir lieben einander; klar: Wir lieben einander.

* * *

Wenn ich immer wieder davon geschrieben habe, dass es nicht darum geht, zu sagen, dass Ärger, Groll usw. „sein dürfen“, dann meine ich damit nicht, dagegen zu sein. Es geht nicht darum, hier irgendetwas verändern zu wollen, dagegen anzugehen oder es zu bearbeiten. In der stillen Akzeptanz, dass nichts davon wirklich ist (weil Gott es nicht erschaffen hat), lassen wir die Vergebung darauf ruhen, damit es sich auflöst. Die Akzeptanz bezieht sich also darauf, dass es nicht ist – obwohl es wahrgenommen wird. Ich spreche deshalb davon, ihm kein Sein zu verleihen, weil es einfach nicht deine Aufgabe ist, das zu tun. Gott ist die Ursache allen Seins und es ist Sein Wille, aus Dem Sein hervorgeht.

Durch die Vergebung klärt sich dein Geist, sodass du ins Gewahrsein deines wirklichen Willens – der vom Willen Gottes nicht getrennt ist – gelangen kannst. Alles, was du in Kommunikation mit diesem

Willen erschaffst, IST Sein; und es bezieht dich vollständig mit ein:
Das IST Kommunikation.

Davor ist Stille nötig deshalb, weil du eine Welt wahrnimmst, deren Sein illusionär ist. Insofern ist deine Akzeptanz, auf sie bezogen, nur dann hilfreich, wenn sie auf vollständiger Vergebung beruht.

Somit ist die Vergebung das, was sich ausdehnen soll, und zwar so lange, bis kein Bedarf mehr für sie da ist.

Du wirst erleben, wie Leichtigkeit und Freude, Lachen und Liebe dein Sein erfüllen, *weil* deine Akzeptanz vergebend ist. Nachdem die Vergangenheit mit Enttäuschungen und Verletzungen, mit Groll, Leid und Ärger, mit Tod und mit Trennungen so lange Zeit wirklich sein *musste* – *darf* sie einen Augenblick nicht sein.

Dieser Augenblick der Vergebung genügt, damit die Wirklichkeit des Seins wieder in deinem Gewahrsein das sein darf, was sie ist: wirklich.

Ich danke dir.

* * *

Ich will dir sagen, weshalb die Stille so enorm wichtig für dich ist. Solange du aufgebracht bist, bist du innerhalb deiner Gedanken, deiner Sprache und deiner Selbstwahrnehmung mit irgendetwas in Konflikt. Da die Liebe, Gott, mit dir kommunizieren möchte, kann sie dies nur auf der Ebene tun, auf der du selbst kommunizierst.

Deine Alltagsverständigungskommunikation ist die Sprache, die deinem Denken entspringt. Und in genau diesem Denken findet auch dein Lernen statt. Und wenn du genau hinschaust, dann siehst du, dass dein Herz bei bestimmten Gedanken länger verweilt als bei anderen. Diese Gedanken sind natürlich auch z.B. wahrnehmbare Körper. Doch wenn diese Körper nicht anwesend sind, findest du sie immer noch als Gedanken in deinem Geist und du kannst sie z.B. lieben.

Nehmen wir mal den Gedanken „Vater“. Er repräsentiert für jeden Menschen erst einmal einen einzigen und ganz bestimmten Körper, nämlich den eigenen Vater. Und damit sind Erfahrungen verbunden, die nur mit ihm etwas zu tun haben und sich sodann ausdehnen auf alle Väter wie auch auf das entsprechende Geschlecht: die Männer.

Alles, was du darüber je gelernt und selbst gelehrt hast, bildet deine „Erfahrung Vater“.

Wenn die Stimme, die ich Heiliger Geist nenne, diesen Begriff benützt, so ist sie frei von jeglicher menschlicher Vater-Erfahrung.

Du magst jetzt fragen: „Wieso benützt sie dann diesen Begriff?“ – und das wäre eine sehr hilfreiche Frage. Um dir einen Zusammenhang in deiner Sprache nahe zu bringen, der mit diesem Wort sehr gut erklärt werden *könnte*, wenn du deine Assoziationen, deine Urteile und dein diesbezügliches Wissen (welches auch deine Erfahrung beinhaltet) beiseite legen kannst bzw. beiseite gelegt hast – also: still geworden bist.

Wenn du das Wort Vater zum *ersten* Mal *hören* kannst, kannst du in eine neue Erfahrung kommen. Wenn du akzeptieren kannst, dass Gott Vater ist, du Mutter und das Schöpfungsgeschehen Hochzeit, Geburt, Zeugung, Sohn ... Wenn du akzeptieren kannst, dass Gott Bräutigam ist und du Braut – dann ist das Schöpfungsgeschehen der lichte, ekstatische Hochzeitstag, an dem du geboren wirst ...

Alles Weitere *kannst* du mit diesem jungfräulichen (darf ich jetzt auch noch dieses Wort benützen?), reinen, unschuldigen Geist mühelos erfassen. Die Stille dient nur dazu, dich von den seltsamen Assoziationen, mit denen du deine Ausdrucksmöglichkeit belastet hast, zu befreien.

Seit wann heißt denn jungfräulich, dass du alleine sein musst und nicht völlig lebendig und gänzlich liebend sein kannst?

Deine Sprache enthält genug Potenzial, um mit der Stimme der Liebe kommunizieren zu können – wenn du still geworden bist und neu (also jungfräulich? – ist das nicht ein gutes Wort, wenn du nicht mehr sauertöpfisch, verlogen, moralistisch damit umgehst).

Ich möchte meinen Geist befreien, sodass ich mit Worten wieder spielen kann. Dadurch bleibt mein Geist offen – denn er muss sich nicht verengen oder abgrenzen, nur weil bestimmte Begriffe fallen – und ich kann hören ...

Da ich in meinem Gewahrsein in dieser Welt bin, bin ich immer noch im Gebrauch dieser Sprache. Solange ich mit den Begriffen dieser *meiner* Sprache in Konflikt bin, ist mein Geist nicht vollständig offen. Somit kann ich auch nicht in lebendiger, offener und freier

Kommunikation sein, sondern bin immer irgendwie auf der Hut, vorsichtig, misstrauisch, verletzt – geprägt.

Wovon?

Von meinen alten Erfahrungen und meinem alten Wissen. Und das blockiert mich nicht nur in Bezug auf den Heiligen Geist, sondern in Beziehung zu jedem meiner Nächsten. Finde ich in der Anwendung dieses Wissens und in dem Verhalten, das ich entsprechend meines bisherigen Lernens aus vergangenen Erfahrungen gezogen habe, meine Sicherheit, so werde ich mich nicht trauen, ganz still zu werden (bzw. nur ganz, ganz selten), denn mein Schutz stünde ja auf dem Spiel.

Und das ist hilfreich zu wissen! Da ist vielleicht eine innere, sozusagen aus Erfahrung gewachsene Überzeugung in dir, die es gilt, loszulassen. Das ist der Moment der Hilflosigkeit. Und in diesem Moment wird dir jedes Mal die Hilfe zuteil werden, die dir zeigt, dass dein Schutz kein wirklicher Schutz und deine Sicherheit Angst gewesen ist.

Viele wissen das bereits.

Doch es ist die Praxis, die Erfahrung, die es ermöglicht, in ein neues Gewahrsein zu gelangen. Es ist nicht das Wissen, welches Lernen ermöglicht. Es ist das Unwissen, welches dich zum Lernen bewegt, an dessen „Ende“ nicht Wissen, sondern lebendige Jetzt-Erfahrung ist.

Ich (der Schreiber dieser Zeilen) bin sehr froh, dass ich es erlauben kann, dass mir Gott für einen Augenblick als Vater gezeigt wird – und ich diesen Begriff, da ich ihn völlig akzeptiere, in einer Art und Weise erfahre, der ihn transzendiert. Und es ist in keinster Weise meine Absicht, ihn neu zu definieren oder in irgendeine Art von Konzept zu bringen. Er darf gelten – und ich werde still. Indem ich still geworden bin, beginnt eine Reise, ein Nach-Hause-Kommen und ein Erwachen, ein Eintauchen in das Geschehen absoluter Liebe ...

Wow.

* * *

Vom objektiven Irrtum

Es mag dich vielleicht sehr seltsam berühren, doch gibt es so etwas wie objektive Wahrheit nicht. Und es ist wichtig, dass du dir deiner Bemühungen, objektive Wahrheiten zu erfinden, gewahr wirst. Warum?

Dein Geist ist mit Wahrheit beschäftigt, obwohl es sich um Illusionen handelt. Nehmen wir die Mathematik, denn sie ist ein exzellentes Beispiel für den Versuch, objektive Wahrheit zu machen.

Nehmen wir $1+1=2$. Dies wird als allgemein gültige, objektive Wahrheit verkündet. Was geschieht jedoch dadurch mit dir? Du erlebst dich und den ganzen Traum als wahr, denn wenn auch nur eine einzige Idee in diesem ganzen Traum wahr sein könnte, wäre der ganze Traum kein Traum mehr, sondern die Wirklichkeit des wahren Seins. Wahrheit ist niemals objektiv, denn es gibt in Wahrheit so etwas wie ein Objekt nicht. Ein Objekt setzt Trennung bzw. Getrenntheit voraus, damit es von einem Subjekt wahrgenommen werden kann. Selbst zwischen Gott und dir besteht keine derartige Getrenntheit.

Wahrheit ist subjektiv.

Wenn du nun deinen Geist spaltest, nimmst du (als Subjekt) eine objektive Welt wahr. Und das tut jeder. Also bist du für ein anderes Subjekt ein Objekt (sonst könntet ihr einander gar nicht wahrnehmen). Selbst in dieser illusionären Situation erlebst du dich noch als Subjekt. Jeder erlebt sich als Subjekt.

Der Versuch, die Wahrheit hier zu finden, beginnt also darin, etwas zu finden, was für jedes Subjekt gleichermaßen wahr ist. Das wird dann objektive Wahrheit genannt, weil sie für alle (Subjekte) gleichermaßen verbindlich sein soll.

Was du wahrnimmst, geschieht jedoch aufgrund einer Selbstidentifikation, die selbst nicht wahr ist; die geprägt ist von eigenen Ideen, die sich von denen deines Nächsten gewaltig unterscheiden.

Da du – durch deine Überzeugung, dass hier (beispielsweise anhand der Mathematik) objektive Wahrheit möglich ist – an die Wahrheit

deiner Wahrnehmung glaubst, ist es für dich ein großes Risiko, deine subjektive Wahrnehmung zurückzustellen – und in deinem Geist alle Gedanken zu finden, die du begleitend dazu denkst. Du würdest feststellen, dass du andere Gedanken hast als dein Nächster. Du würdest merken, dass deine Wahrnehmung rein subjektiv ist – und von einem Subjekt gemacht wurde, das du nicht bist. Du könntest nur die Vergebung für dich annehmen, denn du würdest erkennen, dass deine Wahrnehmung immer insofern falsch ist, als sie nie wahr sein kann.

Deine Versuche, objektiv richtig zu urteilen aufgrund einer objektiv richtigen Wahrnehmung, würde von dir als das gesehen werden, was es ist: ein Versuch, der von Anfang an scheitern muss.

Und alle deine gelernten Themen und Probleme und deren Lösungen?

Du könntest nur still werden.

Um was zu tun?

Um einen Augenblick das zu tun, was ich erwachen oder nach Hause gehen nenne.

Die Alternative dazu ist eine Reise, ein Trip durch die „objektiven Wahrheiten“, mit denen du Recht haben willst, die du wahrnimmst und verkündest und (deshalb) spürst und deshalb umso deutlicher wiederum wahrnimmst.

Hast du selbst einen Bedarf an Vergebung? Für dich und wegen dir? Hier ist er! Von hier aus, ganz subjektiv, dehnt er sich aus. Zu einem anderen (Objekt)? – Er verlässt sich nicht. Auch nicht, um zu einem anderen zu gehen. Er dehnt sich subjektiv zu sich selbst aus.

Das ist Vergebung!

Alles andere sind Wahndecken, in denen du alles Mögliche an „Wahrheiten“ findest. Willst du, dass auch nur eine einzige auf dich wirklich zutrifft? Willst du, dass sie sein darf? Sei froh, dass sie auf dich nicht zutrifft, denn du bist eins mit Gott und das, was auf dich zutrifft, das trifft auch auf Ihn zu. Alles, was wahr ist, ist ewig wahr.

Wähle achtsam, was du willst, dass es wahr ist, denn es ist nur wahr, weil es für dich wahr ist.

So erschaffst du illusionäre Wahrheiten – in denen du sortierst, was für dich wahr sein soll und was für deinen Nächsten wahr sein soll

(obwohl du selbst es nicht für dich willst!); das jedoch erschaffst du nicht wirklich. Gott sei es gedankt träumst du es nur. Doch immerhin: Sieh nur, wie wirklich das sein kann, mit all den Gefühlen und Wahrnehmungen!

Es bleibt dir nur – egal, was du wahrnimmst – die Vergebung. Dein Versuch, Recht zu haben, ist immer gescheitert. Selbst die Idee, dass $1+1=2$ eine Wahrheit darstellt, ist geträumt.

Warum ich das sage?

Du träumst (sehr differenziert!) von Wahrheit.

Wenn du Wahrheit nicht mehr erträumen, sondern tatsächlich erleben willst, dann bestehe auf nichts, was du wahrnimmst. Sage zum Beispiel: „Vater, ich träume – hilf mir zu erwachen. Danke.“

Eine Situation, in der es lediglich *möglich* ist, dass etwas wahr ist, kann niemals *wirklich* wahr sein. Wahrheit ist nicht eine Möglichkeit; Wahrheit ist un-möglich – sie ist ein Fakt. Wahrheit ist wahr – alles andere ist Traum. Und in dieser Akzeptanz ist nur Zurücktreten möglich von allem, was ich zwar wahrnehme, was jedoch niemals wahr sein wird noch jemals war.

Ein wahrgenommener Irrtum ist immer noch ein Irrtum.

Deshalb will ich (wie oft auch immer ich versage) nur die Vergebung auf aller Wahrnehmung ruhen lassen. Manchmal dauert es, bis ich das wieder merke – doch ich bin jedes Mal sehr froh und dankbar dafür.

Wahrgenommene Liebe spiegelt immer noch die Wahrheit wider – sie dehnt sich durch die Vergebung nur unbegrenzt aus.

Wahrgenommener Groll, Ärger, Verletzungen usw. spiegeln nur die Illusion wider – sie lösen sich durch die Vergebung nur vollständig auf. Darin liegen mein Lernen und meine Funktion.

Wie lange?

Bis ans Ende der Zeit.

Wie lange ist das noch?

Meine Hinwendung gilt der Ewigkeit, während ich durch die Zeit hindurch geführt werde.

Ich bitte dich um Geduld und um Barmherzigkeit, um Vertrauen und um Vergebung, so wie ich dir dies geben möchte. Wir können einander sehr helfen und es bin immer ich, dem geholfen wird.

Ein Wesen erwacht zu sich selbst aus einem Traum, in dem es sich als jeweils ein winziges Subjekt geträumt hat, das von anderen Objekten mehr oder weniger geliebt und gehasst, geboren und gestorben, gezeugt und getötet, geheilt und verletzt wurde. Und es „wusste“ immer, dass es das auch selbst tat. Und genau dieses „Wissen“ war Traum; und genau diese Wahrnehmung war träumen.

War?

Ja, denn jedes Mal, wenn du zum Jetzt erwachst, ist es Jetzt – und der Traum ist Erinnerung an etwas, das (noch) niemals jetzt war, sondern immer Vergangenheit.

„Der Traum war“,
die Wirklichkeit ist.

Alle Versuche, die Vergangenheit in die Gegenwart zu bringen, sind unwahr, denn sie sind nicht – sie waren! Lass also ab von deinen Verfolgungsjagden, mit denen du Recht haben willst, und gib auf.

Du bist das nicht, und dein Nächster ist es auch nicht.

Du wirst nur wieder und wieder und wieder scheitern müssen.

Wieso müssen?

Weil Illusion Illusion bleiben muss, ebenso wie Wahrheit wahr bleiben muss. In diesem „muss“ ist die Unvereinbarkeit von Traum und Wirklichkeit offenbar.

Licht ist licht – es muss licht sein, sonst könntest du es nicht erkennen. Gott muss ewige, lebendige Liebe mit dir zusammen sein.

Alles andere darf (sozusagen) nicht wahr sein – sonst wäre Erkenntnis nicht möglich!

Erlaube, dass Klarheit sich dir offenbart – und das geht nur, wenn du nicht mehr mit den Begriffen, die Klarheit deutlich machen können, in Konflikt bist.

Heile, denn es Bin Ich, Der heilt.

Danke.

* * *

Was immer heute geschehen ist – ich kann einen heiligen und vollständigen Augenblick der Freude erleben, wenn ich jedes Urteil

aufgebe. Ich versuche nicht, es umzuwandeln oder zu vermeiden. Ich nehme es zur Kenntnis als das, was es immer ist: falsch.

Wieso ist das so?

Weil ich mich, während ich urteile, frage, ob es wirklich richtig war oder ob es nicht doch anders besser gewesen wäre (was ich getan habe). Niemals kenne ich alle Fakten und nie weiß ich, ob es für alle Beteiligten gleichermaßen richtig bzw. falsch gewesen ist. Dieser Zustand mag zwar vertraut sein und sogar normal, doch repräsentiert er den Geisteszustand, der Konflikt ist. Friede ist etwas anderes. Friede ist nur möglich, wenn Urteil abwesend ist.

Du sagst jetzt: „Aber das ist doch ein Urteil.“

Kennst du urteilsfreien Frieden? Es ist der Zustand, nachdem Urteil deinen Geist verlassen hat – und er ist sehr wohl erfahrbar.

So sitze ich heute an diesem abendlichen Schreibtisch und während mein Blick über all die Dinge, das grüne Bachtal und die schon dunklen Baumwipfel zum blaurosen Himmel gleitet, ist es endlich still geworden in mir.

Ich kann nichts reparieren und ich bin unfähig, das zu beurteilen, was Vergangenheit ist. Die Vergebung, die ich darauf ruhen lasse, kommt nicht von mir. Sie widerfährt mir und durch ihre Güte wird es friedlich in mir. Und wenn ich sage „in mir“, dann schließt das dich und dich und dich mit ein. So erfüllt mich dieser Friede deshalb, weil ich dich und dich und dich nicht dazu benütze, ihn fernzuhalten. Du sollst nicht Störenfried für mich sein, sondern Träger dieses Friedens – nur so ist mein Friede vollkommen.

Und wieder taucht ein Urteil über das, was richtig oder falsch war, – wie eine Wolke – auf. Ich will nicht, dass sie dein leuchtendes Antlitz beschattet, und bitte um den Wind der Vergebung.

Und wieder taucht das Urteil auf: „Hättest du das nicht schon früher ...“. Ich erkenne diese Stimme. Sie ist nicht dir und auch nicht mir wirklich wohlgesonnen. Es ist keine Güte in ihr, sondern Urteil und sehr differenziertes, wissendes Denken. Ich gebe ihr meine Stimme nicht, und auch aus deinem schönen Mund hören wir beide lieber Worte der Versöhnung und ein Lied des Dankes und der Freude.

Ist das naiv?

Unschuld ist wohl naiv, denn sie weiß nichts Arges und schaut naiv auf alles, ohne wissend zu verstehen.

Wenn du das Wort „naiv“ beurteilst, dann mag dir alles Mögliche daran missfallen, was du korrigieren und – wie du es nennst – richtig stellen willst („damit es keiner missversteht!“).

Urteilen zu *können* ist ein Missverständnis! Urteil ist immer Versagen, schlägt immer fehl und trifft niemals zu. Es repräsentiert lediglich den Irrtum dessen, der es anwendet; mehr nicht und auch nicht weniger. Mag sein, dass das schockierend klingt, anmaßend und völlig daneben.

Das Aufgeben des Urteilens in allen Situationen bringt dich in ein völlig anderes Gewahrsein deiner selbst und der Welt.

Wie du das erleben kannst?

Ganz einfach: Indem du das sein lässt, was dich daran hindert, es zu erleben.

Es gibt jeden Tag viele Möglichkeiten, es zu üben, und es wird der Unterschied zwischen beiden Erfahrungen sein, der dir Beweis für die Wirksamkeit deiner jeweiligen Wahl sein wird.

Ich weise nur darauf hin, dass es eine Wahl ist und dass sie dein ist. Ich tue das, weil der Unterschied dermaßen umfassend ist, dass ich – bei allem Straucheln und Versagen – nur noch die eine Wahl treffen möchte: Vergebung statt Urteil.

Und ich danke für jede Hilfe.

Es ist alle Hilfe da.

Danke.

* * *

Solange dein Geist in der Funktionsweise des Urteilens ist, bist du damit beschäftigt, die Anteile an z.B. einer Streitsituation herausfinden zu wollen. Du suchst – aufgrund deines Urteils – genau herauszukriegen, wer wann womit angefangen hat, welche Formulierung falsch war, aus welchen Gründen der andere dies gesagt hat und aus welchen guten Gründen du dich abgrenzen musst („damit das nicht wieder passiert“, sagst du).

Mein lieber Weggefährte: Dies passiert seit Anbeginn der Zeit, *weil* geurteilt wird!

Ich verstehe die „Unmöglichkeit der Forderung“, mittendrin das Urteilen (das Beurteilen zum Zwecke des „Verständnisses“) völlig und ratzeputz aufgeben zu sollen.

Warum verstehe ich das?

Weil es wie die Herausforderung aussieht, sich nun alles gefallen lassen zu müssen, ohne Aussicht auf ein Ende! Hier sind die Angst, das Misstrauen und der Zweifel an der Führung, die dich führt. Noch immer willst du alles selbst in der Hand haben.

Alles?

Bis auf *die* Hand, die *dich* führen kann, wenn deine Hand leer geworden ist, weil du nichts mehr in der Hand hast. Jetzt ist die Erfahrung des Geführtwerdens erst möglich. Jetzt gibst du Gott eine Chance, in deinem Leben führend zu sein.

Dein Urteil verhinderte es. Dein Urteil ließ dich dich selbst führen. Wohin? Direkt in den Konflikt mit dir und deinem Nächsten.

Was war die Ursache?

Dein Nächster? –

Dein Urteil!

Deshalb: Gib es auf. Probiere es aus und probiere es aus. Lernen ist nicht Meisterschaft.

Verzage also nicht, wenn es nicht gleich klappt, sondern erinnere dich, dass nichts, was du neu lerntest, gleich fehlerfrei klappte.

Vertraue auf Den, Der keine Fehler macht, und erinnere dich, dein Urteil (z.B. dass es ein Fehler war) aufzugeben.

Friede sei mit dir.

* * *

Einen Augenblick

Durch dein immer wieder Erwachen und immer wieder Einschlafen, indem du dich immer wieder *am selben* Anfangspunkt (des Grolls, der Trauer, des Todes, der Verletztheit, der Enttäuschung – der Getrenntheit) findest, kann es dir immer mehr dämmern, dass Zeit tatsächlich *nicht* fortlaufend ist. Sie tickt in einem winzig kleinen Augenblick vom Tick zum Tack und springt von da wieder *zurück zum selben* Tick, ist in sich gefangen – dreht sich um eine imaginäre Zeitachse – und du beginnst wieder und wieder von vorne.

Der Anbeginn der Zeit ist so lange her, wie der Anbeginn eines Augenblickes her sein kann: einen Augenblick! Die Unrealität dieser ganzen Idee ist dermaßen augenscheinlich für dich, wenn du in diesem Augenblick auch nur ein einziges Mal ganz wach und todlos, angstlos (d.h. grolllos, schmerzlos, verletztlos, vergangenheitslos) Bist.

Und das erinnerst du sehr wohl.

Nur, wie *lange* ist das her?

Du brauchst diese Erinnerung augenblicklich, damit sie deine vitale und wirkliche Erinnerung im Jetzt ist. Sonst gehst du mit einer *nur Jetzt* tatsächlichen Erfahrung in die Vergangenheit – und verlierst sie dadurch in ihrer gesamten Realität.

Was tust du dann – in der Hoffnung, sie bewahren zu können?

Du machst ein theoretisches Konzept aus ihr, das du vielleicht sogar noch in Übungen und Rituale fasst.

Funktioniert das?

Auf eine sehr langsame und mühsam-die-Zeit-überwinden-müssende Art kannst du auch damit (irgendwann!) wieder in den jetzigen Augenblick gelangen. Der schlichte und momentan leicht mögliche Weg ist dein Zurücktreten, dein Stillwerden – durch die Akzeptanz vollständiger Vergebung.

Danke.

* * *

Es bedarf einer großen Ehrlichkeit, um all die Blockaden zu entdecken, mit denen du dich selbst trennst und in Groll und Wut versetzt, die du dann in deine Beziehungen einbringst.

So magst du vielleicht bereits gelernt haben, so ehrlich zu sein, dass du dem anderen sagst, wenn du wütend bist, und es ihm auch entsprechend („authentisch“) wütend rüberbringst.

Was du jedoch brauchst, ist eine Ehrlichkeit, die noch einen Schritt tiefer geht. Zu dir hin! Du musst akzeptieren, dass du es bist, der sich in diesem Moment selbst verletzt, dass du es bist, der seinen Ärger ausdehnt, und dass also du es bist, der für den Streit verantwortlich ist. In *diesem* Moment, denn ein anderer ist nicht da!

Deine Begründungen mögen sich auf andere Momente beziehen ...

Auf welche Momente?

Du hast nur diesen einen und er beschert dir nur das, was du jetzt in ihn hineingibst. Was nützt es dir also zu sagen: „Ich bin so ehrlich, dass ich jetzt stinksauer auf dich bin“, wenn du dabei vergisst, dass du dir (und deinem Nächsten!) diesen – ansonsten völlig heil(ig)en – Moment versauerst? Du starrst dabei auf deinen Nächsten – deine Ehrlichkeit jedoch gebührt dir, damit du was tust?

Innehältst und still wirst!

In der Liebe ist kein Groll und kein Ärger. Es sind Lügen. Sei also so ehrlich zu sagen: „Ich lüge, wenn ich sauer bin und wütend, verletzt und voller Groll.“ Das könnte sehr, sehr hilfreich sein! Für dich und für alle deine Beziehungen. Du würdest aus dem argen Traum mühe-los in den glücklichen gleiten und keine Zeit mehr verschwenden, um im Nichts vergangener Momente irgendetwas zu begrollen.

Danke.

Was würde dann geschehen?

Der Anblick der wirklichen Welt würde diesen einen Augenblick (in dem scheinbar fortlaufende Zeit geschieht) so vollständig erfüllen, dass die Illusion fortlaufender Zeit dich ganz verlässt.

Du könntest an ihre Realität nicht mehr glauben.

In diesem Moment der Wirklichkeit erstrahlt die Welt im Lichte der Vergebung, erlöst von allen Gesetzen, die vordem wirklich zu sein

schienen. „Es ist gewiss vollbracht“ – so lautet deine Sicherheit. Was gibt es jetzt zu tun? Es gibt nichts (mehr) zu tun.

Dein Geist ist frei zu fragen wie ein Kind, das etwas sieht und nicht versteht, wozu es da ist. Und nun beginnt die Kommunikation mit Dem, Der versteht und Sein Verständnis mit dir gerne teilt.

Liebende teilen alles miteinander, denn sie wissen, dass etwas für sich zu behalten Einsamkeit bewirkt und damit Schmerz, Leid und Trauer: Angst.

Liebende teilen gerne miteinander, denn sie wissen, dass es ihre Freude mehrt und ihre Liebe sich so ausdehnt. Lieben ist teilen. Teilen jedoch ist nicht: etwas Ganzes zu zerteilen. Teilen ist, dass das Ganze sich zu Sich Selbst ausdehnt.

Weißt du, es geht mit diesen kleinen Worten schon: sich zu verständigen. Es geht dann, wenn wir beide still geworden sind und beide hören, was uns hier gesagt wird. Wann immer du dies liest, was immer so für Zahlen auf dem Kalender und dem Zifferblatt stehen mögen: Lassen wir uns davon nicht beirren, denn es wird Jetzt sein – was sonst!

* * *

Es mag zwar naheliegend sein, deinem Partner – dem du einen Augenblick zuvor noch deine Liebe und Achtung gegeben hast – jetzt deinen Zorn und deinen verachtenden Groll zu geben, doch ist das Missbrauch und Versuchung.

Du kannst Liebe teilen – doch du kannst Groll nicht teilen!

Warum ist das so?

Liebe ist natürlich und wirklich; sie mehrt sich durch Miteinander-Teilen und bleibt somit, was sie ist.

Groll ist unnatürlich und illusionär; er isoliert dich vom Miteinander-Teilen und macht sozusagen etwas aus dir, was du nicht bist.

Das Innehalten und Stillwerden in Beziehungen ist total wichtig, damit du nicht ständig den Bezug zur Wirklichkeit verlierst!

Das Ego lehrt dich, dass du neben der Liebe und der Freude auch die Angst und das Leid mit deinem Nächsten teilen sollst. Es hält das für

Liebe! Geteiltes Leid ist verdoppeltes Leid und es ist nicht deine Aufgabe, Leid auch noch zu vervielfältigen – sondern es aufzulösen.

Dein Bedürfnis danach, deinen Groll mitzuteilen, ist dein Bedürfnis nach Miteinander-Teilen. Du musst dir nur gewahr sein, dass in deinem Geist Ideen sind, die du nicht teilen *kannst*. Sie bedürfen deiner Vergebung. Dann ist dein Geist wieder frei (das kann einen einzigen Augenblick „später“ sein), zu teilen.

Der Moment der Vergebung mag dich irritieren, weil du teilen *willst*, doch ist er nötig, damit du teilen *kannst*. Sieh also Vergebung als Hilfe, als Krücke, damit du wieder laufen kannst.

In dem Moment der Vergebung bist du nicht alleine. Du bist nicht mitteillos, denn der Heilige Geist ist dein Gegenüber, dem du deinen Groll mitteilen kannst. Er teilt ihn nicht *mit* dir, da Er weiß, dass das nicht geht. Doch Er nimmt ihn *von* dir, da du ihn Ihm gibst. Währenddessen erlebst du bereits das Miteinander-Teilen von Liebe, denn es ist ein Akt der Liebe:

- a) dass du Groll aufzulösen hilfst
- b) dass der Heilige Geist dich erlöst.

So seid ihr in heilender und Heiliger Beziehung miteinander, die dich wiederum dazu befreit, mit deinem Nächsten teilen zu können, was wirklich geteilt werden kann: nur Liebe.

Danke.

Wenn dein Nächster also seinen Groll mit dir teilen will, dann vergib nur. Finde *alle* An-teile an seinem Groll in dir – und nimm die Sühne für dich an.

Versucht einander jedoch nicht im gegenseitigen Unterjubeln von Anteilen. Fangt nicht eine psychologische Odyssee ins Reich der Vergangenheit, der Ideen von Mann – Frau, Unterdrückung usw. an. Jeder kann nur innehalten, still werden und Vergebung (= Befreiung) von all diesen Ideen erbitten. Es ist sowieso nur ein liebloser, ärgerlicher Traum! Soll der wirklich wahr sein?

Da ist ein Ruf nach Liebe in einer absurden Form von Anklage und Wut, Enttäuschung, Stolz – Angst. Höre ihn. Hörst du ihn oder hörst du nur deine Schreie?

Siehst du deinen Nächsten oder starrst du auf ein Zerrbild, geboren aus deiner Wut? Halte inne. Halte so lange inne, bis *dein* Geist wieder so klar geworden ist, dass du deine Unschuld in deinem Nächsten siehst.

Schuld ist ebenso vollständig wie Unschuld. Es gibt keine Anteile, keine Teilschuld. Du bist immer vollständig in dem, wofür du dich hältst. Einmal illusionär – einmal wirklich!

Versuche also nie, Schuld zu verteilen (in anteilige Schuld) oder zu minimieren.

Wieso?

Weil dir das Gewährsein vollständiger Unschuld dadurch verloren geht!

Du versuchst sonst etwas, was dich und deinen Nächsten im Ego festhält. Im Ego jedoch ist Schuld immer Teilschuld und Unschuld Teilunschuld. Nichts ist vollständig. Deine Akzeptanz des vollständigen Irrtums deinerseits lässt dich um vollständige Heilung bitten, die deshalb vollständig ist, weil du *deine* Unschuld in deinem *Nächsten* siehst. So seid ihr beide unschuldig und somit ist die Unschuld, was sie ist: vollständig miteinander geteilt.

Gib also deine eigenen Versuche mit anteiliger Schuld auf. Sie schicken dich auf eine Verfolgungsjagd in die Vergangenheit, in der du Schuld finden *musst*! Sie zu verteilen, zu analysieren, zu bearbeiten ist nicht *dein* Job. Du *musst nichts* tun! Werde hier ganz klar!

Solange du so denkst, träumst *du*. Werde also still, halte inne und erlaube, dass diese Verfolgungsjagd, dieser Trip zum Stillstand kommt. Du hast das Gewährsein der Wirklichkeit verloren und du bist es, der es erst wieder finden muss. Lass ab von deinem Nächsten und geh in dein Kämmerlein, um zu heilen.

Da ist ein Balken in deinem Auge – lass ihn entfernen.

Du bist noch nicht mal teilschuldig, du irrst dich lediglich sehr und du darfst froh sein, dass das so ist, denn ein Irrtum kann korrigiert werden.

Schuld – auch Teilschuld – wäre unaufhebbar; das kannst du daran erkennen, wie sie dich packt und dich umherhetzt, nach Gründen suchen lässt, dich quält und zwingt: wenn du an sie glaubst. Ob du an

sie in dir oder in deinem Nächsten glaubst, ist dabei einerlei, denn du bist es, der an sie glaubt. Was immer du mit deinem Nächsten treibst (und das kann bis zum Mord gehen), hilft dir nichts, solange sie in dir lebendig bleibt.

Wodurch bleibt sie das?

Durch dein Interesse, deine Energie, deine Liebe, deinen Atem, dein Herz - durch dich!

Deshalb und wegen dir: Werde still und lasse dich heilen.

Ich danke dir.